MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

252 (4.6.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-141940

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 252. Samstag, 4. Juni 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Das Kultusministerium in Preußen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 2. Juni.

Es gibt Leute, die haben die praktische Angewohnheit, unbequeme Eingänge „sich selbst erledigen zu lassen." Die tun sie dann an einen sicheren Ort, legen womöglich noch einen Briefbeschwerer darauf und fassen den ernsten Willen, um die unvollkommene Post sich zunächst nicht mehr zu kümmern. Wenn sie dann später nach ihr greifen, finden sie zumeist, daß der unbequeme Eingang durch Ablagerung seine Schärfe verlor. Die Erde hat wieder einmal ein paar Umdrehungen gemacht, die Zeit hat sich gewandelt, andere Interessen drängen vor, es lohnt wirklich nicht, wegen der vergangenen Schmerzen sich noch aufzuregen. Im politischen Leben begegnen wir dieser Art „Selbsterledigung" immer wieder; haben sie auch in den letzten Tagen abermals erlebt. Zeitweilig — wir alle wissen es — war das Amt des Kultusministers in Preußen der am heißesten umstrittene Posten. Nur widerwillig hatte man einst Herrn v. Studt, der damals freilich noch nicht v. Studt, sondern nur der „Minister des schönen Aeußern" war, ertragen. In der letzten Zeit seiner Ministerschaft eigentlich nur, weil von Frist zu Frist von neuem vertraulich und halbamtlich versichert wurde: über ein Kleines würde er nun wirklich und definitiv gehen. In der Blockepoche war es zeitweilig geradezu die wichtigste Frage. Aus ihrer Beantwortung gedachte man abzunehmen, wie weit Fürst Bülow, dem man ja immer — wir haben's heute nur vergessen — eine reichliche Dosis Mißtrauen entgegenbrachte, es mit der Berücksichtigung oder Respektierung des Liberalismus in dem von ihm erfundenen System der Vorrung ernst meinte. Und nachdrücklich ward dem Kanzler immer von neuem bedeutet, ja nicht Herrn Schwartzkopf, der ein Programm sein würde, Herrn v. Studt zum Nachfolger zu setzen. Lieber Himmel, wie weit liegt das alles nun hinter uns! Schwartzkopff — er hatte freilich immer schon erklären lassen, sein Ehrgeiz stünde nicht nach dem Ministerpalais — wurde nicht der oberste Chef im Kultusressort. Tatsächlich war er unter dem mangelhaft unterrichteten, haltlos hin und herschwankenden Holle doch der eigentliche Dirigent des Ministeriums. Wurde es um so mehr, als er nach Althoffs Ausscheiden auch das Dezernat für das höhere Schulwesen sich angliederte. Als dann für den schnell verbrauchten, körperlich zusammengebrochenen Holle durch lange Monate nach einem Nachfolger gefahndet wurde, stand natürlich Schwartzkopf wieder obenan auf der Kandidatenliste. Aber jetzt lärmte man gar nicht mehr so wie zwei Jahre zuvor und man trugs ohne sichtliche Erregung, daß bei der seltsamen Ministerkürung im Berliner Schloßgarten Herr v. Trott zu Solz zum Kultusminister gemacht wurde. Der ist kein Studt und auch kein Holle. Sichtlich ein Herr von allerhand Energien, auch nicht ohne Wohlwollen und vermutlich auf seine Art bestrebt, auch den liberalen Strömungen gerecht zu werden. Aber ultra posse nemo obligatur. Der frühere Oberpräsident von Brandenburg ist nun einmal ein Mann aus der Züchtung des preußischen Ministeriums des Innern, in dem ein waschechter Konservativismus durch Generationen sorgsam gehütet worden ist. Und für seine Sinnesart bleibt die kleine Szene dauernd charakteristisch, die sich vor acht Tagen im Herrenhause zutrug, wo Herr v. Trott dem Aachener Professor Borchers, der von den Gewissensnöten der freieren Geister klagte, die durch die starrgläubige Verbissenheit der protestantischen Orthodoxie aus der Kirche herausgepredigt würden, ganz unwirsch und von oben herab erklärte: davon verstünde der Professor nichts.

Und nun ist Herr Schwartzkopff eine Staffel weiter gerückt, ist Unterstaatssekretär geworden, und man hat davon kaum mehr Aufhebens gemacht. Unterstaatssekretäre haben ja nicht immer politischen Einfluß, mitunter treten sie, wie das bei dem jetzt in den Ruhestand gegangenen Herrn Weyer der Fall war, überhaupt kaum hervor. Herr Schwartzkopff aber wird ohne Frage solchen Einfluß üben, auch wenn er kein eigenes Dezernat mehr hat. Und es ist ein schwacher Trost, wenn manche Blätter meinen, unter einem schwachen Minister hätte Herr Schwartzkopff nicht Unterstaatssekretär sein können; Herr v. Trott zu Solz aber sei stark genug, ihn niederzuhalten. Das scheint uns doch zu optimistisch gesehen. Schließlich spinnen beide Männer denselben Faden, und die stärkere Begabung, die überragendere Persönlichkeit ist Herr Schwartzkopff wohl auf alle Fälle. Dennoch ist es im Grunde richtig, daß man sich über die Erhöhung nicht weiter echauffiert. Es ändert sich ja nichts an dem faktischen Bestand der Dinge. Herr Schwartzkopff war bis dahin ein einflußreicher, eigenartiger, man kann vielleicht hinzufügen, auch ein eigenwilliger Mann im Ministerium der Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Das wird er einfach auch in Zukunft bleiben. Und im Bereich des Kultusressorts nach Konzessionen in Personalfragen zu verlangen, hat man aufgehört. Früher — in den Blockzeiten — hatte man davon geträumt, Harnack oder auch ähnliche prominente Männer aus den Schichten der Gelehrsamkeit an diesem Posten zu sehen. Solcher Träume haben wir allgemach entsagen gelernt. Wir wissen jetzt — zumal nach der verregneten Wahlrechtskampagne, daß ein freimütiger, auch nur ein liberalisierender Kultusminister bei den heutigen Mehrheitsverhältnissen in Preußen gar nicht möglich wäre, daß er einfach von der kompakten Gesinnungstüchtigkeit zwischen Herold und Heydebrand zerrieben werden würde. Wissen auch, daß es die Regierung in ihrer dermaligen Verfassung gar nicht wagen könnte, solche Leute dem preußischen Parlamente zu bieten. Das höchste, zu dem sie sich aufzuschwingen vermöchte, sind Platzhalter und Verlegenheitskandidaten, und mit denen haben wir, sollte man annehmen, allgemach genug schlechte Erfahrungen gemacht. Wie die Dinge heute liegen, ist es darum tatsächlich viel besser, wenn statt so unbeträchtlicher Figuranten an der verantwortlichen Stelle ein wirklicher Mann dasteht, auch wenn es ein Gegner ist. Einer mit Ecken und Kanten, aber einer, an den wir uns halten können. Das ist im Augenblick wohl die allgemeine Empfindung, und deshalb ist die Ernennung Schwartzkopffs hingenommen worden, wie etwas, was natürlich und selbstverständlich und nebenher auch verdient war. Sich zu entsetzen hat keinen Sinn und die lamentante Klage ist unmännlich. Aendern sollen wir's, es künftig besser zu machen suchen. Wer sich selbst hilft, dem hilft nicht nur Gott, dem hilft, was gemeinhin schwerer ist, auch der preußische Staat. Erst die preußische Wahlreform und mit ihr eine andere Mehrheit in der zweiten Kammer, dann wird nach dem Bibelwort uns „solches alles zufallen". Auch ein Kultusminister, der mehr ist als ein Verwaltungsroutinier.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. Juni 1910.

Zur Stichwahl in Jauer-Landeshut

schreibt die Nationalliberale Korrespondenz:

Nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Zählung erhielten bei der Reichstagsersatzwahl in Jauer-Bolkenhain-Landeshut der Volksparteiler Büchtemann 6416 und der Sozialdemokrat Proll 6475 Stimmen. Zwischen ihnen findet Stichwahl statt, bei welcher die Konservativen mit 3876 und das Zentrum mit 3819 Stimmen den Ausschlag geben. Während nun bei den Konservativen nach den Auslassungen ihrer Presse die Absicht besteht, die konservativen Stimmen dem bürgerlichen Kandidaten zuzuführen, ist in der „Germania" der einigermaßen verdächtige Satz zu finden: „Da der Fortschrittler und der Sozialdemokrat fast die gleiche Stimmenzahl haben, so läßt sich über das Ergebnis der Stichwahl nichts voraussagen, falls die ausgefallenen Parteien sich neutral verhalten sollten." Danach wäre es der „Germ." auch recht, wenn das Mandat der Sozialdemokratie zufiele. Da immerhin auch die Möglichkeit besteht, daß das Zentrum seine Stimmen direkt auf den Sozialdemokraten abkommandiert, werden die bürgerlichen Parteien am Stichwahltage allen Anlaß haben, auf dem Posten zu sein.

Inzwischen hat, wie gemeldet, eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Wahlenthaltung empfohlen: Das Zentrum unterstützt also unmittelbar die Sozialdemokratie!

Die Einigung im Baugewerbe.

Ueber die Aussichten der Einigungsversuche im Lohnkampf des Baugewerbes schreibt man dem „Berliner Tagebl.":

„Die unter amtlicher Mitwirkung der Reichsregierung veranstalteten Einigungsverhandlungen haben zu folgenden Vereinbarungen geführt: Es ist ein Hauptvertrag für das ganze Reich vereinbart, der die allgemeinen Garantieverpflichtungen der Zentralorganisationen festlegt. Daneben ist ein Schema für Ortsverträge entworfen, die zwischen den örtlichen Organisationen über Lohn und Arbeitszeit geschlossen werden sollen. Zur Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung dieser beiden Verträge werden am Montag den 6. Juni die Arbeitgeber in Leipzig und die Arbeiterverbände in Berlin tagen. Die Entscheidung muß bis abends 9 Uhr dem Reichsamt des Innern telegraphisch übermittelt werden. Gelangen die Verträge zur Annahme, so steht nichts entgegen, am nächsten Tage die Aufhebung der Aussperrung zu vollziehen. Bis zum 13. Juni sollen dann die örtlichen Organisationen über die Ortsverträge sich geeinigt haben. Kommt eine solche Einigung in einem Orte nicht zustande, so tritt ein Schiedsgericht in Tätigkeit, das aus den 3 Unparteiischen,

Feuilleton.

Tonkünstlerfest in Zürich.

27.—31. Mai 1910.

II.

Die zweite Serie der Konzerte verlief sempre crescendo. Zum Glück. Denn matt genug setzte Sonntag früh die erste Kammermusik ein. Zunächst ein Streichquartett des jungen Ungarn Zoltan Kodály (Budapest), Uraufführung durch das treffliche Züricher Quartett: Willem de Boer, Paul Essel, Joseph Ebner, Engelbert Röntgen. Die Motive der endlosen ersten Sätze flattern haltlos von einer Stimme zur anderen, bestenfalls den Eindruck geistreicher Aphorismen hinterlassend, deren gedanklicher Gehalt aber nie verarbeitet wird. Im Finale endlich will es zu einer fließenden Entwicklung kommen, ungarische Variationen tauchen auf, doch husch — auch sie zerstieben, und beendet war das grausame Spiel, das immerhin eine kleine Stunde gedauert hatte. Vier Klavierstücke (op. 8) von Walter Lampe (München) — ebenfalls „Uraufführung", vom Komponisten selbst „veranstaltet und geleitet", m. a. W. am Flügel der Komponist — gaben sich vornehm und gefällig, sagen wir gesellschaftlich gewandt, aber nur das. Auch Julius Weismanns (Freiburg i. Br.) Sonate für Violine allein, op. 30, in D-Moll wirkte mehr wie ein gutklingendes Studienstück, ohne weiteren Anspruch auf Tiefe und Ideengehalt. Die Wiedergabe besorgte Anna Hegner wie gewohnt meisterlich. Etwas Apartes brachten die sechs Lieder des Münchners Richard Mors, offenbar für Ludwig Heß geschrieben, von diesem unter Begleitung des Komponisten recht wirkungsvoll vorgetragen. Wer sich für die Heßsche übersensitive Art des Liedgesanges begeistern kann, der wird in diesen Liedern eine Bereicherung der Literatur erblicken. Als Abschluß der nahezu dreistündigen Matinee hatte das Klavier-Trio in F-Moll op. 14 von Robert Heger (geb. in Straßburg, zurzeit Kapellmeister in Barmen) keinen leichten Stand. Gerade durch die Ausführenden (Leipziger Trio: Otto Weinreich, Edgar Wollgandt, Prof. Julius Klengel) konnte man auf die Idee kommen, daß so etwas wie Reineckes Geist über dem Ganzen schwebte, so klassizistisch nach Form und Inhalt ist Hegers Werk. Die höchst gediegene „Arbeit" verdient alles Lob, aber wo bleibt das Eigene, das Inspirierte? Möchte es dem zweifellos starken Talent Hegers bald gelingen, sich selbst zu finden; es wäre schade um solches Können!

Der Schweizer Pianist Emil Frey eröffnete die zweite Kammermusik (Montag abend) mit seiner 3. Sonate für Violine und Klavier (Violine: W. de Boer aus Zürich). Man spricht von Kapellmeistermusik — — es gibt auch Pianistenmusik, so die D-Dur-Sonate des jungen E. Frey. Bis zur 3. Sonate sollte man denn doch auch etwas von Vertiefung merken. Wozu denn? Wenn's nur „klingt"!

Wie schwer es ist, mit Liedern erfolgreich zu debütieren, haben die beiden jungen Komponisten Heinrich Schumer (Hamburg) und Richard Trunk (München) wieder einmal erfahren, trotzdem sich Maria Philippi mit ihrer großen, reichen Kunst in den Dienst ihrer Sache gestellt hat. Was bedeuten je zwei Lieder als Maßstab für einen sonst noch unbekannten Komponisten? Wohl gerade nur, daß der Name einmal in die Oeffentlichkeit dringt. Die Lieder waren übrigens sehr ansprechend und sogar sangbar. Ein Gleiches gilt von vier Rückertschen Texten, die Bernhard Sekles (Frankfurt a. M.) vertont hat. Hans Waterhaus (Frankfurt) sang sie in der ihm eigenen drastischen Manier. Der bereits ziemlich bekannte Komponist saß am Flügel.

Ein Streichquartett (Cis-Moll, op. 10) von Hermann Suter durfte von vornherein des lebhaften Interesses all derer sicher sein, die den hervorragenden städt. Kapellmeister Baselsbeim dortigen Tonkünstlerfest 1908 an der Arbeit gesehen hatten. Nun lernten sie ihn als Komponisten kennen, der in dem zweisätzigen Quartett (zweiter Satz Variationen) eine reiche Fülle fast zu üppig quellender Polyphonie mit bedeutender Tiefe des Ausdrucks verbindet. Das für den großen Saal eigentlich zu klangfeine Werk rief lebhaften Beifall hervor. Und nun kam noch zu guter Letzt die allerseits mit Spannung erwartete Uraufführung des Klavierquartetts (D-Moll op. 113) von Max Reger. Der Komponist selbst führte in seiner unübertrefflichen Weise den Klavierpart durch. W. de Boer, J. Ebner und E. Röntgen vom Züricher Quartett zeigten sich als vortreffliche Partner. Trotz des brausenden Beifalls zum Schluß waren die Besonnenen unter den Reger-Verehrern sich darüber einig, daß op. 113 wohl nicht den bedeutendsten Schöpfungen Regers beizuzählen ist; dazu hat es zu wenig plastische Themen, zu wenig Mannigfaltigkeit in den Rhythmen, nicht genug „Durchführung" im motivischen Material. Gerade deshalb wirkt dieses Quartett relativ leicht verständlich und beinahe gefällig. Schließlich wäre auch denkbar, daß der Autor bewußt diese gewisse Einfachheit angestrebt hat, wie sich das auch bei früheren Werken nachweisen läßt. Vor allem warten wir das Erscheinen des Werkes im Druck ab, ehe wir abschließend urteilen.

Das sempre crescendo bezieht sich namentlich auf die beiden letzten Werke des dritten Orchesterkonzerts (Dienstag abend). Der junge so gut wie unbekannte Walter Braunfels (München) und Friedrich Klose, der rühmlichst bekannte Schöpfer der „Ilsebrill", haben dem heurigen Feste einen Abschluß verliehen, wie man ihn schöner nicht wünschen konnte. Wieder handelt es sich um Uraufführungen, die beide von Volkmar Andreae, dem unermüdlichen Festdirigenten und seinen Getreuen, dem feingeschulten Züricher Tonhallen-Orchester sowie einem ca. 400 Mitglieder zählenden Festchor (Gem. Chor Zürich, Häusermannscher

MARCHIVUM

Geheimrat Dr. Wiedfeld, Oberbürgermeister Dr. Beutler und Dr. Prenner, sowie aus drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Dieses Schiedsgericht entscheidet in jedem Fall endgültig. Es kann daher nach Annahme des Hauptvertrages und des Schemas für die Ortsverträge zu einem Ausstand nicht mehr kommen.

Als ein wesentliches Ergebnis der Verhandlungen ist es anzusehen, daß ein Zentralschiedsgericht eingesetzt werden soll, um die Fühlung zwischen den Zentralorganisationen herzustellen und zu pflegen. In ihm sollen alle Vertragsparteien, der Arbeitgeberbund, die freie wie die christliche Zentral-Organisation vertreten sein. Als übereinstimmende Auffassung der Zentralorganisationen ist protokollarisch festgelegt, daß während der Vertragsdauer des Tarifvertrages weder Sympathiestreiks noch Sympathieaussperrungen zulässig sind. Ferner haben die Zentralorganisationen eine übereinstimmende protokollarische Erklärung dahin abgegeben, daß sie irgendwelche vermögensrechtlichen Ansprüche aus den Verträgen gegen einander nicht geltend machen wollen. Endlich kann eine Zentralorganisation erst dann von den Verträgen zurücktreten und zum Kampfe schreiten, wenn die Tarif-Instanzen erschöpft sind und sich die gegnerische Zentralorganisation deren endgültigen Entscheidung nicht fügt. Die Ortsverträge sollen zur Beschleunigung des Verfahrens unter tunlichster Zusammenfassung örtlicher Gebiete bezirksweise verhandelt werden. Die Träger der Ortsverträge sind die üblichen Organisationen.

Durch diese Regelung wird sowohl dem Verlangen des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe nach einem Zentralvertrag, wie dem Wunsche der Arbeiter nach Abschluß örtlicher Verträge Rechnung getragen. Man darf in dieser Regelung des Vertragsschlusses einen organischen Fortschritt der Tarifentwicklung erblicken, der das Vertrags-Verhältnis klarer gestaltet und die moralische Haftung der örtlichen wie der Zentralorganisationen für die strenge Durchführung der Verträge schärfer ausdrückt."

Deutsche Erfolge in Argentinien.

Nach Berichten des amerikanischen Konsuls in Buenos-Aires an die Regierung in Washington, die in der Londoner „Times" wiedergegeben werden, hat der deutsche Importhandel in Argentinien in 10 Jahren um etwa 300 000 000 Mark, der Export nach Deutschland um etwa 110 000 000 M. zugenommen. Der amerikanische Konsul erklärt, daß der kürzlich gebildete Deutsch-Argentinische Zentralverein in Berlin den Handel zwischen den beiden Ländern noch mehr fördern werde. Auch auf anderen Gebieten mache sich deutscher Einfluß geltend. Deutsche Offiziere hätten eine bedeutende Rolle in der Bildung der argentinischen Armee gespielt, auf argentinischen Hochschulen und gewöhnlichen Schulen richte man sich nach deutschem Muster, die 30 000 Deutschen in der Republik unterhielten enge Fühlung untereinander, die sich in starker Solidarität äußere. Ueberall gebe es deutsche Vereine und deutsche Klubs. Der deutsche Klub in Buenos Aires gelte als der beste ausländische Klub in ganz Südamerika. In Buenos Aires gebe es deutsche Kirchen, deutsche Schulen und ein deutsches Hospital. Moderne deutsche Handelsmethoden fänden ein fruchtbares Feld. In allen Zweigen des argentinischen Handels und der Industrie seien die Deutschen sattelfest. Ihre unermüdliche Tätigkeit auf allen Märkten am La-Plata-Strome mache sie zu einem Faktor, mit dem gerechnet werden müsse. Dabei hätten sie in den großen Hamburger und Bremer Dampfschifflinien ausgezeichnete Verbindungen mit dem Heimatsmarkt.

Aufstand in China?

Schlimme Nachrichten kamen gestern und heute aus China. Wie gestern aus Peking gemeldet wurde, erhielten sämtliche Gesandtschaften anonyme Zuschriften, wie man vermutet, von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften hieß es, daß ein großer antidynastischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Mandschus unterstützten, sollte den Ausländern kein Leid zugefügt werden, im anderen Falle sollten sie in dem allgemeinen Gemetzel umkommen. Die Zuschriften wurden in geheimnisvoller Weise zugestellt und trugen veraltete Briefmarken. Angesichts ähnlicher Briefe, die die Konsuln in Nanking kürzlich erhielten, macht sich eine allgemeine Beunruhigung bemerkbar. Die im heutigen Mittagsblatt wiedergegebenen Telegramme bestätigen die Meldungen von bevorstehenden Unruhen.

Zehn Jahre sind seit der großen Boxerbewegung verflossen, die mit der Ermordung von Missionären und christlichen Chinesen begann, mit der Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler und der Einschließung und Bombardierung der Gesandtschaften in Peking ihren Höhepunkt erreichte, und die denkwürdige internationale Expedition nach China unter dem Kommando des Feldmarschalls Waldersee zur Folge hatte. Seither fühlten sich die Ausländer in China sicher, die Chinesen suchten, das Beispiel Japans nachahmend, Anschluß an Europa und die Mitwirkung von Europäern zur durchgreifenden Reformarbeit, zu der sich die chinesische Regierung entschlossen hat. Nur hie und da hörte man von vereinzelten Angriffen auf christliche Missionen.

Seit einiger Zeit gärt es wieder in einzelnen Teilen des großen Reiches. Erst kürzlich wurde über Unruhen in der Yangtse-Provinz Hunan berichtet. Sie wurden hauptsächlich auf die Reissteuerung zurückgeführt. Bedenklicher als diese Bewegung ist aber der Groll, der seit einiger Zeit wieder in einigen Provinzen des Reiches gegen das Mandschu-Regime zum Ausdruck kommt, denn die Erfahrung lehrt, daß in China der Fremdenhaß stets auflodert, wenn die Autorität der Regierung erschüttert ist. Angesichts dieser bedrohlichen Zeichen sind in den letzten Tagen in Nanking Truppenkonzentrierungen vorgenommen und die Kriegsschiffe fremder Mächte nach Nanking gesendet worden. Daß auf deutscher Seite mit der Gefahr einer ernsteren Entwicklung der Unruhen in der Provinz Hunan gerechnet wird, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen fünf deutsche Kriegsschiffe Fahrten auf dem Yangtse unternommen haben, um dort die Flagge zu zeigen.

Deutsches Reich.

— **Ahlwardt als Reichstagskandidat?** Ahlwardt, der „Rektor aller Deutschen", der seit Monaten sich in Dresden häuslich niedergelassen hat und dort eine umfangreiche Tätigkeit für den Freidenkerbund entfaltet, hat anscheinend wieder Sehnsucht nach einem Reichstagsmandat. Er hat sich höchstselbst entschlossen, in dem durch den Tod Oswald Zimmermanns verwaisten 20. sächsischen Reichstagswahlkreise (Zschopau-Marienberg) aufstellen zu lassen. Es fehlt nur noch an den Leuten, die ihn aufstellen. Und die dürften sich nicht ganz so leicht finden. — Ahlwardt kommt übrigens zu spät. Die Reformer haben im 20. sächsischen Reichstagswahlkreise ihren Parteigenossen Kurt Fritzsche, einen ehemaligen Leipziger, der jetzt in Waldau in der Oberlausitz wohnt, als ihren Kandidaten aufgestellt. Fritzsche hat sich schon zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Badische Politik.

Andreas Sickinger

widmet K. Stehlin in der „Badischen Schulzeitung" einen warmen Nachruf. Er nennt Andreas Sickinger eine der markantesten und populärsten Lehrerpersönlichkeiten. Wir geben aus dem Nachruf einen Abschnitt wieder, der ein interessantes Licht auf die Kämpfe und Bestrebungen des badischen Lehrerstandes um ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Hebung wirft:

An den Bestrebungen des badischen Lehrerstandes hat Sickinger allezeit den regsten Anteil genommen und in jüngeren Jahren in vorderster Reihe für seine Ueberzeugung gekämpft. Als ich vor 35 Jahren als junger Lehrer den lebhaften, leutseligen Herrn mit dem glatten Gesicht im Eisenbahnwagen persönlich kennen lernte, war er mir kein Fremder: aus zahlreichen Konferenzberichten und verschiedenen pädagogischen Arbeiten, die er in die „Oberrheinische Lehrerzeitung" geschrieben hatte, war er mir längst bekannt und lieb geworden, und seit jenem Tage sind wir gute Freunde geblieben. Am 18. April 1902 übergab er mir eine eingehende, schriftliche Schilderung seines Lebensganges, aus der ich gerade die Ausführungen, die sich auf seine Tätigkeit im Lehrervereinsleben beziehen, wörtlich wiedergeben möchte, da sie ein Stück Vereinsgeschichte darstellen. Er schreibt: „Im Jahre 1872 wurde ich in den damaligen Landeslehrerausschuß, der aus 12 Mitgliedern bestand, gewählt, ein Beweis von großem Vertrauen, das der gesamte badische Lehrerstand mir entgegenbrachte; denn jedes der 12 Mitglieder mußte von sämtlichen Konferenzen des Landes gewählt werden. Die Sitzungen des Ausschusses wurden unter Leitung des Vereinsobmannes Heizmann stets in Freiburg abgehalten. Als Vereinsorgan diente die damalige, von Heizmann redigierte „Oberrheinische Lehrerzeitung". Mit mir wird wohl das letzte der 12 Ausschußmitglieder zu Grabe gegangen sein.

Der internationale „Oberrheinische Lehrerverein" wurde im Jahre 1871 hauptsächlich durch meine Vermittlung ins Leben gerufen, und ich war lange Zeit das einzige badische Vorstandsmitglied dieses Vereins, der anfangs der 70er Jahre eine Annäherung der badischen, schweizerischen und elsässischen Lehrer zum Zwecke hatte. Die stets sehr zahlreich besuchten Versammlungen fanden im „Warteck" zu Kleinbasel statt. Präsident des Vereins war der allbekannte Musterlehrer und Komponist Hch. Reiser; ich war sein Sekretär und Geschäftsführer.

Im Jahre 1876 war ich als Mitbegründer des jetzt noch bestehenden „Badischen Lehrervereins" tätig und wurde zugleich vom Schulkreis Karlsruhe als Kreisvertreter in den weiteren Vorstand gewählt; eine schwere Erkrankung i. J. 1877 zwang mich, diese Stelle niederzulegen; aber immerhin nahm ich noch an allen Bestrebungen des Lehrervereins regen Anteil, so daß ich sagen kann: während meiner ganzen Dienstzeit von 1848 bis 1900 war ich ein fortwährender Kämpfer um die Verbesserung und Hebung der Lehrer- und Schulverhältnisse. Wenn auch langsam, so ist doch stetig etwas geschehen, und es darf in Wahrheit behauptet werden, daß der Fortschritt in den 52 Jahren meiner Berufstätigkeit als ein ganz bedeutender bezeichnet werden kann; denn mein anfänglicher Gehalt als Hauptlehrer betrug 1853 täglich 1 Mark, mein Ruhegehalt im Jahre 1900 dagegen 7½ Mark. In politischer Beziehung gehörte ich fortwährend der nationalliberalen Partei an und zwar schon seit Gründung derselben anfangs der 60er Jahre. Alles, was bis jetzt für die Schule und ihre Lehrer geschehen ist, haben wir dieser Partei zu verdanken; denn keine andere Partei wäre willens oder stark genug gewesen, uns zu helfen."

Daß ein Mann mit solch abgeklärtem und in sich gefestigtem Charakter auch ein treubesorgter Familienvater und Erzieher seiner Kinder war, braucht wohl kaum betont zu werden. Er verheiratete sich 1852 mit Karoline Ernst von Neuweier und lebte 48 Jahre lang in überaus glücklicher Ehe. Aus derselben gingen 6 Kinder hervor, die alle längst verheiratet und gut versorgt sind. Wenn der älteste Sohn des Entschlafenen, Stadtschulrat Dr. Sickinger in Mannheim, heute in der pädagogischen Welt eine geachtete Stellung einnimmt, wenn er insbesondere mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Verbesserung der Schul- und Lehrerverhältnisse eintritt, so dürfte das wenigstens teilweise auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß er von Jugend auf die Sorgen und Mühen des Lehrerstandes, aber auch das Streben und Ringen desselben kennen gelernt hat.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 4. Juni 1910.**

Historischer Tageskalender für Mannheim.

5. Juni.

1830 Dampfer „Ludwig" beginnt seine regelmäßigen Fahrten von Mainz nach Mannheim.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Revisor Wilhelm Höfflin bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen.

* **Versetzt** wurde Stationskontrolleur Hermann Hecker in Durlach zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Aktuar Wilhelm Volk beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Konstanz, Aktuar Bieringer beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst, Betriebsassistent Johann Pfhiebel in Graben-Neudorf nach Karlsruhe und Betriebsassistent Adolf Dengler in Gottenheim nach Schallstadt.

* **Hagelschaden im Jahre 1910.** Bei der größten deutschen Hagelversicherungsgesellschaft, der „Norddeutschen", die in einem Vertragsverhältnis zum badischen Staate steht, waren bis zum 31. Mai nahezu 5 Millionen Mark Schaden angemeldet gegen 1,5 Millionen im Vorjahre. Zieht man noch die bei anderen Gesellschaften angemeldeten Schadensummen, ferner den Wert der beschädigten nicht versicherten Feldfrüchte in Berücksichtigung, dann kann man den großen Schaden ermessen, den die diesjährigen Unwetter bis jetzt angerichtet haben. Diese Tatsachen rufen immer wieder den Landwirten die ernste Mahnung zu: „Versichert Eure Feldfrüchte gegen Hagelschaden." Wenige Minuten eines Unwetters können alle Arbeiten und alle Hoffnungen vernichten, die der Landwirt bisher gehabt und die er auf eine gute Ernte gesetzt hat.

* **Zwei neue vorzügliche Propagandadrucksachen des Verkehrsvereins** liegen uns vor. Es sind zwei Postkarten, die infolge der vorbildlichen Art der Ausführung unserer Stadt sicher manchen Fremden zuführen werden. Die eine Karte zeigt das Vogelschaubild der Stadt mit der rot eingezeichneten Route der Rhein- und Hafenfahrten. In die rechte untere Ecke ist die Abbildung einer Hauptsehenswürdigkeit Mannheims, des Friedrichsplatzes, eingefügt. Die Karte, die hauptsächlich zur Propagierung der Motorbootfahrten bestimmt ist, eignet sich besonders für kurze geschäftliche Mitteilungen, z. B. Avisierung von Reisenden, Empfangsbestätigungen und dergl.. Die zweite Karte, die der größeren

---

Privatchor, Sängerverein „Harmonie"-Zürich) in geradezu vollendeter Weise herausgebracht wurden. Walter Braunfels hat mit kühnem Griff das sechste Kapitel der Offenbarung Johannis zur Vertonung gewählt und nun mit solch erstaunlicher Sicherheit in Satz und Instrumentation ein wirklich geniales modernes „Dies irae" vor uns erstehen lassen, indem er alle Schrecken des „großen Tages seines Zorns" mit packender Realistik und doch stets weiser Maßhaltung schildert. Von Braunfels darf man sich noch Bedeutendes erwarten!

Man hat gelegentlich darauf hingewiesen, daß sich beim diesjährigen Feste der Mangel einer musikalisch-dramatischen Aufführung bemerkbar machen werde. Vergebliche Sorge. Fr. Klose hat uns einen Ersatz geboten, feiner und aparter als wir zu hoffen gewagt hatten: „Die Wallfahrt nach Kevlaar" (Heine) für Deklamation, drei Chöre, Orgel und Orchester. 1. Die Prozession, 2. Im Dom, 3. Im Kämmerlein. — Man möchte hinzusetzen: für das innere Auge durch bloße Vermittlung des Ohres szenisch dargestellt. Genau das erreicht Klose, daß uns das ganz einzige Heinesche Gedicht zum Dargestellten, geradezu greifbaren Erlebnis wird, das uns überwältigt mit der Wirkung des Dramas. Und wie einfach sind die technischen Mittel, durch die Klose all die Wunder vollbringt! Als Form der Darstellung wählt er — natürlich, wenn man sich's einmal klar macht — also Kolumbusei! — das Melodram, als Handelnde einen Chor „aus der Ferne", einen „aus der Höhe" und einen innerhalb, sodann Orgel (der Organist soz. im Kult agierend) und erst im dritten Teil Orchester. Mit Bedacht sind fast durchweg originale Motive aus der kathol. Liturgie verwendet, ebenso ist der Chorsatz fein archaisierend gehalten. Daß im Orchester jeder Ton „sitzt", den der souveräne Meister der Instrumentation schreibt, mag nur nebenbei wieder einmal konstatiert sein. Man reproduziere sich einmal die Wirkung des Heineschen Gedichts bei der Lektüre und lasse sich nun sagen, daß bei der Kloseschen Darstellung die Wirkung noch wesentlich vertieft wird, so wird man gerne glauben, daß die Aufführung der Kloseschen „Wallfahrt nach Kevlaar" eine geradezu elementare Wirkung auslöste, daß der Komponist durch eine Wärme des Beifalls ausgezeichnet wurde, die in ihrer Art einzig war! Wer sich nicht darauf versteift, Kloses Werk nur vom sog. rein musikal. Standpunkt, sagen wir also musikantenhaft, zu beurteilen, der wird es als Tat feinster, ästhetischer Allgemeinbildung hoch genug einzuschätzen wissen.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß der erste Teil des dritten Orchesterkonzerts ausgefüllt war durch „A Pagan Poem (after Vergil)" für Orchester und Klavier von Charles Martin Loeffler (geb. in Mülhausen i. E., lebt in Boston), eine im wesentlichen in Richard Straußischen Bahnen wandelnde symphonische Dichtung von bedeutender Stimmungskraft, und an zweiter Stelle ein Violin-Konzert (1909) von Max Schillings (Stuttgart), das Felix Berber mit der bekannten Verve, aber nicht eben großem Tone spielte. Hoffentlich galt dem Solisten und nicht dem Werke der Achtungsbeifall, den man noch zollen zu müssen glaubte. Denn es muß deutsch herausgesagt sein: Schillings Konzert war der schwächste, unerquicklichste Eindruck über all die Festtage. Keinerlei Originalität, keine Rhythmen, keine Melodien, überall nur Ansätze ohne Ausbau, Formen ohne Inhalt, kurz ein durchaus unbedeutendes Werk. Daß Schillings seit Jahresfrist Vorsitzender des A. D. M.-V. ist, macht die Ironie nur größer. Uebrigens wird er als Präsident sehr geschätzt.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Festes hielten sich auf bemerkenswerter Höhe. Speziell mag interessieren, daß die Tonkünstler am Nachmittag des 28. Mai von Frau Rieter-Bodmer, der Besitzerin der früheren Villa Wesendonk, zu einer Besichtigung der durch Richard Wagner, wie bekannt, berühmt gewordenen Stätten eingeladen waren. Ein weiterer Privat-Empfang fand in der Villa der Kunstfreunde Herrn und Frau Schoeller statt. Am originellsten gestaltete sich jedoch die Seefahrt am Sonntag nachmittag, die mit einem feierlichen Einzug in die Gärten der Tonhalle endete. Man denke sich an der Spitze des Zuges, dicht hinter der tutenden Harmoniemusik einhermarschieren: Volkmar Andreae, Siegmund v. Hausegger und Max Reger, den gefeierten Psalmkomponisten!

Und mit diesem freundlichen Bildchen wollen wir scheiden vom 46. Tonkünstlerfest des A. D. M.-V. in Zürich.

Zürich, 31. Mai 1910. A. H.

Bismarck-Nationaldenkmal. Die Sitzung der Preisrichter für das Denkmal-Plakat fand am 29. und 30. Mai im Reiff-Museum der Technischen Hochschule zu Aachen statt. Anwesend waren die Herren: Museumsdirektor Dr. Deneken aus Crefeld, Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf aus Mülheim (Ruhr), Prof. Adolf Münzer aus Düsseldorf und Prof. Dr. Max Schmid aus Aachen. Eingegangen waren 333 Entwürfe, wovon 44 in die engere Wahl gestellt wurden. Es wurden verteilt: Ein 1. Preis von 2000 Mk. an G. A. Stroel-Borsdorf bei Leipzig, ein 2. Preis von 1000 Mark an C. H. Münch und C. Figrist-Stuttgart, ein 3. Preis von 500 Mark an Max Kittler-Dresden. Zum Ankauf wurde empfohlen: der Entwurf von Salomon-Elberfeld. Lobend erwähnt wurden die Entwürfe von: Ahlers-Hannover, M. Wiegand-München, F. Franke-Offenbach a. M., F. Rosenthal-Frankfurt a. M., F. Baldauf-Düsseldorf, A. Möller-Altona, H. Loth-München, Jul. Klinger-Berlin, R. Gerke-Aachen, J. Eigner-Hamburg, A. Scholl-Cannstatt, R. Gruschka-Crefeld. Zur Ausführung gelangt der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf. Die in die engere Wahl gekommenen Entwürfe sollen in verschiedenen deutschen Städten ausgestellt werden.

MARCHIVUM

geschäftlichen und privaten Korrespondenz dienen soll, schmückt auf der linken Hälfte der Vorderseite das Wahrzeichen Mannheims, der Wasserturm, mit einer knappen, vorzüglich verfaßten Erläuterung der Vorzüge unserer Stadt. Die Rückseite ist vollständig zum Beschreiben freigelassen. Die beiden Karten werden in beliebiger Zahl im Verkehrsbureau an Interessenten abgegeben und zwar sowohl an Geschäftsfirmen, als auch an Private. Sie können sofort in Empfang genommen werden. Voraussetzung der Hergabe ist natürlich, daß sie nur in einer dem wirklichen Bedarf und Interesse entsprechenden Zahl verlangt werden und unnütze Verschleuderungen in Anbetracht ihres Zweckes vermieden bleiben.

* **Der Schulbeginn im Sommer.** Mit Bezug auf eine Anfrage des Karlsruher Stadtrats, ob für diesen Sommer die Einheitlichkeit des Beginns des Vormittagsunterrichts an den Karlsruher höheren Lehranstalten sicher gestellt ist, teilt der Großh. Oberschulrat mit, daß eine Einigung der Direktionen und Lehrerkollegien der Karlsruher höheren Lehranstalten über den täglichen Unterrichtsbeginn im Sommer nicht erreicht worden sei. Infolge dessen habe er verfügt, daß spätestens vom 1. Juni ds. Js. ab an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend der Unterricht vormittags um 7 Uhr 20 Min. zu beginnen hat. Dabei soll der Stundenplan so geordnet werden, daß für die Schüler der beiden untersten Klassen möglichst wenig Unterrichtsstunden auf die Zeit von 7 Uhr 20 Min. bis 8 Uhr 10 Min. verlegt werden. An den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend beginnt der Unterricht um 8 Uhr.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße, ein Vortrag des Predigers H. Rieber, Mainz, statt über das Thema: „Der Wert der Illusionen für unser Leben." Hierzu ist Jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

* **Vom Friedrichspark.** Das Kometenjahr beginnt seinen Einfluß auf die Pflanzenwelt ganz deutlich zu zeigen. Bekanntlich heißt der gegenwärtige Monat „Rosenmonat". Das stimmt diesmal nicht ganz. Bereits im Mai haben unsere frühen Rosenarten sich in voller Pracht erschlossen, und die Blütezeit der Königin aller Blumen ist um 2—3 Wochen vorgerückt. Doch von den Rosen wollen wir nicht sprechen. Davon erst, wenn wir mitten in der wonnigen Rosenzeit leben, etwa in 14 Tagen. In dem schönen Friedrichspark sind nun die blassen Farben der Flora des Lenzes vorüber und viel intensivere Farbentöne leuchten uns von allen Seiten entgegen. Da ist zuerst das wunderbare Tiefblau der Glockenblumen, Campanula glomerata L., die den Sommer mit ihren reizenden Glöckchen einläutet und uns auf die noch folgende Blütenpracht der Sommerblumen vorbereitet. In feiner Weise ist das Blau der kleinen Veronica prostrata L. dazu gestimmt, so daß hier eine Farbenharmonie zustande gekommen ist, wie sie der größte Maler nicht sinniger hätte zusammenstellen können. Auch das feurige Rot von Geranium zonale ist viel früher zum Erblühen gekommen, als es sonst der Fall ist und diese Pflanzen aus dem warmen, blumenreichen Kaplande in Südafrika zeigen uns, was unser Vaterland alles hervorbringen könnte, wenn die klimatischen Verhältnisse immer so günstig wären wie in diesem Jahre. Feuchtigkeit und Wärme im Bunde mit der fleißigen Hand des Menschen haben wahre Wunder der Vegetation hervorgerufen. Das prächtige, hochgelbe Veilchen, von vielen für ein gelbes Pensee gehalten, ist die reichblühende Viola cornuta, in einer so reinen gelben Art, daß man es nicht glauben sollte, daß die natürliche Farbe ein helles Blau ist. Auf der Terrasse hat die Gartenleitung sehr kunstreiche, architektonisch schön geformte Teppichpflanzungen angelegt, die von großer Kunstfertigkeit zeugen. Es ist merkwürdig, was man mit den Sempervivum-Arten für schöne Formen herstellen kann und die prächtig blühenden Echeverieaarten gliedern die ganze Anlage in einzelne Motive. Die Azaleenarten und die pontische Alpenrose stehen ebenfalls auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung und so treten jeden Tag neue Kinder Floras in den Blütenreigen ein und es ist eine Freude, sich an allen diesen auserlesenen Blumen erfreuen zu dürfen. Der Feuerdorn aus Südeuropa leuchtet mit seinen schneeweißen Blüten neben dem großen Weiher selbst in dunkler Nacht und so merkt man es, daß wir den längsten Tag bald erreicht haben, von welcher Zeit an es mit der Pflanzenwelt schon wieder rückwärts geht.

* **Doppel-Konzert im Rosengarten.** Das außerordentlich reichhaltige, 20 Nummern umfassende Programm des morgen abend im Nibelungensaal stattfindenden Doppel-Konzertes wird von den beiden Kapellen (Infanterieregiment Nr. 111 aus Rastatt und Zeppelin-Ulanen aus Ulm) abwechselnd zu Gehör gebracht. In jeder der beiden Abteilungen tritt außerdem noch das Boston-Quartett (Männerquartett) mit Liedervorträgen auf. Bei günstiger Witterung spielt in der Pause die Ulanenkapelle auf der Terrasse im Garten; zum Vortrag kommen wirkungsvolle Hornquartette. (Siehe auch ausführliche Bekanntmachung im Inseratenteil.)

* **Sein Sommerfest** feiert der Arbeiter-Fortbildungsverein morgen Sonntag auf den Städt. Rennwiesen. Die Feuerwehrkapelle läßt ihre lustigen Weisen ertönen. Auf der großen Wiese finden Kinderbelustigungen statt, Luftballons steigen in die Höhe; die Kegelbahn, der Schießstand und das Taubenstechen gibt jedem Gelegenheit, sein Können zu zeigen, winken doch den Tüchtigsten wertvolle Gaben. Bei der Verlosung kann jedermann sein Glück versuchen. Das Preiskegeln und Preisschießen beginnt vormittags 11 Uhr; die übrigen Veranstaltungen nachmittags 3 Uhr. Der erzielte Ueberschuß wird für wohltätige Zwecke verwendet.

* **Konzerte im Ballhausgarten.** Die abendlichen Konzerte der Kapelle Petermann im Ballhausgarten erfreuen sich stets eines sehr guten Besuches seitens der hiesigen Einwohnerschaft. Herr Kapellmeister Becker, der ja über ein sehr reichhaltiges Repertoir verfügt, bringt jeden Abend ein mit auserlesenem Geschmack zusammengestelltes Programm zur Abwickelung. Die musikalischen Darbietungen der Kapelle werden stets mit lebhaftem Beifall aufgenommen, sodaß die Kapelle, wie es auch bei dem gestrigen Abendkonzert der Fall war, stets noch einige Dreingaben spenden muß. Der Aufenthalt in dem Ballhausgarten ist gerade zur jetzigen Jahreszeit ein ungemein genußreicher. Heute abend findet ein Operetten-Abend statt, auf den wir besonders hinweisen möchten.

* **Zu den beliebtesten und billigsten Sonntagsvergnügungen** gehören schon seit langem die Arnheiterschen Vergnügungsfahrten. Morgen unternimmt die Firma vormittags 10 und nachmittags halb 4 Uhr Hafenfahrten. Um 2 Uhr ist eine Dampferfahrt nach Worms und von nachmittags 3 Uhr ab finden Bootfahrten nach dem Parkrestaurant statt. Das Nähere hierüber besagt der Inseratenteil.

* **Roll's Motorbootfahrten.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Motorbootfahrten morgen wieder wie gewöhnlich stattfinden und zwar Hafenfahrten ab Rheinbrücke ½10 und 10 Uhr und ab Friedrichsbrücke 10 und ½11 Uhr. Die Waldparkfahrten finden statt vormittags ¼11 Uhr ab Rheinbrücke, ab Waldpark ½12 Uhr, nachmittags ½3 und ¾3 Uhr ab Rheinbrücke und ab 5 Uhr vom Rennershof in halbstündigen Pausen.

* **Brotpreisabschlag.** Der Karlsruher Stadtrat hat vor kurzem beschlossen, die Bäckerinnung um eine Aeußerung über die Gründe zu ersuchen, die für die Hinaufsetzung der Brotpreise trotz der Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Mehl und trotz des Rückganges der Getreidepreise maßgebend waren. In der Zwischenzeit hat die Bäckerinnung eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die früheren höheren Gewichtsmengen für Brot mit Wirkung vom 25. Mai ds. Js. an wieder eingeführt werden und außerdem ein erheblicher Preisabschlag auf Brot eintritt, so daß jetzt kosten 450 Gramm Halbweißbrot 19 Pfg., 700 Gramm Schwarzbrot 1. Sorte 22 Pfg. 700 Gramm Schwarzbrot 2. Sorte 19 Pfg., 450 Gramm Kornbrot 14 Pfg. und 700 Gramm Kornbrot 19 Pfg. Der Karlsruher Stadtrat beschloß, Erhebungen darüber anzustellen, ob der Preisabschlag dem Abschlag der Getreide- und Mehlpreise entspricht und fernerhin auch die Bewegung der letzteren Preise feststellen zu lassen. Da auch die Fleischpreise fortgesetzt steigen, wird die Metzgerinnung um eine Aeußerung über die Gründe hierfür ersucht.

* **Auf seiner ersten Bergfahrt** ist der neue eiserne Schleppkahn „Rheinperle" des Schiffers Ries aus Altrip. Der neue Kahn ist auf einer holländischen Werft erbaut, hat 84 Meter Länge, 10 Meter Breite und kann 80 400 Zentner bei einem Tiefgang von 2,54 Meter laden.

* **Ueberfahren** wurde heute morgen gegen 9 Uhr in der Nähe der Rheinbrücke ein älterer Mann, etwa 70 Jahre alt, von einem Radfahrer, der im wilden Tempo, ohne ein Signal zu geben, von Ludwigshafen daher kam. Beide Personen, der Radfahrer und der Passant, stürzten zu Boden. Der alte Mann, der ohnehin schon den Kopf verbunden hatte, trug schwer blutende Wunden am Kopf davon. Der Radfahrer, dem von den Bahnarbeitern, die in der Nähe der Brücke beschäftigt waren, Vorhaltungen wegen seiner Radlerei gemacht wurden, wollte noch tätlich werden. Leider entkam er, ohne von einem Schutzmann gestellt werden zu können.

* **Berichtigung.** In unserem Bericht aus der Stadtratssitzung in der heutigen Mittagsnummer muß es zum Schluß betr. die Einladung des Bienenzuchtvereins zu einem Lichtbildervortrag am 19. ds. Mts., nicht am 10. ds. Mts. heißen.

Polizeibericht

vom 4. Juni 1910.

Unfälle. Ein 3 Jahre altes Kind (Mädchen), dessen Eltern J 7, 23 wohnen, sprang gestern vormittag aus Unachtsamkeit vor dem Hause U 1, 14 gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Das Kind wurde auf den Boden geschleudert und am rechten Auge verletzt. Ein Verschulden des Wagenführers liegt nicht vor.

Beim Transport von Bahnwagenrädern geriet gestern nachmittag ein in der Eisenbahnbetriebswerkstätte beschäftigter Schlosser auf einem Schienengeleise zwischen 2 Räder und zog sich hierdurch Quetschungen am linken Oberschenkel und Knie zu. Der Verletzte wurde mit einer Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Körperverletzungen. Auf der Kleinfeldstraße wurde gestern mittag ein 6 Jahre alter Knabe durch Schlagen mit einer Fahrradpumpe verletzt. Zur Anzeige gelangte ferner eine in der Wirtschaft zur „Stadt Peiersburg" Mittelstraße 138 hier, gestern verübte Körperverletzung.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweite Jahresausstellung des Vereins Pfälzischer Künstler und Kunstfreunde im Heydenreichhaus zu Speyer a. Rh. (Juni—Juli).

Die vorjährige erste Jahresausstellung des Vereins, die in dem Saalbau zu Neustadt veranstaltet wurde, zeigte gleichsam die Heerschau über die vorhandenen Kräfte. Gutes und Schlechtes, Dilettantenarbeiten und echte künstlerische Leistungen waren im bunten Wechsel vertreten. Die diesjährige Ausstellung führt eine geringere Anzahl von Namen, ist dafür aber an Qualität bedeutend gestiegen. Allerdings kann man auch jetzt noch nicht weder von überraschenden Entdeckungen oder gar von einem nur einigermaßen gemeinschaftlichen Zug pfälzischer Kunst sprechen. Die Pfalz ist nicht das Land, das sich äußeren Einflüssen verschließen könnte, um in sich selbst oder aus sich selbst heraus zu einer charakteristischen Kunst zu kommen. Außerdem aber ist die heutige Kunst zu vielseitig, die Maler haben ihre künstlerische Erziehung am wenigsten in der Pfalz erhalten, sondern haben die auswärtigen Kunstschulen, vor allem München und Karlsruhe besucht, mancher der in der Pfalz geborenen Künstler lebt auch noch dort, und erst der Verein hat ihre Zusammengehörigkeit wieder festgestellt. Es ist deshalb unmöglich, auch nur von kleineren Gruppen zu sprechen, jeder Künstler schreibt seine eigene Handschrift, so gut er eben kann. Meistens ist diese sehr unpersönlich, manchmal sogar leider noch nicht einmal reif, von dem geistigen Inhalt, des Geschriebenen in diesem Falle Gemalten gar nicht zu reden. Will der Verein wirklich als geschlossene Gruppe sich Geltung verschaffen, so muß noch eine bedeutend strengere Auswahl der Arbeiten erfolgen, oder er muß eine deutliche Scheidung vornehmen zwischen Kunstleistungen und Liebhaberkünste, selbst wenn letztere im Beruf ausgeübt werden.

Zu den Kunstleistungen bezw. zu Arbeiten, die später Kunstleistungen erhoffen lassen, kann man vor allem die Werke von Wilhelm Cuno, Neustadt a. H., rechnen, dessen Bilder allerdings noch nicht frei von Einflüssen sind, man fühlt Trübnersche Technik, die Farbe der Münchener „Scholle", aber es liegt eine starke Kraft wirklicher Begabung und sicheren Könnens in seinen Bildern. Das kleine Oelbildchen „Am Morgen" ist ein ganz reizendes Werkchen, das Selbstbildnis flott in Auffassung und Wiedergabe. Auch die Karikaturen von Otto Dill, Wörth am Rhein, sind ausgezeichnete Leistungen, die persönliche Note, starke Beobachtung und Humor verraten. Seine beiden Tierstudien in Oel sind, wenn auch gut gesehen, jedoch noch nicht über das Mittelmaß hinausgelangt. Professor Hermann Göhler, Karlsruhe, ist durch seine dekorativen, vielfach im Empirecharakter gehaltenen Bilder bekannt, er fügt einige neue Motive den Serien seiner Bilder hinzu, die zum Teil eine gesunde Weiterentwicklung erkennen lassen, vor allem das Bild „Blick über Konstantinopel" und „Am Seeufer", während die Salome-Komposition ziemlich in hergebrachter Weise, wenn auch farbig interessant, gehalten ist.

Als eine außerordentlich fleißige und auch wirklich begabte Künstlerin lernt man Frau Anna Wichmann, Landau, kennen, die gezeichneten Kopfstudien beweisen Beherrschung der Linien und Formen, aber auch mit der Farbe versteht die Künstlerin umzugehen. Die beiden Landschaften in Kreidetechnik sind ganz famose Leistungen, einzelne Porträtstudien, wie der „junge Bauer" und der „Junge Arbeiter" sind ernste Arbeiten. Verschiedene Aquarelle der Künstlerin zeigen auch ihre technische Gewandtheit, allerdings vermissen wir Arbeiten reiferer Komposition. Immerhin wird man die Künstlerin im Auge behalten müssen. Eine aufsteigende Linie in der Entwicklung zeigen auch die Arbeiten von Richard Mund, Edenkoben, der sowohl im Ton und Zeichnung sicherer und persönlicher wird. Das große Bild „Panorama in Trifels" ist ein gutes großgesehenes Bild. Karl Dillinger, Ludwigshafen, gleichfalls ein beachtenswerter Künstler, zeigt ein gutes Wirtshausinterieur, das nur in der Zeichnung etwas zerrissen ist, auch das Stillleben ist farbig interessant, in der Komposition jedoch nicht gut zusammengehalten. Seine Handzeichnungen „Fußballspieler und „Variete" sind originelle Stücke, die Hafenstudien sind fleißig gearbeitet, die Luft läßt aber Tiefe vermissen. Fügt man noch diesen eben angeführten Namen August Croissant, Landau, zu, letzteren jedoch nur als Aquarellmaler, seine Oelbilder, sowohl die Porträts wie auch die pfälzischen Landschaften, sind nicht erstklassig, so ist eigentlich die Reihe der bemerkenswerteren Künstler erschöpft. Gustav Ernst, Bad-Dürkheim, weiß noch in seinen gezeichneten Winzerköpfen eine persönliche auf Volkskunst hinweisende Note anzuschlagen, aber in seinen Oelbildern versagt die Kraft, obwohl sie manche interessante Einzelheit enthalten. Philipp Frank, Landau, und Caspar Augustin Geiger, Kaiserslautern, sind ganz alte Schule, die gut angemalte Kompositionen zeigen, aber den künstlerisch modern empfindenden Geist nicht befriedigen können. In dieser Reihe, ohne eigentlich tadeln zu müssen, aber auch ohne Grund zu irgendwelcher künstlerischer Aufregung lassen sich die Namen Friedrich Ferdinand Koch, Landau, Louis Lotz, Karlsruhe, Ilse Schöner, Neustadt, Heinrich Striefler, Landau und Charles Jodmann, Bad-Dürkheim, anführen. Was außer diesen Namen noch zu erwähnen ist, sollte eigentlich nicht vertreten sein.

Die Plastik ist nur spärlich durch Rudolf Schwarz, München, Wilhelm Götze, Darmstadt und Peter Gelbert, Ludwigshafen, vertreten, deren Arbeiten zu weiteren Bemerkungen keinen Anlaß geben. Eine freundliche Abwechslung und in feiner Art originell, auch typisch für das Pfälzer Land ist eine kleine Kollektion Entwürfe für Pfälzer Weinetiketten, die einem Wettbewerb ihre Entstehung verdanken. Bei vielen Arbeiten lassen sich zwar die Einflüsse, um nicht zu sagen Plagiate von bedeutenderen Ornamentikern z. B. Cissarz erkennen, es befinden sich aber einzelne ausgezeichnete Stücke darunter, denen ein rechter Erfolg, d. h. Ankauf und Verwendung zu wünschen wäre. Einige wenige Stücke sind auch schon angekauft. Am persönlichsten spricht Otto Dill und Wilhelm Cuno, die beide in figürlichen Motiven originelle Gedanken hübsch zum Ausdruck bringen. Auch Laura Cuno bringt gute Ornamentalarbeiten. Recht interessant und in der Idee und Zeichnung gut gelungen sind auch die Etiketten von Hans Schlenz Neustadt. Ist auch die Ausstellung bunt, eines Besuches ist sie wohl wert.

Mentor.

* * *

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Ernst Geiger, Bern, Kollektion Oelgemälde 28; Rudolf Hirth du Frênes †, 5 Oelgemälde; Theodor Alt †, 6 Oelgemälde; Hermann Bodenheim, Blaubeuren, 5 Oelgemälde; Hermann Baumeister, Karlsruhe, „Akropolis von Athen", Tempera; Prof. Robert Stieler †, Karlsruhe, Kollektion Aquarelle und Handzeichnungen; Angelo Jank, München, 5 Aquarelle, Reiterbilder; ferner plastische Arbeiten von Georg Gröne, Dresden (1), Prof. Rud. Hölde, Dresden (2), Arnold Kramer, Langebrück bei Dresden (1), Rob. Ockelmann, Dresden (1), Ernst Paul, Dresden (1), Adolf Rehm, Dresden (1), Walther Max Sachse, Dresden (3), Karl Schüppel, Tolkewitz bei Dresden (1). — Verkauft wurde: „Wintertag in Innsbruck", Oelgemälde von Robert F. Curry, München.

Im Großherzoglichen Kupferstichkabinett (Schloß, Gemäldegalerie) ist anstelle der Kupferstiche Mannheimer Meister des 18. Jahrhunderts eine Auswahlkollektion von hervorragenden Blättern der berühmten englischen Kupferstecher: Franz Bartolozzi (geb. 1728, gest. 1815) und Valentin Green (geb. 1739, gest. 1813) getreten, deren Haupttätigkeit sich in London abspielte. Beide Meister haben zur Mannheimer Kunst nähere Beziehungen: Bartolozzi als Lehrer Sintzenichs, auf dessen Entwicklung er entscheidenden Einfluß ausübte; Green als Hofkupferstecher des Kurfürsten Karl Theodor, dessen Porträt er als prachtvolles Schabkunstblatt hinterlassen hat und von dem er 1789 das Privileg erhielt, die Gemälde der Düsseldorfer Galerie in Kupferstich zu vervielfältigen. Es ist von hohem Interesse, an der Hand der ausgestellten Blätter die verschiedenartige Technik der beiden Meister und ihr Verhältnis zu den sonstigen Kunstschöpfungen ihrer Zeit, namentlich auch zur Mannheimer Kupferstechkunst zu verfolgen. Die Ausstellung enthält eine stattliche Reihe von Bildern von hervorragendem Wert und hoher Schönheit; namentlich sei auch auf die schönen Farbstiche aufmerksam gemacht, deren außerordentliche Wertschätzung in unserer Zeit durch die ständig steigenden Preise zum Ausdruck kommt. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Leitung des Großh. Kupferstichkabinetts, nachdem durch die Verbringung der städt. Bildersammlung in die Kunsthalle im Korridor Raum gewonnen ist, dort wechselnde Kupferstichausstellungen veranstaltet und so die lange Zeit in Mappen und Schränken vergrabenen herrlichen Schätze des Kupferstichkabinetts, das Großherzog Karl Friedrich in Anfang des 19. Jahrh. von dem Dichter und Kunstgelehrten Anton von Klein erworben hat, zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit ans Licht zieht. Mögen diese Vorführungen das Interesse der Kunstfreunde und einen lebhaften Besuch des Publikums finden.

Festhausverein in Darmstadt. In Darmstadt ist ein „Festhausverein" gegründet worden, der durch den Mindestbeitrag von 2 Mark jedem den Eintritt zu ermöglichen strebt, und auch Körperschaften aufnehmen will. Kapitalkräftige Leute stehen scheints, dahinter; doch soll sich die finanziell nicht eben glänzend dastehende Stadtgemeinde, der ihr „Saalbau" arge Sorgen macht, fernhalten. Uebrigens läßt der hessische Großherzog im Neuen Palais daselbst einen großen Musiksaal anlegen, der künstlerisch wie akustisch, nach den Plänen zu urteilen, ein wahres Wunderwerk zu werden verspricht.

Eröffnung der Weimarer Jubiläums-Ausstellung in Weimar. Die Jubiläumsausstellung ist heute vormittag 11 Uhr in Anwesenheit vieler auswärtiger Künstler und Gelehrten durch den Großherzog eröffnet worden. Direktor Hans Olde betonte in der Eröffnungsrede die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kunst. Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens wurde der Kunstschule der Name „Großherzoglich-sächsische Hochschule für bildende Kunst" gegeben.

Das Uhlandhaus in Tübingen. Das als örtliches Wahrzeichen allbekannte Uhlandhaus an der Neckarbrücke zu Tübingen war zum Verkauf ausgeboten; um seinen bisherigen Bestand zu sichern, hat es jetzt die dortige Burschenschaft Germania erworben und will es als dauernde Erinnerungsstätte an den großen schwäbischen Dichter erhalten.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 16. Sitzung.

Karlsruhe, 4. Juni

Präsident Prinz Max eröffnet halb 10 Uhr die Sitzung.

Spezialbudget der Verkehrsanstalten.

Am Regierungstisch Minister von Marschall und Regierungskommissare.

Abg. Oberbürgermeister Wilckens als Berichterstatter betont, daß das vorliegende Budget stark unter dem Eindruck der erst in allmählicher Besserung begriffenen unwirtschaftlichen Konjunktur stehe. 1908 sei die Situation die gewesen, daß der Reinertrag unserer Bahnen, welcher 1905 25,4 Millionen, 1906 28,5 Millionen und 1907 27,6 Millionen ausgemacht hatte, sich nur noch auf 18,8 Millionen belaufen hat, also mit einem Schlage auf die Summe der Betriebsüberschüsse des Jahres 1892 zurückgegangen ist und daß der Betriebskoeffizient 1908 die bis dahin nie dagewesene Höhe von nahezu 86 Prozent erreichte. Mit diesen ungemein schlechten Zahlen müsse gerechnet werden und sie haben auch angesichts der erheblich günstigeren Ergebnisse von 1909, in

MARCHIVUM

welchem die Reineinnahme wieder auf 24,5 Millionen, also um 10 Millionen hinaufgegangen ist und der Betriebskoeffizient auf 76,71 Prozent gesunken ist, ihre ernste Bedeutung nicht verloren, weil es eben nicht allein die wirtschaftliche Depression gewesen, sondern daß in noch höherem Maße das Anwachsen des persönlichen und sachlichen Aufwands dazu beigetragen hat. Der Mehraufwand sei besonders gewachsen und habe über 1 Million betragen. Doch konnte festgestellt werden, daß Baden nach Durchführung der Gehaltsrevision, nach Aufbesserung der Bezüge und nach Erhöhung der Löhne der Arbeiter an der Spitze sämtlicher deutscher Bahnen sich befindet. Groß seien die Aufgaben auf dem Gebiete des Umbaues gewesen, der nahezu beendet sei und einen Fortschritt bedeute. Anzuerkennen sei die Einsetzung eines besonderen Ausschusses, welche die Frage etwaiger Organisationsänderungen im Sinne einer Vereinfachung des Dienstes in eingehender Weise prüfen soll und daß dieser Ausschuß die Weisung habe, ob nicht eine raschere Geschäftserledigung erreicht werden könne. Jedenfalls sei überall das Bestreben der Regierung zu erkennen, den personellen Aufwand nicht zu stark anwachsen zu lassen und es sei deshalb erfreulich und überraschend, daß bei der ersten Position im ganzen ein Mehraufwand von 1 485 565 Mark eingetreten. Vergleiche man die jetzigen Budgetsätze mit jenen des Voranschlags, so ergebe sich nur ein Mehraufwand von etwas über 600 000 M. Weniger auffallend erscheine es, daß die Tag- und Akkordlöhne ein Mehr von 655 000 M. zeigen, obwohl durch Uebertritt einer Anzahl von Arbeitern in das Beamtenverhältnis eine gewisse Entlastung erfahren hat. Auf dem Gebiete des sachlichen Aufwandes weist das Budget erhebliche Minderverwendungen auf und so marschiere Baden, was den Umbau auf schwerem Oberbau betreffe, in Deutschland an der Spitze. Es sei deshalb ein Lichtblick, daß die Regierung erklären konnte, daß die geänderten Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt zu einer nicht unerheblichen Reduktion der Kohlenpreise geführt hätten, so daß wir bis auf weiteres mit einer Ersparnis von etwa ½ Million Mark jährlich rechnen könnten. Bedeutende Minderanforderungen zeige das Budget auch bezüglich der Beschaffung ganzer Fahrzeuge; neue Lokomotiven sollen diesmal auf Betriebsetat nicht angeschafft werden, da in früheren Budgetperioden mehr Lokomotiven beschafft als benötigt worden seien. Eine bedeutende Ersparnis sei durch die Vereinigung der Züge eingetreten; erhebliche Ersparnisse hätten unseren Staatsbahnen das Zustandekommen des deutschen Staatswagenverbandes gebracht. Die vierte Wagenklasse werde mit der Zeit kommen müssen. In der zweiten Kammer sei die Situation gegen die Einführung der 4. Wagenklasse gewesen, doch sei auch geltend gemacht worden, daß der Betrieb durch die 4. Wagenklasse umständlicher werde. Die Budgetkommission der 1. Kammer sehe von einem Antrag auf Wiederherstellung der von der zweiten Kammer gestrichenen, mit der 4. Wagenklasse zusammenhängenden Ausgabe- resp. Einnahmeposition nur in der praktischen Erwägung ab, daß, nachdem der Strich in der zweiten Kammer einstimmig beschlossen worden sei, nicht angenommen werden könne, daß letztere ohne eine Aenderung der tatsächlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete, wie solche beispielsweise wohl im Zustandekommen einer Betriebsmittelgemeinschaft auch bezüglich der Personenwagen oder in einem entsprechenden Fortgang der Verhandlungen mit den linksrheinischen Verwaltungen über die Errichtung einer Gemeinschaft behufs Beseitigung des Wettbewerbes im Personenverkehr erblickt werden könnte, auf diesem Landtage zu einer anderen Entschließung gelangen wird, gibt sich aber der Erwartung hin, daß die in Betracht kommende Frage, die eine Zweckmäßigkeitsfrage sei, bis zum nächsten Landtage sich in einer Weise geklärt haben werde, welcher die Annahme des Regierungsvorschlags auch in der zweiten Kammer den Weg bahne. Von einem Zurückgreifen auf das Kilometerheft könne keine Rede sein, wie Baden sich auch nicht auf den isolierten Weg einer selbständigen Personentarifreform begeben könne. Die Wiedereinführung des Kilometerheftes erscheine deshalb unmöglich, ebensowenig könne man die erste Wagenklasse in den Schnellzügen abschaffen, vielmehr könne höchstens versucht werden, im Wege der Verhandlungen mit den anderen deutschen Eisenbahnenverwaltungen eine Vereinfachung in der Art zu erreichen, daß überhaupt nur noch eine gepolsterte Wagenklasse geführt werde. Die Situation sei ernst und werde vorerst so bleiben, doch gehe es langsam vorwärts und bewege sich unser Eisenbahnwesen in aufsteigender Linie. Man stehe auch einer guten Verwaltung gegenüber, die man unterstützen müsse.

Geheimrat Engelhardt hebt auf das rapide Anwachsen der Ausgaben hin und das Anschwellen der Eisenbahnschuld — doch müsse mit einer günstigen zukünftigen Konjunktur gerechnet werden. Einen erfreulichen Ausblick gewähre unser Oberbau. Die Generaldirektion habe die Aufgabe, die Einnahmen zu heben und auf Ersparnisse bedacht zu sein. Die neuen Bahnhofbauten seien nicht zu umgehen, um dem Verkehr gerecht zu werden. Die Ergebnisse der Einnahmen stünden unter dem Einfluß der Abwanderung, mit der gerechnet werden müsse. Er bedauere, daß man die 4. Klasse nicht einführe — wir werden sie auch mit der Zeit bekommen in Verbindung mit anderen Eisenbahnverwaltungen. Es bleibe nichts weiter übrig, als zuzuwarten, bis der Zusammenschluß der deutschen Staatsbahnen komme, und hier hoffe er, daß einmal das Endreß'sche Projekt eingeführt werde. Unser Anlagekapital entspreche dem Betriebe und wir können unserer gesunden Amortisationspolitik ruhig weiter vertrauen. Notwendig sei etwas mehr kaufmännischer Geist im Eisenbahnbetrieb. Künstlich sei derselbe allerdings nicht herbeizuführen. Auf der anderen Seite wünsche er auch, daß nicht alles kaufmännisch sei, was diesen Anschein vielleicht habe.

Abg. Frhr. von Böcklin-Böcklinsau bespricht das Eingehen einiger Schnellzüge, die die Regierung früher in Aussicht gestellt. Die Regierung hätte vorher die Zustimmung der Landstände einholen sollen durch Einberufung eines besonderen Landtags, was er für empfehlenswert gehalten. Im Interesse der Steuerzahler würden die Kammern die Verminderung der Züge anerkannt haben und so kann man nur erklären, daß die Regierung nur ihre Pflicht getan, aus der man ihr keinen Vorwurf machen könne. Redner weist auf die Eisenbahn-Denkschrift hin, aus der zu ersehen, daß der Reinertrag auch weiterhin zurückbleiben werde, was den Staatszuschuß bedinge und rechtfertige; derselbe bedeute weiter nichts, als die Unterstützung eines notwendigen Staatsbetriebs. Gerade in ländlichen Kreisen teile man die Meinung, daß von der Erhöhung der direkten Steuer besonders die ländliche Bevölkerung getroffen werde. Notwendig sollten die Ausgaben so gestaltet werden, daß dieselben durch die Einnahmen gedeckt würden, ohne die Baupolitik zu erschweren. Die Art, wie jetzt diese Politik betrieben werde, trage den Charakter des Antisozialen.

Abg. Meyer weist auf die Erhöhung der Gehälter hin, die in keinem berechtigten Zusammenhang stünden mit der allgemeinen Lage.

Geheimer Kommerzienrat Sander betont, daß das badische Eisenbahnwesen den Vergleich mit dem anderer Staaten aushalten könne. Die vierte Wagenklasse werde kommen, denn sie sei notwendig. Redner geht sodann auf einzelne Eisenbahnwünsche ein, die besonders die Höllentalbahn betreffen und den schlechten Beleuchtungszustand auf dieser Bahn. Der Zustand sei wirklich nicht mehr zu ertragen und müsse eine Aenderung angestrebt werden. Der Bahnhof Hirschsprung sei auch der Verbesserung sehr bedürftig, vor allem seien die Zugangsverhältnisse zum Bahnhof verbesserungsbedürftig, denn derselbe werde mit geringen Kosten in einen Zustand des Verkehrs gebracht, wie er verlangt werden könne. Auch der Zeitverkehr sei auf dieser Strecke nicht der wünschenswerte und hier sei eine Abänderung wirklich geboten.

Minister v. Marschall gedenkt des vortrefflichen Berichts des Berichterstatters, der einer der gründlichsten Kenner des Eisenbahnwesens Badens sei. Man stünde unter dem Eindrucke des Rückgangs unseres Eisenbahnwesens, der auf die wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen sei. Auch die Tarifverbilligung habe den Rückgang der Einnahmen im Gefolge gehabt, wobei allerdings Baden an der Spitze der deutschen Verwaltungen stehe. Auch die Steigerung der Löhne müsse in Betracht gezogen werden. Mit Recht sei man bemüht gewesen, eine gesunde Eisenbahnfinanzpolitik durchzuführen. Mit Vorsicht und Zurückhaltung sei die Regierung in der Eisenbahnpolitik, soweit der Verkehr in Betracht komme, vorgegangen und die Kammern hätten diese Politik gebilligt; die Nichteinführung der 4. Klasse sei nur zu bedauern, denn die Regierung war von dem Bestreben geleitet, den Verkehr zu verbilligen. Ein Tarifsystem ohne die Einführung der 4. Klasse könne nicht als rationell bezeichnet werden und anderswo habe man sich leicht an dieselbe gewöhnt und Baden sei auch nicht in der Lage eine eigene Tarifpolitik zu treiben und es sei notwendig, eine gleiche Tarifpolitik mit den anderen Staaten einzuhalten. Diese Politik werde er auch weiter zu verfolgen sich bemühen und dürfe man sich nicht verleiten lassen durch eine günstige Konjunktur sich zu weiterem Nachgeben hinreißen zu lassen. Was die Beleuchtung der Höllentalbahn betreffe, so werde man tunlichst weitere Verbesserungen einzuführen suchen. Gefreut habe es ihn, daß betont worden sei, daß der kaufmännische Betrieb mit Vorsicht angewendet werde.

Geheimer Kommerzienrat Pfeilsticker bedauert, daß der Eisenbahnrat in der Tariffrage zu wenig gehört worden sei. Die Einnahmen seien im allgemeinen nicht zurückgegangen durch die Verbilligung der Tarife. Auf dem Gebiete der Staatsgemeinschaften seien noch weitere Fortschritte anzustreben, desgleichen die Vermehrung der Einnahmen. Eine Minderung des sachlichen Aufwandes möchte er nicht empfehlen, so daß nur eine Erhöhung der Personentarife zu prüfen sei. Redner tritt sodann für die Einführung der 4. Wagenklasse, in der er eine soziale Maßregel erblicke und nicht das Gegenteil, ein. Unser Bestreben müsse auf die Einführung der 4. Klasse gerichtet sein. Er hoffe, daß auch bezüglich des Güterverkehrs eine gute Vereinbarung mit Elsaß-Lothringen getroffen werden könne, denn nur so komme man dem Ziele eines gemeinschaftlichen Verkehrs näher. Vor der Beratung des Fahrplans sollten persönliche Wünsche entgegengenommen werden.

Abg. Frhr. v. Stotzingen geht gleichfalls auf Beschwerden aus der Schwarzwald- und Bodenseegegend näher ein und hebt besonders hervor, wie schwer es sei, vom Bodensee nach Karlsruhe zu gelangen. Die Frage der Vereinfachung der Organisation sei nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Abg. Geh. Hofrat Bunte plädiert für Vereinfachung der Organisation des Betriebs im Interesse der Sparsamkeit; mit besonderer Freude habe er von dem Organisationsplan gehört, wobei er nicht an eine Verminderung des Personals denke. Auf das Zusammenwirken der einzelnen Beamten müsse ein größeres Gewicht gelegt werden, um einheitlicher sparsam vorzugehen. Eine ganze Reihe von Aufgaben könnte im Hinblick auf die Sparsamkeit gelöst werden und zwar wäre hier ein kaufmännischerer Betrieb besonders am Platze.

Abg. Vierneisel befürwortet die Einführung der 4. Wagenklasse und hat besondere lokale Wünsche in bezug auf den Bahnhof in Lauda.

Ministerialdirektor Schulz: Das Anlagekapital in Baden betrage 771,6 Millionen Mark mit einer Tilgung von über 200 Millionen Mark — in Sachsen und Preußen seien die Verhältnisse ähnlich, wobei die Anlagen nicht ganz frei von Verschiebungen seien; Baden habe die Tilgung nur durch Zuschüsse erreicht, während in anderen Staaten die Tilgung auf eigene Einnahmen zurückzuführen seien. Unsere Einnahmen seien durch andere Unternehmungen beeinträchtigt, wie die Besserung der Wasserstraßen. Die heutige Vertragspolitik innerhalb der verschiedenen Staaten habe gute Folgen gezeitigt und werde nicht mehr in der Einseitigkeit wie in früheren Jahren beurteilt und die getroffenen Vereinbarungen seien auch loyal gehandhabt worden, was auch betont werden müsse. Inzwischen sei man bemüht, sich möglichst zu verstehen und entgegenzukommen auf den verschiedenen Gebieten. Bei dem Betriebsbudget dürfe man das Baubudget nicht außer acht lassen; wenn wir in bezug auf die Lokomotiven zurückhaltender sind, so komme dies auch daher, daß die Leistungsfähigkeit der neuen Lokomotiven gestiegen sei.

Die Wünsche des Abg. Vierneisel würden geprüft werden und nach Möglichkeit berücksichtigt. Damit ist die Generaldiskussion geschlossen.

Berichterstatter Oberbürgermeister Wilckens macht noch weitere kurze Bemerkungen über die Bodensee-Dampfschiffahrt und beantragt Genehmigung desgleichen des Spezialbudgets über den Anteil Badens an den Reineinnahmen der Main-Neckarbahn. Weiter beantragt derselbe, die Denkschrift der Regierung über die Bildung des deutschen Staatsbahnwagenverbandes durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, was geschieht.

Weiter berichtet der Berichterstatter über die auf das Betriebsbudgt bezüglichen Petitionen des Gemeinderats Asbach, den Neubau des Aufnahmegebäudes dort betreffend und beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme, demgegenüber Abg. Freiherr von Stotzingen Uebergang zur Tagesordnung beantragt, der auch vom Minister v. Marschall befürwortet wird, während Graf von Helmstadt für Ueberweisung zur Kenntnisnahme eintritt. Schließlich wurde dem Kommissionsantrag zugestimmt auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Abg. Oberbürgermeister Wilckens berichtet endlich über die Bitte des Gemeinderats Triberg, den Umbau des Bahnhofs daselbst betreffend und beantragt empfehlende Ueberweisung, der zugestimmt wird.

Die nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

* * *

2. Kammer. — 89. Sitzung.

W. Karlsruhe, 4. Juni.

Die Erhaltung des Heidelberger Schlosses.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Ministerialdirektor Göller.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Mündlicher Bericht der Budgetkommission und Beratung über die zurückgestellten Positionen unter Ausgabe Titel IV B. Nr. 2 und Einnahme Titel I B. § 1 des Budgets Großh. Ministeriums der Finanzen (Staatsvoranschlag Seite 38/39, 92), Heidelberger Schloß, und damit in Verbindung die Denkschrift der Gr. Regierung, den Otto-Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses betr. samt einschlägigen Petitionen. Berichterstatter: Abg. Rebmann.

Sekretär Abg. Müller gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt:

1. Nachtrag zu der Petition des bad. Eisenbahnverbandes und des Süddeutschen Eisenbahnverbandes, Gau Baden, um bessere Regelung der Lohn-, Gehalts- und Dienstverhältnisse des Arbeiter-, Bediensteten- und unteren Beamtenpersonals der bad. Staatseisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung. Uebergeben von dem Abg. Schwall.

2. Beitritt der Gemeinde Viertäler zu der Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Titisee nach Villingen. Uebergeben von dem Abg. Görlacher.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Rebmann (natl.) erstattet den Bericht über die zurückgestellten Positionen unter Ausgabe Titel 4 B. § 2 und Einnahme Titel 1 B. § 1 des Budgets des Ministeriums der Finanzen, Heidelberger Schloß, und damit in Verbindung die Denkschrift der Regierung, den Otto Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses betr. samt einschlägigen Petitionen. Der Redner führt aus: Die Frage des Heidelberger Schlosses hat weite Kreise in der öffentlichen Meinung. Die Sorge ist allgemein, handelt es sich doch um die Erhaltung großer Kunstschätze. Es handelt sich um einen Bau aus der Zeit des geistigen und künstlerischen Erwachens unseres Volkes. Viele Projekte, öffentliche u. private, haben sich mit der Erhaltung beschäftigt. Auf einen scharfen Angriff des Architektenvereins ist ein Schloßbaubureau gegründet worden. Der Bau ist studiert worden und es sind die ersten Sicherungsmaßregeln ergriffen. Bei der Wiederherstellung des Friedrichsbaues entspann sich dann ein reger Kampf, in dessen Mittelpunkt der Name des Oberbaurats Schäfer stand. Der Kampf entbrannte dann mit gleicher Heftigkeit um den jetzt in Frage stehenden Otto-Heinrichsbau. Eine Konferenz kam auf Grund von Messungen zu dem Schluß, daß die dauernde Erhaltung des Otto Heinrichsbaues nicht möglich ist, weil die Mauern dauernd in Bewegung sind. Die dann zur Erhaltung gemachten Vorschläge des Oberbaurats Eckardts sind als unzweckmäßig abgelehnt worden. Die Regierung war dann der Ansicht, daß die Fassade nicht anders zu erhalten ist, als durch Ueberdachung. Diese Frage hat dann die Oeffentlichkeit zunächst beschäftigt. Mit der Ueberdachung sollte auch ein innerer Aufbau erfolgen. Der Wetzlarer Stich sollte die Möglichkeit bieten, die alte Dachkonstruktion zu studieren. Der Gedanke fand aber Ablehnung im damaligen Landtage. Die dafür angeforderte Summe von 100 000 M. wurde nicht bewilligt. Jetzt steht die Frage so: Als erledigt darf gelten der ganze Ausbau und die Ueberdachung. Die Frage ist jetzt die Standfestmachung. Die Regierung hielt es nun für nötig, daß die ganze Fassade niedergelegt und nach Ausschaltung der schlechten Steine wieder aufgebaut wird. Dagegen erhob sich die öffentliche Meinung. Es ist nun gesagt worden, daß die öffentliche Meinung von den Kunsthistorikern erregt worden ist. Das ist nicht möglich, weil es sich nicht um materielle, sondern um künstlerische und ästhetische Momente handelt. Wenn nun weiter gesagt worden ist, daß ein Teil der bedeutenden Männer im Strom der öffentlichen Meinung geschwommen sind, so muß ich das ablehnen. Die Befürchtung, daß die Fassade in Schutt und Trümmer zusammenfallen wird, teile ich auch nicht. Die Ansicht der behördlichen Architekten geht dahin, daß die Mauer nicht weiter ein einheitliches Ganzes bildet, sondern durch Risse und Sprünge in verschiedene Teile geteilt ist. An Messungen wollen sie festgestellt haben, daß die einzelnen Teile die verschiedensten Bewegungen vollführen. Der Oberbaurat Warth hat dann eingehende Studien vorgenommen und ist zu der Ansicht gekommen, daß sich die Standfestigkeit eher vergrößert hat als vermindert. In der Warthschen Studie sind dann eine Reihe von kleiner Mittel angegeben worden, um die Standfestigkeit noch zu erhöhen. Die Firma Dyckerhoff u. Widmann in Karlsruhe hat dann ein Projekt ausgearbeitet, wonach die ganze innere Fläche der Fassade mit einem Gemisch von Eisenbeton versehen werden soll. Ein Schloßbauarchitekt hat das für ausführbar erklärt. Die Schloßbaukommission hat aus ästhetischen Gründen dieses abgelehnt.

Durch die Warthsche Studie ist die Ansicht der Regierung erschüttert worden, das andere Projekt hat die Möglichkeit ergeben, daß nicht alle Mittel erschöpft sind, um zu dem radikalsten greifen zu müssen. Aus diesem Grunde stellte der Berichterstatter den Antrag in der Kommission, den Antrag der Regierung abzulehnen. Die Regierung machte geltend, daß damit nur eine Verschleppung und Verzögerung eintritt. Besonders der figurale und ornamentale Schmuck ginge zu Grunde. Nach dieser Richtung hin sind ja schon von der Schloßbaukommission Auswechselungen angeordnet und vorgenommen worden und ich persönlich kann mich nicht dagegen aussprechen.

In der Kommission ging die Strömung nun dahin, die Anträge der Regierung abzulehnen. Die Motive waren verschieden. Die einen wollen die Ruine nur als solche gelten lassen, die andern wollen sie mit allen Mitteln erhalten, sind aber der Ansicht, daß das letzte Mittel der Regierung noch nicht angewendet zu werden brauche. Die Kommission ist der Ansicht, daß aus nationalen und künstlerischen Motiven heraus der Verfall aufgehalten werden soll. Die Kommission beantragt aber, den Vorschlag der Regierung abzulehnen. Auch das Volk ist sich einig, daß eine Erhaltung mit allen Mitteln angestrebt werden soll. Die Freude unseres Volkes an dem gemeinschaftlichen schönen Reiz wird und muß uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen.

Ministerialdirektor Göller. Die Ausführungen werden mit so leiser Stimme gemacht, daß auf der Tribüne nur wenig verständlich ist. Redner erörtert anscheinend die Regierungsvorlage und die verschiedenen Richtungen, die sich dagegen wenden. Es herrscht die Ansicht, daß die Ansicht der Regierung, die Mauer niederzulegen und neu aufzubauen, gewaltätig ist. Das ist aber nicht der Fall, sondern die schonendste Erhaltung. Das Gutachten des Herrn Warth ist allein nicht maßgebend, denn es gibt außer dem Herrn noch Fachmänner, die auch etwas verstehen. Die Regierung hat Fachmänner aus allen Kreisen befragt und darauf ihre Anschauung begründet. Auf die Messungen des Schloßbau-Bureaus hat die Regierung nicht großen Wert gelegt. In der Liste der Fachmänner, die die Regierung beraten haben, befinden sich die ersten Autoritäten. Weiter liegt mir ein

MARCHIVUM

ganz neues Gutachten vor des mineralogisch-geologischen Instituts in Berlin. Von dieser Seite wurden wir vor kurzem ersucht, einige Steine des Baues zur Probe einzusenden. Wir haben dem Wunsche gern entsprochen und vor einigen Tagen ist nun das Gutachten eingegangen. Das kommt zu demselben ungünstigen Resultat wie die der übrigen Gutachten. Die Regierung muß aber doch die schlimmsten Zufälle ins Auge fassen und Vorsorge treffen. Ich hatte Gelegenheit, diese Frage in den letzten 30 Jahren genau zu verfolgen und ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß der Otto-Heinrichbau einem rapiden Verfall entgegengeht und man schleunigst etwas tun muß, will man überhaupt noch etwas retten, besonders von dem figuralen Schmuck, der das Wesen des Baues ausmacht. Sollte diese Vorlage abgelehnt werden, so wird die Regierung dem Landtag keine weitere Vorlage mehr machen, sondern mit den zu Gebote stehenden Mitteln die Erhaltung versuchen. Die Verantwortung muß aber die Regierung ablehnen.

Präsident Rohrhurst: Es ist eine Resolution der natl. Fraktion eingegangen, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, daß sie entgegen ihrer Erklärung in der Budgetkommission der Frage der Standfestmachung des Otto Heinrichsbau ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet und jedes dahingehende Projekt prüft. Ein geeignetes Projekt scheint das der Firma Dyckerhoff u. Wedmann zu sein. Die Regierung wird gebeten, dieses Projekt erneut zu prüfen und wenn es sich als durchführbar erweisen sollte, dem nächsten Landtage eine Anforderung zu dessen Durchführung vorzulegen.

Abg. Dr. Koch (jglib.): Wir stehen hier in dem vollen Bewußtsein unserer Verantwortung vor dem Staate und vor ganz Deutschland. Die Regierung und wir wollen dasselbe und doch verschiedenes. Die Regierung will das Vorhandene abreißen und dann neu wieder aufbauen. Wir wollen das Bestehen des Alten. Redner erörtert dann eingehend die alte romantische Historik des Schlosses und folgert dann: Würde nun an Stelle des Alten etwas Neuerrichtetes stehen, so wäre dies gleichbedeutend mit einer inneren Unwahrhaftigkeit. Wir wollen ganz davon schweigen, daß die Linien verwischt werden und noch verschiedenes andere. Wir sehen ja schon einen restaurierten Teil vor uns, den Friedrichsbau und der Eindruck, den wir hier gewinnen, eifert nicht zur Nachahmung an. Die Regierung hat den Wunsch der 2. Kammer einem Preisausschreiben nicht Folge gegeben. Die Regierung scheint viel zu sehr unter dem Eindruck zu stehen, daß ein Wiederaufbau erfolgen muß und sie hat sich in diesen Gedanken so hineingearbeitet, daß sie in eine Prüfung nach anderer Richtung hin nicht mehr eintritt. Wir wollen nicht eine künstliche Ruine, aber eine künstliche Erhaltung der Ruine. Das Gutachten des Oberbaurats Warth gibt uns das Recht, abzuwarten. Es gibt aber auch der Regierung Veranlassung, nochmals in eine eingehende Prüfung einzutreten. Ich bitte deshalb unsere Resolution anzunehmen. Wenn der Herr Ministerialdirektor sagte, daß es doch nicht angeht, daß die Angelegenheit von einem Budget zum anderen verschleppt wird, so ist doch dagegen einzuwenden, daß es keine Journalnummer ist, die einfach erledigt werden muß, sondern daß die Sache ruhig noch einige Zeit zurückgestellt werden kann. Wir sind uns der Verantwortung ganz bewußt. (Bravo!)

Abg. Willi (Soz.): Der Herr Präsident staunt, daß auch wir uns mit der Heidelberger Schloßfrage beschäftigen. Aber wir haben es getan und sind zu dem Entschlusse gekommen, daß wir die Vorlage der Regierung ablehnen und dem Antrage der Kommission zustimmen wollen. Die Sachverständigen sind noch ganz verschiedener Meinung und daraus folgt unser Standpunkt. Wir sind nicht mit allem einverstanden, was der Herr Berichterstatter und der Abg. Dr. Koch ausgeführt haben. Wir sind nicht der Ansicht, daß unter allen Umständen die Ruine erhalten bleiben muß. Es ist eben das Schicksal von Ruinen, daß sie einmal verfallen. Das ist bedauerlich und auch wir bedauern es sehr lebhaft in diesem Falle, aber es nichts zu ändern. Da außerdem in dieser Zeit der finanziellen Nöte wichtige sozialpolitische Aufgaben zurückgestellt werden müssen, so können wir uns auch deshalb nicht entschließen, heute einer solchen Ausgabe zuzustimmen.

Abg. Kopf (Ztr.): Die größere Mehrheit meiner Parteifreunde verhält sich gegenüber dem Regierungsvorschlage ablehnend. Dieser Vorschlag wird auch weiter nichts sein, als einen Teil dieser schönen Ruine niederzulegen und neu zu bauen; d. h. also, eine künstliche Ruine schaffen. Was aber den Reiz ausmacht, ist nicht nur die Erhaltung der Architektur, sondern die Romantik und Poesie, die das alte Gemäuer umwittert. Dieser Reiz wird aber bei einem Neubau verloren gehen.

Abg. Hummel (Vp.): Beim Wiederaufbau würde der ornamentale und figürliche Schmuck vollständig erneuert werden. Das wäre also nicht die alte Ruine. Würde die weiter beabsichtigte mittlere Konstruktion hergestellt, so würde es mit dem Reize der Ruine vorbei sein und es wäre nur ein Schritt zur ganzen Wiederherstellung. Das wollen wir nicht. Dieser Sucht unserer Zeit wollen wir nicht folgen. Für mich ist der Widerstand im Volke ein Beweis dafür, daß das künstlerische Urteil des Volkes gestiegen ist. Die Regierung hätte zum Gutachten auch die Maler, Bildhauer etc. heranziehen sollen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Ich gehöre zu dem kleinen Kreise in diesem Hause, die auf dem Standpunkt der Regierung stehen. Die Schönheit der Ruine ist auch uns aufgegangen, aber der optimistischen Anschauung, daß, solange noch eine Stimme dafür ist, daß die Erhaltung so noch einige Jahre geht, eine Gefahr nicht besteht, nicht anschließen. Auch dem Argument der Strrbens in Schönheit kann ich nicht beistimmen. Wir haben der Pflicht, das Ueberkommende auch der Nachwelt zu überliefern und es wäre ein nationaler Trauertag, wenn wirklich eines Tages der Bau einstürzen würde. Ich, für meine Person, muß eine solche Verantwortung ablehnen.

Ministerialdirektor Göllert: Das Projekt der Firma Duckhoff u. Widmann ist von uns schon eingehend geprüft worden und ich weiß nicht, was wir damit noch machen sollen. Durch die Konstruktion des Eisenbetongerüstes würde der ästhetische Eindruck vom Schloßhofe aus vermindert werden. Die Frage der Absperrung der Ruine wegen Einsturzgefahr wird vielleicht erst später praktische Bedeutung gewinnen. Der Abg. Hummel hat dann ausgeführt, daß wir auch das Urteil von Malern hätten einholen sollen. Ich verstehe nicht, wie bei einer rein bautechnischen Frage diese hätten mitwirken sollen. Nützliche Anregung ist uns in der Diskussion nicht gegeben worden.

Abg. Dr. Koch (jglib.) wendet sich in einem kurzen Schlußwort nochmals gegen den Ministerialdirektor Göllert.

Abg. Rebmann (natl.) führt in seinem Schlußwort aus: Nachdem das Warthsche Gutachten auftauchte, konnten wir nicht anders, als zu unserem Entschluß kommen. Das neue Berliner Gutachten sagt uns eigentli chnichts neues. Wir dürfen nur nicht bei der Prüfung, wie die Erhaltung am besten durchzuführen ist, die Geduld verlieren. In der Grundstimmung stimmen wir alle überein, daß die Erhaltung durchgeführt werden muß, nur über die Ausführung gehen unsere Wege auseinander. Es muß eine Prüfung dahin eintreten, ob sich die Mängel des Projekts der Firma Dyckerhoff und Wiedmann beseitigen lassen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit nach dieser Richtung hinlenken wird.

Damit ist die Diskussion erledigt und es erfolgt die Abstimmung.

Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) ergreift das Wort zur Geschäftsordnung und bittet, über die Resolution in zwei Teilen abzustimmen, da seine Freunde sich auf das Projekt der Firma Dyckerhoff u. Widmann nicht festlegen wollten.

Abg. Koch (jglib.) zieht darauf diesen Teil der Resolution zurück.

Mit allen gegen 3 Stimmen wird beschlossen: a. Die von der Regierung angeforderte Summe für die Restaurierung des Heidelberger Schlosses zu streichen; b. die Petitionen für erledigt zu erklären.

Die gekürzte Resolution wird dann einstimmig angenommen.

Dann wurde die Sitzung abgebrochen und auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

Vom badischen Landtag.

J. W. Karlsruhe, 4. Juni.

Heute früh wurde die Heidelberger Schloßfrage erledigt. Die Abstimmung fiel nach den Kommissionsbeschlüssen aus. Die Regierungsanforderung wurde abgelehnt und damit die vorläufige Gefahr für die Verschandelung des Heidelberger Schlosses beseitigt. Ferner wurde eine Resolution der nationalliberalen Partei angenommen, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, in eine weitere Prüfung der Projekte, die auf eine Erhaltung des Bestehenden hinzielen, einzutreten und eventl. dem nächsten Landtage eine Anforderung für einen solchen Zweck vorzulegen.

Der Abg. Rebmann (natl.) erstattete einen sehr eingehenden Bericht über den ganzen Lauf, den die Frage genommen hatte. Er wies auf die Bedeutung der Ruine als nationales Besitztum hin und betonte, daß die Erhaltung allgemeiner Wunsch ist, nur über das „Wie" sei man sich nicht einig. Das Projekt der Regierung, die Ruine ganz niederzulegen, habe die öffentliche Meinung sehr erregt und er müßte es bestreiten, daß dies eine künstliche Erregung sei. Sie sei vielmehr durch die Freude an dem gemeinschaftlichen nationalen Besitz hervorgerufen worden. Als das Warth'sche Gutachten auftauchte, in dem auf Grund von eingehenden Untersuchungen bewiesen ist, daß eine augenblickliche Gefahr des Einsturzes nicht besteht und als dann verschiedene Projekte auftauchten, die die Möglichkeit der Erhaltung des jetzigen Zustandes dartaten, da habe man nicht anders können, als das radikale Mittel der Regierung, das einem Neubau gleiche, abzulehnen. Dann ergriff sofort Ministerialdirektor Göllert das Wort, um in längeren Ausführungen die Regierungsvorlage zu verteidigen und zu versuchen, die gegnerischen Motive zu widerlegen. Er machte seine Ausführungen wiederum mit so leiser Stimme, daß sie größtenteils auf der Tribüne unverständlich waren. Er betonte, daß seine jetzige Regierungsvorlage abgelehnt werde, sie keine weitere einbringen werde. Sie werde dann nur versuchen, mit den vorhandenen Mitteln die Erhaltung so gut es gehe zu erzielen, sie müsse aber eine Verantwortung ablehnen.

Abg. Dr. Koch, als Redner der nationalliberalen Partei, begründete die Resolution und führte aus, daß sich das Haus der vollen Verantwortung dem Lande und ganz Deutschland gegenüber bewußt sei. In längeren, vorzüglich begründeten Ausführungen legte er die Motive dar, die gegen eine Niederlegung dr Ruine und einen Wiederaufbau sprechen. Das Haus quittierte mit einem lauten Bravo. Auch die sozialdemokratische Fraktion sprach durch den Abg. Willi sich gegen die Regierungsvorlage aus, wie der Abg. Kopf für die Mehrzahl der Angehörigen der Zentrumspartei. Letzterer betonte, daß der Reiz des Schlosses nicht nur in der Architektur begründet liege, sondern in der von der Poesie und der Romantik umwitterten Ruine. Abg. Fehrenbach stellte sich für einen kleinen Teil der Abgeordneten auf den Standpunkt der Regierung.

Das Resultat der Debatte waren dann die eingangs erwähnten Beschlüsse.

Die nächste Sitzung wurde anberaumt auf Dienstag früh 9 Uhr, um den Kommissionen Zeit zur Erledigung der Vorarbeiten für die noch vorhandenen parlamentarischen Arbeiten zu gewähren.

Vor Beginn der Tagesordnung wurde eine Interpellation der nationalliberalen Partei eingebracht, die die Regierung um Auskunft darüber ersucht, ob sie der von dem Verwalter der staatlichen Porphyrwerke angeordnete Arbeiterentlassung ihre Zustimmung gegeben hat und ob diese Entlassungen im Einklang mit dem vereinbarten Tarif stehen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Zu dem Raubanfall ist weiter zu berichten, daß die beiden Räuber besser gekleidet gewesen sein sollen. Die Männer müssen der Frau schon einige Zeit gefolgt sein, denn kaum hatte die Frau den Hausgang betreten, als der größere der beiden Unbekannten die Frau von hinten faßte, ihr die Arme festhielt, während der andere ihr das Täschchen entriß, es öffnete, daraus das Portemonnaie nahm und dann hinwarf. Dann gab er der Frau einen Stoß und flüchtete hinter seinem Genossen drein auf die Breitestraße. Der Frau muß vor Angst die Stimme versagt haben, denn die Bewohner des Hauses haben keine Schreie gehört. Die Frau kam in ganz erregtem Zustande zu dem Hausbesitzer und machte von dem Vorfall Mitteilung. Man machte Jagd auf die beiden Räuber, aber diese waren schon außer Sichtweite. Der ganze Vorgang muß das Werk einiger Sekunden gewesen sein. Die Angaben der Frau — ihr Mann ist Reisender — machen einen glaubwürdigen Eindruck und sie werden durch den Zustand des Täschchens, das an dem Henkel zerrissen ist, unterstützt. Jedenfalls sind die Diebe mit großer Frechheit zu Werke gegangen, denn das Haus liegt an der belebten Breitenstraße und es kann sich nur um zwei ganz raffinierte Gauner handeln.

Prinz Heinrich-Fahrt 1910.

* Fulda, 4. Juni. 11 Uhr. (Privattelegramm.) Der erste Wagen mit der Oberleitung kam um halb 10 Uhr hier durch. Im dritten Wagen saß Prinz Heinrich. Gegen ¾11 Uhr hatten sämtliche Wagen die Stadt passiert. Wagen 96 (Otto Marr-Grunewald, Brennabor) blieb aus unbekanntem Grunde in Fulda zurück.

* Kitzingen, 4. Juni. 4 Uhr nachm. Der Empfang der Teilnehmer an der Prinz Heinrichfahrt war hier besonders herzlich und festlich. Auf der Altane des Marktturmes war die städtische Kapelle aufgestellt, die jeden Wagen mit einem schmetternden Tusch begrüßte. Die Stadt ist reich beflaggt. Tausende hatten sich in den Straßen, die der Wagenzug passierte, aufgestellt. Die Bewillkommnung war sehr herzlich. Wenige Minuten nach 1 Uhr kam der erste Wagen durch. Es war derjenige der Oberleitung. Im zweiten, der 1,05 Uhr anlangte, saß Prinz Heinrich. Um 4 Uhr hatte das Gros die Stadt passiert. Es sind jedenfalls nur noch wenige Nachzügler zu erwarten. Das Wetter ist der heutigen Fahrt wieder außerordentlich günstig. Es ist ziemlich heiß. Ein Gewitter scheint im Anzug zu sein.

* Nürnberg, 4. Juni. 5 Uhr. (Privattelegr.) Gegen 3 Uhr kam die Tete der Prinz Heinrich-Fahrer in Sicht. In den Straßen, die zum Ziel im Luitpoldhain führen, drängt sich ein vieltausendköpfiges Publikum. Leider ist hier ein schwerer Unfall vorgekommen. In der Burgschmiedstraße riß sich ein Mädchen von der Hand des Dienstmädchens los und sprang in die Räder eines vorüberfahrenden Automobils. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Nürnberg, 4. Juni. 5.15 Uhr. (Privattelegr.) Bis halb 5 Uhr waren ungefähr 70 Wagen eingetroffen. Zuerst fuhr Wagen Nr. 1 (Delmar, Benz) durch das Ziel. Dann folgten die Wagen 2 (Flinsch-Frankfurt, Benz), 3 (Forchheimer, Benz), 4 (Henney-Hachenburg, Benz), 15 (v. Klinger-Reichenberg i. B. Raf) und 16 (Tissot-Mannheim, Berliet). Dann folgte Prinz Heinrich. Die Begrüßung durch das Publikum ist sehr herzlich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 4. Juni. Seitens der konservativen Partei ist im Abgeordneten-Hause die Interpellation eingegangen: Was gedenkt die Königl. Staatsregierung zu tun, um durch den preußischen Gesandten beim Vatikan oder auf einem anderen Wege solchen Schmähungen der evangelischen Kirche, wie sie in der Enzyklika des Papstes vom 26. Mai enthalten sind und den konfessionellen Frieden gefährden, wirksam entgegenzutreten. — Die nationalliberale Partei brachte folgende Interpellation ein: „Die im „Osservatore Romano", Nr. 146, veröffentlichte Borromäus-Enzyklika enthält Schmähungen der evangelischen Kirche, ihrer Reformatoren und der der Reformation zugetanen deutschen Fürsten und Völker. Welche Maßregeln gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um den durch die Veröffentlichung der Enzyklika bedrohten konfessionellen Frieden in Preußen zu sichern.

Finanzminister Honsell.

* Karlsruhe, 3. Juni. Die „Bad. Korresp." meldet: Die Nachrichten über das Befinden des Finanzministers Honsell lauten, wie wir kürzlich schon mitteilen konnten, bedauerlicherweise recht ungünstig. Die Krankheit, von der dieser willensstarke Mann heimgesucht wurde, ist jetzt in ein Stadium getreten, das zu ernsten Besorgnissen Anlaß geben kann. Selbst wenn es ärztlicher Kunst gelingen sollte, das Schlimmste abzuwenden so, wird Herr Dr. Honsell wohl nicht mehr in der Lage sein, seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen zu können. Der Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums ist daher nur noch eine Frage der Zeit. Ob er noch vor Schluß der Landtagssession eintreten wird, steht noch nicht fest.

Die Enzyklika.

⊡ Berlin, 4. Juni. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat heute beschlossen, in der Angelegenheit der Borromäus-Enzyklika des Papstes an die Regierung eine Interpellation zu richten. In der Interpellation wird die Regierung gefragt, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenkt, um derartige Störungen des konfessionellen Friedens zu verhindern.

Der Petersburger Giftmord.

* Petersburg, 3. Juni. Die ganze Petersburger Geheimpolizei ist eifrig an der Arbeit, um Klarheit in die Vergiftungsaffäre des jungen Buturlin zu bringen. Heute versichert eine Reihe von Blättern, mit der „Nowoje Wremja" an der Spitze, daß die Polizei bereits im Besitz der unumstößlichen Beweise sei, daß Buturlin durch de Lassi und Dr. Pantschenko ermordet worden sei. Beide sollen den Plan derart angelegt haben, daß auch General Buturlin vergiftet werden sollte. Diese Version bestätigt General Buturlin in einem Interview durch die Mitteilung, daß Pantschenko sich wiederholt an ihn herangedrängt und ihm eine Verjüngungskur vorgeschlagen habe. General Buturlin hat dies Ansinnen, das sein Schwiegersohn de Lassi wiederholte, mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß man in seinem Alter bei solchen Verjüngungskuren leicht kindisch werden könne. Die Blätter versichern weiter, daß Pantschenko und de Lassi nach langem hartnäckigen Leugnen ihre Schuld bereits gestanden haben. Bei Pantschenko habe man bei seiner Verhaftung eine sehr bedeutende Summe Geldes vorgefunden, das er durch den

Scotts Emulsion kann im Sommer

ebenso gut genommen werden, wie in der kälteren Jahreszeit, denn, an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich immer vollkommen frisch und wohlschmeckend, ist stets leicht verdaulich und appetitanregend, was sich von dem gewöhnlichen Lebertran gewiß nicht sagen läßt. Auch die beiden Kinder, von denen nachstehend die Rede ist, nahmen Scotts Emulsion in den Sommermonaten mit überaus gutem Erfolge.

München, Westendstr. 29/I. (Rückgeb.), 20. Juni 1908.

„Auf Anraten der Klinikärzte haben zwei meiner Kinder, der 3½jährige Johann und die kleine, ¾ Jahr alte Anna eine Zeitlang Scotts Emulsion als Stärkungsmittel bekommen. Der Erfolg hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen, da beide Kinder in überraschend kurzer Zeit sich zusehends kräftigten. Aus den blassen, verdrießlichen Geschöpfchen sind gut aussehende, lustige Kinder geworden, die uns nunmehr die größte Freude machen. Die Kleine hat mehrere Zähnchen ohne Schmerzen bekommen und steht schon fest auf den Beinchen. Die Gewichtszunahme war eine bedeutende."

(gez.) Frau Alise Kopp.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Warenzeichen des Scottschen Verfahrens!

für die Güte von Scotts Emulsion spricht gewiß in erster Linie die ihr seitens der Aerztewelt gezollte Anerkennung. In dem einzigartigen Scottschen Verfahren — es kommen dabei nur die allerbesten Materialien zur Verwendung — wird der Lebertran in allerkleinste Tröpfchen aufgelöst, deren Verdauung und vollständige Ausnutzung auch einem entkräfteten Körper mühelos gelingt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 160,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 128,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. 8720

Verkauf von Goldsachen seiner Geliebten, einer gewissen Murawjewa, einer einstigen barmherzigen Schwester vom Kriegsschauplatz, erlangt haben will. Diese Aussage brachte Pantschenko zu Fall, denn Fräulein Murawjewa erklärte, die Sachen schon im Januar versetzt und das Geld längst verbraucht zu haben. Ernste Blätter, wie der „Retsch", wollen wissen, daß die Exhumierung Buturlins keinerlei positives Resultat ergeben habe, dagegen sei es richtig, daß Pantschenko beim Verhör so widersprechende Aussagen gemacht habe, daß seine Schuld als erwiesen betrachtet werden kann. Pantschenko war ein Schulkamerad des Grafen Witte aus Tiflis, dem er nach der Rückkehr aus dem Kriege auch seine Anstellung als Arzt bei den Nordwestbahnen verdankt. Er hat ihn häufig mit Bettelbriefen belästigt, die anfangs Pantschenko manchen Hundertrubelschein einbrachten, später aber resultatlos blieben. Die Polizei versichert, daß an dem Mord eine Reihe weiterer Personen beteiligt sei, deren Spur sie entdeckt haben will. Mehr Licht in die dunkle Geschichte wird die Haussuchung auf dem Gut Lassi bringen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Kaiser über die Bonner Borussen.

[-] Berlin, 4. Juni. Die Berliner Zeitungskorrespondenz „Deutsche Pressenachrichten" will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der Kaiser bei dem letzten Aufenthalt auf der Hohkönigsburg Veranlassung genommen habe, die jetzt wieder im Vordergrunde des Interesses stehende Verhandlung der Bonner Borussen im Gespräch zu erwähnen. Der Monarch sei über die Vorfälle sichtlich empört gewesen und habe sie mit den schärfsten Worten kritisiert, indem er sie als eine Schande der ganzen deutschen Studentenschaft bezeichnete.

Die fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers.

[-] Berlin, 4. Juni. Im Befinden des Kaisers ist auch heute das Fortschreiten der Besserung zu konstatieren. Bei dem gestrigen Dampferausflug nach der Pfaueninsel trug der Kaiser zur Schonung den Arm noch in der Binde. Er dankte auf die Begrüßung des zahlreichen Publikums durch Winken mit der noch verbundenen Hand. Die Aktionsfähigkeit der rechten Hand ist völlig wiederhergestellt. Der Kaiser erledigt die Regierungsarbeiten wieder persönlich. Der Kaiser hat heute vormittag in Potsdam die Unterschrift auf die Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste vollzogen. Die Vorlage geht im Laufe des heutigen Nachmittags dem Abgeordnetenhause zu.

Zu den Einigungsverhandlungen im Baugewerbe.

□ Berlin, 4. Juni. Der Zentralvorstand der Gewerkschaften der Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zimmerer, sowie die christlichen Bauarbeiter werden die Generalversammlungen über Annahme oder Ablehnung der Vorschläge des Unparteiischen, die am Sonntag stattfinden sollten, erst am Montag abgehalten. Auch der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, der am Samstag seine Generalversammlung in Leipzig abhalten wollte, kann erst am Montag zur entscheidenden Sitzung zusammentreten.

Volkswirtschaft.

SRK. **Ein Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1909/10,** den die Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br. in dem soeben erschienenen Jahresbericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks veröffentlicht, hebt hervor, daß man so wenig als im Vorjahre mit Befriedigung auf die abgelaufene Berichtszeit zurückzublicken vermag. Da und dort, namentlich im Norden unseres Vaterlandes, haben sich Anzeichen einer Wiedergesundung des Geschäftslebens bemerkbar gemacht. Auch die Verhältnisse im ganzen haben sich etwas gebessert, wie denn beispielsweise die deutsche Ausfuhr im Jahre 1909 von rund 6,4 auf 6,7 Milliarden Mark im Werte, die Einfuhr von 7,6 Milliarden Mark auf 8,2 sich steigerte und auch die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr ein wesentliches Mehr ergaben. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die Ziffern von 1909 immer noch nicht an diejenigen der Vorjahre heranreichen und daß die Aufwärtsbewegung eine Reihe von Gebieten kaum oder gar nicht erfaßt hat. Bezüglich unseres Handelskammerkreises, so heißt es in dem Bericht weiter, kann von einer nachhaltigen Besserung immer noch nicht gesprochen werden, zumal auf dem Baumarkt, dessen Stand bei uns recht eigentlich als wirtschaftliches Barometer gilt, der alte Druck weiterlastet. Wohl die Mehrzahl der Unternehmungen unseres Handelskammerkreises führt denn auch die fortdauernd unbefriedigende Lage auf den Tiefstand im Baugewerbe zurück. Der Bericht erwähnt dann eine Reihe von anderen Umständen, die den so sehr zu wünschenden Umschwung aufgehalten bezw. verhindert hätten. Auch über das für Freiburg sehr wichtige Hotelwesen kann der Bericht kein freundliches Bild entrollen. Die abgelaufene Periode reihte sich bezüglich der noch immer anhaltenden gedrückten Geschäftslage an die vorhergehende an und brachte nicht die Erfolge, auf die man bei Beginn der Reisezeit gehofft hatte. Dazu kam, daß langanhaltende Regenperioden den Reiseverkehr in der ungünstigsten Weise beeinflußten; diese Erscheinung machte sich allerdings noch mehr in den Kurorten und Sommerfrischen als in den Städten fühlbar. Von besonderem Interesse ist die Befriedigung über die günstige Entwicklung des Kolonialwesens, die in dem Bericht zum Ausdruck gebracht wird. „Die Entschiedenheit, so heißt es, mit der Staatssekretär Dernburg die Leitung der kolonialen Angelegenheiten übernahm, setzt sich unter zunehmender Aufmerksamkeit und Billigung aus den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft in seinen weiteren Maßnahmen fort. Wir glauben es besonders vermerken zu sollen, daß Vertreter verschiedener Handelszweige in unserem Bezirke ausdrücklich durch Zuschriften an die Kammer ihr Interesse an der Entwicklung der deutschen Schutzgebiete bekundet haben."

* * *

Vom amerikanischen Frachtratenkampf der Bahnen.

Der Fondsmarkt war, so wird aus Newyork gemeldet, gedrückt durch die pessimistischen Aeußerungen der Eisenbahn-Beamten über das Vorgehen der Regierung gegen die Erhöhung der Frachtraten. Der Präsident der Newyorker Zentral-Railway-Brown erklärte einem Interviewer, der Kredit der amerikanischen Eisenbahnen werde durch diese Maßnahme der Regierung fast vollständig vernichtet. Es sei nicht mehr möglich, irgend eine Bahnanleihe hier oder im Ausland zu beschaffen. Aufmerksamkeit erregt auch die Rede Tafts in der Universität Ada Ohio. Der Präsident sagte, es sei die Annahme berechtigt, daß innerhalb des nächsten Jahrzehnts große Reaktion oder finanzielle Knappheit, ja sogar finanzielle Paniken vorkommen werden. Er glaube jedoch, daß ein solcher Zustand nur vorübergehend sein werde. — Eine weitere Meldung aus Chicago besagt: Der Präsident der Atchison-Topeka- und Santa Fé-Eisenbahn und andere Eisenbahn-Beamte erklärten, daß infolge des Vorgehens der Regierung gegen die Erhöhung der Transportartife Verfügungen erlassen seien, die Verbesserungen auf den Strecken einzustellen.

Telegraphische Handelsberichte.

Stabeisenverband.

* Köln, 4. Juni. Gegenüber den Meldungen über Bemühungen, den Stabeisenverband zustande zu bringen, versicherte die „Köln. Ztg.", daß nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse es so gut wie ausgeschlossen sei, daß ein fest gefügter Stabeisenverband zustande kommt. Die Umstände, die der Bildung eines solchen Verbandes im Wege stehen, seien so groß und in ihrer Macht so stark, daß daran vermutlich alle Bemühungen scheitern dürften. Die gegenwärtige lose Vereinigung, deren Preise allerdings in demselben Augenblicke, in dem die Marktlage kritisch wird, nur auf dem Papier stehen, wird daher kaum zu erreichen sein. Im Verlauf der Jahre, während derer sie an den Stahlwerksverband gebunden waren, hätten die größeren Werke keine Freiheit in der Herstellung und in dem Verkauf von Stabeisen viel zu sehr schätzen gelernt, als daß sie sich hierbei die Hände durch einen neuen Verband noch dazu in einer solchen Zeit sollten binden lassen, in der lt. „Frkft. Ztg." über das Schicksal des Stahlwerksverbandes noch nicht die mindeste Klarheit herrscht.

Vom Röhrensyndikat.

* Düsseldorf, 4. Juni. Nach den bisherigen Verhandlungen in den Kommissionen zur Verlängerung des Röhrensyndikats scheint sich nicht nur die Auflösung des Siederöhren-Syndikats mit Monatsschluß bestimmt zu erfüllen, sondern auch die Verlängerung des Gasröhren-Syndikats aussichtslos, weil die Mannesmannröhren-Werke nach ihrem patentierten Verfahren nun gleichfalls Gasröhren herstellen und auch zum Syndikat keinesfalls beizutreten erklärt haben.

Bahnversandt in Kohlen.

* Düsseldorf, 4. Juni. Der Eisenbahnversandt in Kohlen, Koks und Preßkohlen betrug lt. „Frkf. Ztg." im Monat Mai bei 23½ Arbeitstage in allen deutschen Kohlenrevieren insgesamt 8 748 810 gegen 8 441 450 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres bei 24 Arbeitstage, hat also eine Zunahme von 5,5 pCt. erfahren.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Dortmund, 4. Juni. Das Dortmunder Brauhaus beantragte lt. „Frkf. Ztg." 1909 eine Dividende von 4 pCt. gegen 5 pCt. im Vorjahre.

Kapitalserhöhung.

* Dresden, 4. Juni. Die „Elektra" Aktiengesellschaft Dresden schlägt eine 4½proz. Anleihe von 1 250 000 Mark vor.

* Budapest, 4. Juni. Die Atlantique Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft wird die angekündigte Kapitalserhöhung von 4 Millionen Kronen auf 6 Millionen unter Mitwirkung der Anglo Oesterreich. Bank in den nächsten Tagen durchführen.

Amerikanischer Metallexport und -Import.

* Newyork, 3. Juli. Der Export an Gold betrug in der vergangenen Woche 227 000 Dollars, an Silber 934 000 Dollars, der Import an Gold betrug 117 000 Dollars und der an Silber 184 000 Dollars.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., (Fondsbörse.) Die gestrigen Vorgänge in Newyork sowie das Vorgehen der Regierung gegen die Erhöhung der Frachtrate und die Rede Tafts gaben Anlaß zur reservierten Haltung. Die Regierung schreitet gegen die neuerlichen hohen Tarife energisch ein und daran knüpft sich die allgemeine Furcht vor neuen Antitrustmaßregeln. In schwacher Haltung hatte sich der Verkehr an der gestrigen Newyorker Börse vollzogen, das Kursniveau konnte sich nicht behaupten und es tauchen schon jetzt wieder Sorgen über einen teuren Geldstand auf. Was die Einzelheiten bei Eröffnung des Verkehrs anlangt, so zeigte der Markt der Transportwerte eine schwache Haltung. Von amerikanischen Bahnen Baltimore und Pennsylvania matt, Shantungbahn ebenfalls niedriger, österreichische Bahnen vernachlässigt, Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Recht empfindlich gestaltete sich die Tendenz auf dem Bankenmarkte, Diskonto-Kommandit, Dresdner Bank und Deutsche Bank matter, Mittelbanken behauptet, österreichische Werte abgeschwächt. In Montanwerten war die Stimmung ungünstig, Deutsch-Luxemburger, Phönix und Bergbau schwach, von den übrigen führenden Werten dieses Gebietes sind die Kursveränderungen mangels Anregung schwächer. Elektrische Werte abgeschwächt. Auf dem Markte der Kassaindustriepapiere ist der Geschäftsverkehr ruhig, chemische Gold- und Silberscheideanstalt 6¾ pCt. niedriger, Zementwerte fest, besonders Heidelberg lebhaft steigend. Auf dem Fondsmarkt waren heimische Anleihen behauptet, für ausländische Renten war geringes Geschäft zu bemerken, Russen behauptet, Türken und Griechen unverändert. Im weiteren Verlaufe konnte sich die Tendenz etwas befestigen, doch blieb der Verkehr auf allen Gebieten ruhig. Die Spekulation bemächtigt sich weiterer Zurückhaltung. An der Nachbörse blieb die Tendenz behauptet. Staatsbahn auf Wien fester. Es notierten: Kredit 209.00, Diskonto 188, Dresdner 159.20, Staatsbahn 160.90 a 162.20, Lombarden 23.70, Baltimore und Ohio 110.30.

* Berlin, 4. Juni. (Fondsbörse). Die Verstimmung über die neuerliche, den hiesigen Börsenkreisen meist überraschend gekommene starke Verflauung Newyorks, trat bei Beginn des Verkehrs durch erhebliches Angebot auf allen Umsatzgebieten in Erscheinung. Starke Kursrückgänge, die zum Teil 2 pCt. überschritten, hatten heute Hüttenaktien zu verzeichnen. Auch amerikanische Bahnen waren stark gedrückt. Pennsylvania verloren mehr als 2 pCt. Elektrizitätswerte büßten bis 1½ pCt. ein. Auch bei Banken überstiegen die Verluste zum Teil 1 pCt. Zu gemäßigten Kursen fanden aber später Käufe statt, da man die Hoffnung nicht aufgeben will, daß der Eisenbahntarifstreit in Nordamerika ein günstige Beilegung findet. Auch lagen einige Nachrichten vor, die geeignet waren auf die Spekulation einen günstigen Eindruck auszuüben. So die Mitteilung von der gestrigen Düsseldorfer Börse über die Verminderung der Kokesvorräte durch lebhaften Abruf, die in Aussicht stehende Neubildung des rheinisch-westfälischen Roheisensyndikats, Gerüchte aus Rheinland und Westfalen über gute Beschäftigung der Industrie und ferner der glänzende Einnahmeausweis der Canadian Pacific Bahn. Shantungbahnaktien lagen gleichfalls fest und gewannen bis zu 1.75 pCt. wieder zurück. Auf dem Montanmarkte erholten sich Nordbacher um 1 pCt. Im übrigen hielten sich aber die Besserungen in bescheidenen Grenzen infolge der Zurückhaltung, bedingt durch die Unsicherheit über die weitere Gestaltung der amerikanischen Verhältnisse. Das Geschäft gestaltete sich daher außerordentlich schleppend. Tägliches Geld 3½ pCt. Die Börse schloß lustlos und schwach. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend abgeschwächt. Zement und Terrainwerte besser.

* Berlin, 4. Juni. (Produktenbörse.) Die kleinen Weltabladungen von Getreide, diese Woche 219 000 Tonnen gegen 285 000 Tonnen in der Vorwoche, sowie die damit zusammenhängenden Deckungen verliehen dem Markt für Brotgetreide ein festes Gepräge. Hafer war gleichfalls besser gehalten aber still und ohne Geschäft. Mais lag fester. Rüböl still. Wetter: heiß.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 4. Juni. (Devisennotierungen.)

kurz	Holland	169.10	169.15	visa New-York	420.25 420.75
„	Belgien	80.82	80.82	kurz Wien	85.— 85.02
„	London	20.465	20.48	lang Wien	—.— —.—
„	Paris	81.12	81.15	kurz Petersburg	—.— —.—
„	Italien	80.65	80.55	lang „	—.— —.—
„	Schweiz	81.05	81.05	kurz Warschau	—.— —.—

Berlin, 4. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	210.20	209.10	Bremsähte	177.70 176.20
Disc.-Kommandit	188.70	187.70	Phönix	226.70 225.1
Staatsbahn	162.20	161.70	Harpener	198.— 196.70
Lombarden	23.80	23.70	Tend.: schwach.	
Bochumer	236.30	234.—		

Berlin, 4. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.485	20.50	Reichsbank	144.—	144.—
Wechsel Paris	81.10	81.10	Rhein. Creditbank	139.20	139.20
4% Reichsanl.	102.—	102.—	Russenbank	161.60	160.30
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144.40	144.—
3½% Reichsanl.	93.20	93.—	Südd. Disc.-Ges. A.	117.70	117.70
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	162.	161.70
4% Reichsanleihe	84.60	84.50	Lombarden	23.70	20.30
3% Consols	102.—	102.—	Baltimore u. Ohio	111.90	110.40
3% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	196.50	194.20
3½% „	93.10	93.—	Hamburg Packet	146.50	146.60
3½% „ 1905	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	113.—	113.50
3% „	84.50	84.50	Bochumer	236.60	234.60
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	214.20	211.—
4% „ „ 1908/09	101.60	101.50	Dortmunder	97.10	96.30
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	214.10	212.90
3½ „ 1902/07	—.—	92.—	Harpener	198.—	197.20
3½% Bayern	—.—	92.—	Laurahütte	177.40	176.40
3½% Hessen	91.70	—.—	Phönix	226.20	225.10
3% Hessen	85.—	81.—	Westeregeln	219.50	218.—
3% Sachsen	83.75	83.80	Allg. Elektr.-Ges.	272.—	271.50
4½% Japaner 1905	97.80	97.90	Anilin „	481.—	481.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	368.70	368.—
4% Russ. Anl. 1902	92.60	92.80	Brown Boveri	203.20	203.—
4% Bagdadbahn	87.50	87.50	Chem. Albert	484.20	481.—
Oesterr. Kreditaktien	210.—	209.10	D. Steinzeugwerke	241.—	241.—
Berl. Handels-Ges.	174.50	173.60	Oberf. Farben	489.20	489.—
Darmstädter Bank	181.—	180.70	Gelluloseb Kostheim	203.50	203.60
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	150.20	Küngerswerken	188.50	189.—
Deutsche Bank	251.30	250.60	Kommern Mieslach	112.70	112.70
Disc.-Kommandit	188.50	187.90	Ges. Draht L. Langend.	238.—	237.50
Dresdner Bank	159.90	154.40	Zellstoff Waldhof	265.—	266.—

Privatdiskont $3^1/_8$%.

W. Berlin, 4. Juni (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.—	209.20	Staatsbahn	162.—	161.40
Diskonto Komm.	188.60	187.90	Lombarden	24.—	23.80

Pariser Börse.

Paris, 4. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	99.65	98.97	Tebecrs	445.—	427.—
Spanier	90.80	96.65	Rio Tinto	136.—	135.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	168.—	166.—
Banque Ottomane	725.—	725.—	Randmines	239.—	236.—
Rio Tinto	—.—	1808			

Londoner Effektenbörse.

London, 4. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	82—	81⅞	Modderfontein	12¾	12½
3 Reichsanleihe	83—	83	Bremier	8¼	8—
4 Argentinier	90¼	90¼	Randmines	9⅝	9⅝
4 Italiener	103½	103½	Atchison comp.	103—	105¾
4 Japaner	95¼	95¼	Canadian	200¼	199⅞
3 Mexikaner	86—	85—	Baltimore	114¾	114—
4 Spanier	94⅝	94½	Chicago Milwaukee	134—	130½
Ottomanbank	18¾	18¾	Denver comm.	39—	36¾
Amalgamated	69⅞	66⅞	Erie	27⅝	26⅞
Anaconda	8⅝	8¼	Grand Trunk III pref.	56¾	56¼
Rio Tinto	72⅝	71⅞	„ „ ord.	31¼	31—
Central Mining	16¾	16¾	Louisville	148½	145½
Chartered	33¾	33½	Missouri Kansas	41¼	39½
De Beers	17⅝	17¾	Ontario	45¾	45—
Gastrand	5¼	[illegible]	Southern Pacific	134¾	131¾
Geduld	2½	[illegible]	Union com.	182¼	176½
Goldfields	6¾	[illegible]	Steels com.	82⅛	79—
Jagersfontein	8		Tend.: träge.		

Wiener Börse.

Wien, 4. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	667.50	668.20	Oest. Kronenrente	95.20	95.20
Länderbank	499.50	502.20	„ Papierrente	98.15	98.05
Wiener Bankverein	541.—	542.50	„ Silberrente	98.10	98.10
Staatsbahn	755.—	756.—	Ungar. Goldrente	113.50	113.50
Lombarden	116.50	118.50	„ Kronenrente	92.30	92.35
Marknoten	117.55	117.55	Alpine Montan	729.50	727.20
Wechsel Paris	95.35	95.33	Tend.: ruhig.		

Wien, 4. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	668.50	667.20	Bankverein. B.	980.—	981.—
Oesterreich-Ungarn	1800	1809	Oesterr. Papierrente	98.05	98.05
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	98.10	98.10
Unionbank	603.—	604.—	„ Goldrente	117.—	117.—
Ungar. Kredit	839.—	839.—	Ungar. Goldrente	113.50	113.50
Wiener Bankverein	542.—	543.—	„ Kronenrente	92.40	92.35
Länderbank	501.—	502.—	Wch. Frankf. vista	117.55	117.53
Türk. Lose	259.—	257.—	„ London „	240.72	240.80
Alpine	730.—	727.—	„ Paris „	95.33	95.33
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.05	199.05
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.55	117.53
Staatsbahn	757.—	755.20	Ultimo-Noten	117.55	117.52
Lombarden	117.—	118.20	Tend.: träge.		

Frankfurter Effektenbörse.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		3.	4.			3.	4.
Amsterdam	kurz	169.30	169.25	Check Paris		81.15	81.15
Belgien	„	80.875	80.916	Paris	kurz	81.116	81.116
Italien	„	80.60	80.633	Schweiz. Plätze	„	81.05	81.075
Check London		20.487	20.497	Wien	„	84.175	85.—
London	„	20.452	20.46	Napoleonsd'or		16.26	16.28
„	lang	— —	— —	Privatdiskonto		3¼	3 9/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	4.		3.	4.
4% deutsch. Reichsanl.	101.90	101.85	Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93.—	93.—	4½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 „ „	84.65	84.50	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.—	102.—	5% Chinesen 1896	102.70	102.20
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99.55	99.40
3½ „ „	93.—	93.—	4½ Japaner	97.85	97.20
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.25	100.20
3 „ „	84.50	84.50	3 Mexikaner innere	70.—	70.—
3 badische St.-A. 1901	—.—	101.30	Bulgaren	101.50	101.30
4 „ „ 1908/09	101.70	101.70	3% italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.) A	—.—	96.20	4½ Oest. Silberrente	98.—	97.80
3½ „ „ B.	93.60	93.50	4½ „ Papierrent.	—.—	97.75
3½ „ „ 1900	92.40	—.—	Oesterr. Goldrente	99.50	99.65
3½ „ „ 1904	92.40	92.70	3 Portug. Serie I	66.—	66.—
3½ „ „ 1907	—.—	92.20	3 „ „ III	67.70	67.50
4 bayr. E.-B.-Anl. 1915	101.30	101.30	4½ neue Russen 1905	100.25	100.35
4 „ „ 1918	101.50	101.60	4 Russen von 1880	92.—	92.—
3½ do. n. Allg. Anl.	92.15	92.05	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. O.-B.-Obl.	83.40	— —	4 Türken von 1903	88.50	88.40
3 Pfälz. E.-B. Prior.	101.—	101.—	4 „ unif.	94.70	94.70
3½ „ „ „	— —	92.20	4 Ungar. Goldrente	95.20	95.15
4 Hessen von 1905	101.45	101.45	4 „ Kronenrente	92.30	92.45
3 Hessen	80.95	81.15	Bergwerkliche Pete.		
3 Sachsen	83.80	83.80	3 Oesterreichische 1860	174.75	174.75
Mh. Stadt-A. 1907	101.30	101.50	Türkische	185.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203.65	203.20	Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	129.—	125.—
Südd. Immobil.-Ges.	94.70	93.50	Kunstseidenfabr. Ferk.	177.10	179.—
Eichbaum Mannheim	113.25	105.—	Lederwerk St. Ingbert	76.50	76.—
Mb. Aktien-Brauerei	135.—	135.—	Seichary Lederwerke	110.—	110.25
Parkalt. Zweibrücken	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	162.50	163.50
Pfälz.-Sonne, Speyer	90.—	90.—	Adlerfahrradw. Kleyer	416.—	417.75
Cementwerk Heidelbg.	149.80	151.60	Maschinenfbr. Hilpert	87.—	85.50
Cementfabr. Karlstadt	136.—	137.95	Maschinenfb. Badenia	203.—	203.—
Badische Anilinfabrik	480.—	481.—	Dürkopp	430.50	434.
Ch. Fabrik Griesheim	261.20	260.50	Maschinenf. Grizner	243.50	243.50
Farbwerke Höchst	481.50	480.—	Masch.-Armatf. Klein	121.—	121.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	326.—	326.50	Gf. Nähm.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	145.80	146.—
Chem. Werke Albert	487.—	485.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	18.50	18.50
Südd. Drahtind. Mh.	141.50	141.50	Schnellpressenf. Frkth.	220.50	220.55
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	Ver. deutscher Oelfabr.	158.—	159.90
Acc. Böle, Berlin	13.—	13.60	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.80	121.80
Elektr.-Ges. Allgem.	272.10	271.—	Seilindustrie Wolff	139.50	139.50
Lahmeyer	117.—	116.50	W'wollsp. Lampertsm.	56.50	56.—
Elektr.-Ges. Schuckert	164.25	164.75	Kammgarn Kaisersl.	199.—	199.50
Rheinische	133.—	132.70	Zellstoffabr. Waldhof	265.—	265.—
Siemens & Halske	247.75	246.—			
Gummi Peter	365.25	365.10			
Weyß u. Freytag	149.75	150.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	236.20	235.—	Harpener Bergbau	198.—	197.—
Buderus	108.80	109.50	Kaliw. Westeregeln	220.50	220.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	106.50	106.50
Deutsch. Luxemburg	213.10	201.—	Rhönitz	226.75	225.75
Eschweiler Bergw.	196.—	196.—	Ver. Königs- u. Laurah.	177.25	176.—
Friedrichshütte Bergb.	131.50	131.50	Gewerksch. Roßleben	126.00	126.00
Gelsenkirchner	213.70	212.80			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.50	123.10	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	146.40	145.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	113.30	113.30	do. Meridionalbahn	137.20	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	162.10	161.90	Baltimore und Ohio	111.70	110.30
Oest. Südbahn Lomb.	23.25	23.75			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb. Bank unk. 1919	101.—	101.—
4% B. K. V. Pfdbr. 05	100.30	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.90	99.90
4% „ „ 1910	100.—	100.—	4% „ „ „ 17	100.10	100.10
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	4% „ „ „ 14	94.—	94.—
3½% „ „	92.60	92.60	4% „ „ „ 19	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Fr.	91.10	91.10	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.70	99.70	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.—	99.—
4% „ „ 99 unk. 09	99.70	99.40	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.60	99.60
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.70	99.40	4% „ „ „ 1907	99.60	99.60
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	99.80	99.80	4% „ „ „ 1912	99.70	99.70
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.80	91.—	4% „ „ „ 1917	100.—	100.—
3½% „ Pfd. 93/03	90.80	90.70	4% „ „ „ 1919	101.10	101.10
4% „ Kom.-Obl. v. 1. unk. 10	100.30	100.30	4% „ „ verschied.	91.20	91.20
3½% „ Kom.-Obl. v. 87/91	91.70	91.70	4% „ „ „ 1914	91.20	91.20
3½% „ Kom.-Obl. v. 96/06	91.70	91.70	4% Rh. H.-B. G. O.	91.40	91.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.10	99.10	4% N. Sa. B. G. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	99.60	99.60	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	99.70	99.70	3½% Pf. B. Gr.-O.	—.—	—.—
			4% Mecklenb. G. B.	74.30	74.25
			Reichsanl.	755.—	758.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.70	134.70	Oesterr.-Ung. Bank	129.25	129.25
Berg. u. Metallb.	117.10	117.—	Oest. Länderbank	125.75	126.—
Berl. Handels-Ges.	174.90	173.90	Kredit-Anstalt	210.10	209.60
Comm.- u. Disk.-B.	114.—	114.—	Pfälzische Bank	101.30	101.20
Darmstädter Bank	130.50	138.90	Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	195.—
Deutsche Bank	251.90	250.40	Preuß. Hypothekab.	123.10	122.70
Deutsch-Asiat. Bank	151.25	150.50	Deutsche Reichsbk.	144.90	144.50
D. Effekten-Bank	108.20	108.10	Rhein. Kreditbank	139.25	139.40
Disconto-Comm.	183.90	188.10	Rhein. Hyp.-B. M.	197.80	197.80
Dresdner Bank	160.10	159.10	Schaaffh. Bankver.	144.40	144.25
Frankf. Hyp.-Bank	210.80	210.80	Südd. Bank Mhm.	117.80	117.80
Frkf. Hyp.-Credit.	169.—	169.30	Wiener Bankver.	137.50	137.10
Nationalbank	125.—	124.30	Südd. Diskont	118.25	118.25
			Ital. Unionbank	144.50	144.50

Frankfurt a. M., 4. Juni. Kreditaktien 209.60, Disconto-Commandit 187.90, Darmstädter 138.75, Dresdner Bank 159.70, Handelsgesellschaft 174.—, Deutsche Bank 251.25, Staatsbahn 161.90, Lombarden 23.75, Bochumer 235.—, Gelsenkirchen 213.—, Laurahütte 176.75, Ungarn 95.20. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 209.60, Disconto-Commandit 188.—, Staatsbahn 162.20, Lombarden —.—.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 1. Juni. (Drahtbericht der White Star Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „Teutonic" am 25. Mai von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 2. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Rotterdam" am 24. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

3. Juni. D. Helgoland angekommen Montevideo, D. Schlesien angekommen Bremen, D. Seydlitz angekommen Sydney, D. Kleist angekommen Antwerpen, D. Schleswig angekommen Neapel, D. Goeben angekommen Genua, D. Prinzeß Irene angekommen Genua, D. Gotha abgefahren Vigo, D. Prinzeß Alice abgefahren Newyork, D. Prinz Friedrich Wilhelm abgefahren Cherbourg, D. Aachen abgefahren Funchal.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

* * *

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47.
Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8530.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 4. Juni.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	110	113
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	95
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	200	205
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	—	62
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	63	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	73	—
Colmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 71.—	M. 73.—
Debundscha-Pflanzung	—	193
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	—	105
Deutsche Agaven-Gesellschaft Stamm-Anteile	—	72
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	376	381
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	102
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	—
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	78	—
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	M. 1760	M. 1780
Deutsche Samoa-Gesellschaft	52	—
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	198	201
Deutsche Togo-Gesellschaft	90	93
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	83	90
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	151	154
Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Ges.	121	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Stamm-Aktien	8½	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	86	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	98	102
Gideon-Schürf- und Handels-Ges.	70	75
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	321	327
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3100	M. 3300
Kaffee-Plantagen Sakarre, Stamm-Akt.	15	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	40	—
Kaolo Land- und Minen-Gesellschaft	85	89
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 2500	M. 2800
Kautschuk-Pflanzung Meanja	78	—
Kironda Goldminen-Gesellschaft	115	118
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Molive Pflanzungs-Gesellschaft	101	104
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	118	121
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	161	166
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	38	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 92.—	M. —.—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	85	—
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	74	—
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	236	237
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 124	M. 126
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien (geteilte Stücke) per Stück	£ 9⅝	9⅞
Pacific Phosphate Co., Vorzugs-Aktien per Stück	£ 1.2	£ 1.4
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Aktien	138	140
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	130	—
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 14/3	£ 15/—
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	38/9	39/3
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	144	147
dto. dto. Lt. B	—	—
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 190	M. 210
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	60	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	40	44
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	83	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	89	93
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	50	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Vorzugs-Aktien	114	116
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	—	74
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	110	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	127	—
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Anil.	133	138
Weiß de Meillon, Anil.	—	104

[5522

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 4. Juni 1910.

Aktien.	28.	4.
Aluminium-Industrie	275.—	275.80
Bergmanns Elektrizitäts	—.—	290.10
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	213.—	211.50
Bruchsaler Maschinenfabrik	364.—	360.—
Delmenhorster Linoleum	243.90	244.60
Deutsch. Gold- und Silbersch.-Anst.	593.—	594.75
Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts	188.25	189.80
Deutsche Waffen- u. Munition	380.—	374.50
Dynamite Trust	187.75	182.—
Eschweiler Bergwerks	196.—	196.—
Felten & Guilleaume	151.50	150.—
Ges. f. elektr. Unternehmungen	162.75	163.—
Hartmann Maschin.-Fabrik	175.—	172.—
Hedwigshütte	211.75	209.75
Hohenlohe Bergwerks	219.10	219.70
Holzverkohlungs Konstanz	220.40	222.60
Mainzer Aktienbrauerei	200.10	200.20
Mannesmann-Röhrenwerke	241.90	243.25
Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	365.—	365.25
Moenus Maschinenfabrik	446.—	442.—
Orenstein & Koppel	217.90	218.90
Patzenhofer Brauerei	250.50	249.50
Pfefferberg	175.75	175.—
Rombacher Hütten	187.20	188.—
Schubert & Salzer	349.10	348.—
Schultheiß	273.—	270.—
Stöhr Kammgarn-Spinnerei	207.60	207.—
Tucher Brauerei	246.50	245.10
Vereinsbrauerei Berlin konv.	249.—	246.75

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 4. Juni 1910.

Proz.	Kurs vom	28.	4.
4½	Oesterr. Silber-Rente	98.10	98.—
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	79.60	—.—
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	82.10	82.20
5	1884er Russen	100.—	99.80
3½	Russische Goldanleihe von 1894	85.10	85.20
4½	Polnische Pfandbriefe	95.90	95.70
5	Argentinier von 1909 in Gold	101.80	—.—
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	71.30	72.20
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1903	101.60	101.75
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	93.10	93.10
6	Chinesen von 1895	—.—	—.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	102.60	102.25
	Griechen von 1881 (1.60%)	48.50	—.—
4	Griechische Mon. Anleihe (1.75%)	48.75	48.60
5	Rumänier von 1903	102.50	102.50
4	Rumänier von 1903	90.60	90.60
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.70	100.60
4	amort. Serben von 1895	85.40	85.40
4½	Siamesische Anleihe	97.80	97.80
4	Türken von 1908	87.30	87.—
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	—.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.60	103.75
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	101.10	101.—
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	—.—
4	Lissabonner Stadt-Anleihe von 1886	83.50	—.—
4	Moskauer Stadt-Anleihe	—.—	—.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	101.40	101.10
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	99.50	—.—
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	98.—	98.—
4	kais. Elisabeth-Bahn-Prt.	—.—	99.20
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	95.75	—.—
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	—.—	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	82.90	80.70
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	83.20	—.—
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	100.—	99.40
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	99.40	99.10
4	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105%	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100%	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.—	—.—
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	97.40	96.60
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.60	90.60
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.40	96.90
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	90.90	90.80
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	90.50	90.80
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	76.60	76.40
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	92.40
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.—	91.20
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	100.10	100.20
5	Anatolier (gar.)	100.60	100.60
5	Anatolier Eng.-Netz	100.70	100.60
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier (kl. St.)	68.50	68.40
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	81.30	81.50
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	97.10	97.—
5	Denver u. Rio Grande Ref. rückzahlb. 1955	98.—	—.—
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	99.80	99.80
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	—.—	—.—
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	101.90	101.70
4	Northern Pacific Prior.-Lien Bonds	101.60	101.60
3½	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	96.—	95.70
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzh. 1919	107.50	107.50
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	89.70	89.30
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	101.70	101.80

Shares.	28.	4.	Shares.	28.	4.
Brakpan Mine	2⅞	2⅞	Consol. Mines Select.	31/32	29/32
Modderfontein	12 11/16	12 11/16	Mozambique	27sh6d	24sh6d
Westrand cons.	27sh0d	27sh0d	Transvaal Coal Trust	2 1/16	2—
Wolhuter Gold Mine	4 7/16	4⅛	Transvaal Cons. Land	3⅛	2 15/16
Crown Mine	8⅞	8 15/16	Abosso Gold Mining	2 11/8	2 9/16
Eldorado Banket	3 13/16	3 17/32	Ashanti Goldfields	2 7/32	2¼
Giant Mine	4⅝	4 9/16	Fanti Consol	28sh6	28sh6d
Globe & Phönix	2 13/32	2 21/32	Fanti Mine	7sh6d	6sh6d
Tanganyika	6⅝	6 9/16	Gold Coast Amalgamated	4¼	3⅝
Zambesia Exploration	1 31/32	1 30/32	Taquah Mine & Explor.	2⅝	2 1/8
Jagersfontein	8 11/16	8 11/16			
Voorspoed Diamond	1⅝	1 5/16			

Vom Büchertisch.

Sehr willkommen wird ein Werk sein, welches soeben im Verlage von Karl Curtius, Berlin W. 35 (Preis ℳ 3.—, geb. ℳ 4.—) erschienen ist unter dem Titel: „Theodore Roosevelt, Staats- und Lebenskunst". Das Buch zeigt uns, wie Roosevelt über Ehe, Familie, über Erziehung und Unterricht, über Spiel und Sport, über die Pflichten des Bürgers, über Arbeit und Erfolg, Staat und Gesellschaft u. s. w. empfindet und denkt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

6082

Preiswertes Angebot!

Ein Posten eleganter

Prinzess- u. Taillenkleider

aus modernen Wollstoffen in allen hellen und dunklen Farben, mit effektvoller Stickerei **29.– 35.– 45.–**

O 3, 4
neben der Hauptpost
Mannheim.

Assenheim

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Konfektion.

Planken
neben der Hauptpost
Mannheim.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Sonntag, den 5. Juni 1910
49. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male:

Die Großherzogin v. Gerolstein

Operette in 3 Akten von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Musik von Jacques Offenbach.
Regie: Carl Hagemann — Dirigent: Artur Bobanzky.

Personen:

Die Großherzogin	Rose Kleinert
Fritz, Soldat	Fritz Vogelstrom
Prinz Paul	Alfred Landory
Baron Puck	Hugo Boisin
General Bum Bum	Karl Marx
Baron Grog	Alexander Kökert
Nepomuk, Adjutant	Gustav Kallenberger
Wanda, ein Bauernmädchen	Else Tuschka
Olga, Amalie, Olga, Charlotte — Hofdamen	Therese Weidmann, Else Liedig, Luise Striebe, Else Wiesbeck

Herren und Damen vom Hofe, Ehrenfräulein, Pagen, Türsteher, Offiziere, Soldaten, Marketenderinnen, Bauernmädchen.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende n. 9½ Uhr

Nach beiden Akten eine größere Pause.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 5. Juni 1910.

Das Konzert

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.
Regie: Dr. Hans Waag.

Personen:

Gustav Heink, Pianist	Heinrich Göh
Marie, seine Frau	Betty Ullerich
Dr. Franz Jura	Wilhelm Kolmar
Delfine, seine Frau	Ada Dreyler
Eva Gerndl	Trante Carlsen
Vollinger	Emil Hecht
Frau Vollinger	Elise De Lank
Fräulein Biehner	Lene Stanteskeld
Fräulein Selma Meier	Della Zampach
Alfy Garden	Toni Witteis
Frau Claire Fiderer	Julie Sauden
Frau Fanny Mell	Anna Starck
Frau Dr. Kann	Elsa Schmuhr
Ein Chauffeur	Paul Sieba
Eine Magd	Marie Knierlem

Der erste Akt spielt im Hause Heinks, der zweite und dritte in Heinks Jagdhütte im Gebirge.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr

Eine größere Pause nach dem 1. Akt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 6. Juni 1910. 11. Volksvorst. zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz):

Der dunkle Punkt.

Anfang 8 Uhr.

Auf der Reise, für Gesellschaft, zu Hause.

Onduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten
Haar-Weller-Presse „Rapid"
Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garant. sicherste Schonung der Haare u. sofortig. Erfolg. Preis 3 M., Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 155, Potsdamerstrasse 118.
6607

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Rosengarten Mannheim

Sonntag, den 5. Juni 1910, abends 8 Uhr

Gartenbeleuchtung :: Konturenbeleuchtung der Gartenfassade :: Ballons.

Grosses

Doppel-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des III. Bad. Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111
Leitung: Musikmeister M. Langer
und dem
Trompeterkorps des Ulanen-Regim. König Karl (I. Württbg.) Nr. 19 — Zeppelin-Ulanen
Leitung: Musikmeister Bassinger
unter Mitwirkung des

Boston-Quartetts

W. G. Callinan, J. Malten, W. Towle, W. Norcross.

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Unter dem Gardestern, Marsch . . . Möller
2. Ouverture z. Allessandro Stradella . . Flotow
3. Kreuzritter Fantare für Heroldstrompeten Henrion
4. Vorträge des Boston-Quartetts
   a) In absence . . . . . Dudley Buck
   b) Tell me babbling Echo, Alt Englischer Glee . . . . . Paxton
   c) Plantagen Melodie . . . . . Foster
5. Gold und Silber, Walzer . . . . . Lehar
6. Wotans Abschied und Feuerzauber a. d. Walküre . . . . . R. Wagner
7. Nordisches Bouquet . . . . . Bach

II.

8. Ouverture z. Tannhäuser . . . . . R. Wagner
9. Ungarische Variation, Cornet a Piston-Solo Eckert
10. In lauschiger Nacht, Walzer . . . . Ziehrer
11. Vorträge des Boston-Quartetts
    a) Versagen . . . . . Sickinger
    b) Die Mineral-Wasser . . . . . Roeckel
    c) Kentucky Babe, Wiegenlied . . Geibel
12. Fantasie a. d. Meistersingern v. Nürnberg R. Wagner
13. Im 7. Himmel, Potpourri . . . . . Fetras
14. a) Hymnus an Kaiser Wilhelm den Grossen Fischer
    b) Unterm Kyffhäuser (für Fanfaren und Pauken) . . . Schröder

Von beiden Kapellen gemeinsam vorgetragen:
Fackeltanz . . . . . Meyerbeer

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Bei günstiger Witterung.
Während der Pausen auf der Terrasse im Garten.

Promenadekonzert der Ulanenkapelle

Hornquartett-Vorträge:

a) Ich hatte einst ein schönes Vaterland . Lassen
b) Die Träne . . . . . Witt
c) Der Reiter und sein Lieb . . . . . Schulz

Kassenöffnung: abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jak. Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Hoflieferant, Sophienstrasse 15.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 87

Unwiderruflich nur noch 3 Tage!

130 Pferde. **Circus** 200 Personen.

SCHUMANN

Messplatz. MANNHEIM. Messplatz.

Heute Samstag, den 4. Juni:
2 Grosse Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr abends 8¼ Uhr
Zu der Nachmittagsvorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, auf allen Sitzplätzen ein Kind frei einzuführen. Jedes weitere Kind halben Preis.

Heute Sonntag, den 5. Juni:
2 grosse Fest-Vorstellungen! 2
Nachmittags 4 Uhr Abends 8¼ Uhr.
In allen Vorstellungen: „Auf Helgoland"
Circus unter Wasser
Ausser der Pantomime noch **12 der besten Nummern** des Repertoirs.
Montag: Grosse Volks-Vorstellung.
Vorverkauf bei Herrn August Kremer, Cigarrenhandlung, Mannheim, Paradeplatz, D 1, 5/6. 6602
Alles Nähere siehe Plakate.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel.

Frankfurt a. M.

Programm.

Sonntag, 5. Juni: Grosser Volkstag. Eintrittspreis **bis 4 Uhr nachm. 30 Pfg., ab 4 Uhr 50 Pfg.**
Vorm. 10—12 u. nachm. 3—8 Uhr **Preisschiessen.** Von 3 Uhr nachm. ab: **Internationale Lawn-Tennis-Wettspiele,** ab 4 Uhr: **Schauturnen der Turnerschaft Frankfurt a. M. — Deutsche Turnerschaft IX. Kreis.**

Montag, 6. Juni: Vorm. 10—12 u. nachm. 3—8 Uhr: **Preisschiessen.** Von 3 Uhr ab: **Internation. Lawn-Tennis-Spiele.**

Dienstag, 7. Juni: Programm wie am Montag.

Mittwoch, 8. Juni: Programm wie am Montag. **Schaubühne:** Abends: **Frankfurter Turngemeinde (Reckturnen, Keulenübungen der Turnerinnen, Barrenturnen und Fackelschwingen).**

An allen Abenden: Von 9 Uhr abends ab: **Schaubühne** mit ausgezeichneten Vorstellungen auf allen Gebieten des Sports und Spiels.

Kinematograph. 9787

Vergnügungspark: Rodelbahn, Kunstglasbläserei, Hippodrom, Kasperletheater, Tanzboden.

Hierdurch ergebenst die Mitteilung, dass sich mein

Zahnatelier 8242

ab **1. Juni** in **F 1, 10** (Marktstr.) befindet.

B. Laible, Dentist. (Früher E 1, 10.)
Telephon 3496.

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich

Johns „Volldampf"-Waschmaschine

(ca. 175000 Stück geliefert) anschaffen.

Ausführliche Prospekte durch: 7369

Hermann **Bazlen,** O 2, 1, Paradepl.

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17085

Vermischtes

Existenz bietet in jeder Küche herstellbare sensationelle Neuheit. 9834
Laboratorium Scharfeneck.
Wannsee I.

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten Sie von reell. Versandhause Damenkleiderstoffe, Anzugstoffe, Anzüge nach Maß für tadellosen Sitz garantiert, Damen- u. Herren-Konfektion, Wäsche u. Austeuer-Artikel. Gefl. Off. u. Nr. 51138 a. d. Exped. d. Bl.

Heirat.

Ehe-schliessungen rechtsgültig in **England**
Prosp. „E. 106" frei, versch. 50 Pf. Brock & Co., London, E.C., Queenstrasse 90/91 5469

Eureka-Verlag Stuttgart sendet **100 Heiratsangebote** für 1 Mk. Briefmarken. 27175

Aeltere Witwe ohne Anhang, protest. mit Vermögen, wünscht mit älterem Herrn, Pensionist oder kl. Rentner bekannt zu werden, zwecks Heirat. Gefl. Offerten unter Nr. 31953 an die Expedition ds. Blattes.

Mittl. Staatsbeamt., 27 J. a., kath., stattl. Ersch., solid. Charakt., wünscht gebildetes Fräulein zwecks spät. Heirat kenn. zu lern. Ausführ. Off. unter M. F. 29 Mannheim, hauptpostlagernd. 32046

Heirat.
Ein junger Arbeiter in den 20er Jahren wünscht die Bekanntschaft eines jungen, braven Mädchens zwecks baldiger Heirat zu machen. Kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Näh. bei Herrn M. Kopp, 14, Qu.-str. 35a, 4. Stock. 32045

Magazine

Rheinhäuserstr. 54
Magazin mit Bureau, 3 Stock hoch, zu verm. 350 qm. Nordlicht. 19814
Näheres Meinstr. 2.

Eine Vergrösserung vollständig umsonst

Grösse 30×36 verabfolge ich bei jeder Aufnahme, der sich bis zum **30. Juni** photographieren lässt.

Berliner Atelier Inhaber: Ernst Kregeloh

Mattbilder zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Berliner Atelier N 3, 12 Kunststrasse.	Glanz 12 Visit von Mk. 1.90 an	Glanz 12 Kabinett von Mk. 4.90 an	Berliner Atelier H 1, 4 Breitestrasse.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 8344

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 5. Juni 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich; morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Stadtvikar Freyer. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr: Predigt Dekan Simon, morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Stadtvikar Dürr. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehn.

Friedenskirche. Morgens ½9 Uhr Christenlehre (Knaben) Stadtpfarrer Höhler; morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler; morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Höhler.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn; 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 9 Uhr Weißkreuzbundversammlung, Stadtm. Bauer. 11 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmissionar Spittler von Ludwigshafen, 5 Uhr Jungfrauenvereins-Sammlung, 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. ½9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 22.

Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag 8 Uhr Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Neckarspitze — Kinderschule.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtm. Bauer.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)

Wochenprogramm vom 5. bis 11. Juni 1910.

Sonntag, 5. Juni, vorm. 11¼ Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 25. Jugend-Abteilung: Ausflug nach dem Käfertaler Wald-Jägerhaus; Abfahrt 1²⁰ mittags vom Preuß. hess. Bahnhof, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Herrn Hantz über: „Reiseerlebnisse in Italien" (Fortsetzung).

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Jak. 1. 19—27 von Herrn Stadtpfarrer Hoehler.

Dienstag, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. Abends ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium.

Mittwoch abends 8 Uhr: Buchführungskursus; 9 Uhr Französischer Kursus.

Donnerstag abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25.

Freitag, abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends 8 Uhr Probe des Trommler- und Pfeiferchors; ½9 Uhr Probe des Streichorchesters; ½9 Uhr Stenographiekursus.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: der 1. Vorsitzende: Bauführer Klos, Elisabethstr. 3, der 2. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a, und der Sekretär Fr. Rupflin, U 3, 23.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsb. Bek.)

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr: Versammlung, Herr Stadtmissionar Ernst; 5 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Knapp)

Montag abend 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Mittwoch, nachm. 3 Uhr Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Täglich Kleinkinderschule.

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtmiss. Ernst).

Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Freitag, abends 8½ Uhr: Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag vorm. 8½ Uhr: Weißkreuzstunde; nachm. 3 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text Epheser 2, 12.

Samstag, abends 8¼ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Abteilung Neckarvorstadt, Riedfeldstraße 36.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Apostelgeschichte 6.8.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Reuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2 St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst, Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren.)

Donnerstag abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Culte Français.

Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Lindenhof.

Dimanche 5 juin à 9½ heures du matin Culte Français par Monsieur le Pasteur Delux de Francfort.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 5. Juni, vorm. 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Prediger Rieder, Mainz über das Thema: „Der Wert der Jünglinge für unser Leben."

Hierzu ladet Jedermann freundl. ein **Der Vorstand.**

Kathol. Gemeinde Mannheim.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, 5. Juni 1910. — Herz-Jesu-Fest.

Jesuitenkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. — 8 Uhr Amt (Generalkommunion der Erstkommunikanten und der marianisch. Jungfrauenkongregation). — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr heil. Messe mit Predigt für die Kinder. — 2 Uhr Christenlehre. — ¾2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jungfrauen im Saal. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — 4 Uhr Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation. — ½8 Uhr Aloysius-Andacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Untere Pfarrkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr heil. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — ½8 Uhr Versammlung der Frauen-Kongregation.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Festpredigt und lev. Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag. Kommunionsonntag für die männl. Jugend. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. (Generalkommunion). ½10 Uhr Predigt und feierlich. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Aloysius-Andacht und Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse m. Predigt, gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft. ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins mit Vortrag 7 Uhr Herz-Jesu-Predigt (hochw. H. P. Markus-Oggersheim) mit Segen.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstr. 93/169, Eingang; **rechtes** Portal. Sonntag. St. Bonifatius, Patrocinium. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins. ½10 Uhr Festpredigt (Stadtpfarrer Dr. Bürck) leo. Hochamt, Tedeum und Segen. ½3 Uhr feierliche Vesper mit Segen. ½5 Uhr weltliche Patrociniumsfeier im Gesellenhaus K 1. 17a.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 5. Juni 1910 morgens 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. — 11¼ Uhr: Christenlehre.

Modes.

Saison-Ausverkauf

Die elegantesten

:: *Hüte* ::

werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Geschw. Susmann

C 1, 2. *Tel. 6466.*

EHELEUTE +

verlangen meine aufklärende Schrift „Des Rätsels Lösung" (Goldene Worte für Eheleute) gratis, franco, ohne Absender. C. Klappenbach, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41.

(9815)

Hotel National

Ausschank von:

Teutsch-Pilsner ▫ Pschorrbräu

München ▫ Pilsner Kaiserquell

in bekannter In. Qualität **mit neuer Kühlvorrichtung.**

Um geneigten Besuch ladet höfl. ein 8350

Ferd. Naumburg.

Simplizissimus

Confisziert

jedoch nicht in Mannheim; denn nur einzig am Platze strömt das Publikum nach dem oberen Saale des

Café „Carl Theodor"

— O 6, 2 —

in das „CABARET"

!Simplizissimus!

Anfang 9 Uhr

Weinrestaurant Biedermeier

neben dem Haberreckel

Q 4, 13|14

Neu eröffnet!

Inhaber: **Wilh. Lindenmann**

früher z. Renommée. 8348

Nächsten Samstag

garantiert 11. Juni Offenburger Ziehung.

Günstigste 1 Mark-Lotterie.

Die Hälfte der Einnahme wird verlost. — Losenzahl:

60 000

Gesamtwert:

30 000 Mk.

14 Gewinne:

15 400 Mk.

536 Gewinne:

14 600 Mk.

11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.

empfiehlt Lotterie-Unternehmer (8336

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstrasse No. 107,

und alle Losverkaufsstellen.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Russische Flüchtlinge, die in der denkbar traurigsten Verfassung in Königsberg ankamen, haben die Kleidervorräte des Schutzkomitees für durchreisende russische Juden erschöpft und bitten dasselbe um Ergänzung.

Wir ersuchen alle Menschenfreunde um milde Gaben (Frauen- und Herrenkleider, sowie solche für Kinder, Ueberzieher, Schuhe u. Wäsche) und bitten freundlichst, solche bei der Sammelstelle **Herrn Markus Wohlgemuth, G 5, 6 — Tel. Nr. 1450** gefl. abgeben zu wollen.

Auf Wunsch werden die Gegenstände im Hause abgeholt.

Wir sagen im Voraus für alle Gaben unsern verbindlichsten Dank. 18628

Mannheim, 3. Juni 1910.

Der Synagogenrat.

Simmern. Schorsch.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 6. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 32114

Möbel aller Art und sonst.

Mannheim, 4. Juni 1910.

Stahl, Gerichtsvollz.

Vermischtes.

Achtung! Matratz. werden von 2 Mk. an aufgerickt., **Divan** von 5 Mk. an im Hause; komme nach jeder Entfernung, auch n. auswärts, neue Polstermöb. werd. prompt und billig übernommen. Karte genügt. Fertig, H 3, 3, 2 Tr. (32093)

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir meine gelbe deutsche Dogge, männl., 1 J. a., bringt, oder mir hierzu verhilft. **Xaver Augstenberger,** Rheinhäuserstr. 101. 51139

Heirat

Heirat.

Kaufmann, aus bester Familie, von sehr sympathischem Aeußern, 27 Jahre a., etwas vermög., wünscht mit nettem Fräulein in Korrespondenz zu treten. Diskretion Ehrensache. Offert. u. Nr. 32098 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmann, Ant. 30er J., ev., ang. Aeußere u. etwas Verm., sucht Annäherung zw. **Heirat** mit bürgl. Mädchen. Geschäftseinheirat bevorz. Offert. unt. Nr. 32110 an die Exped. ds. Bl.

Geb. Dame, 35 J., groß, hübsch, mit 10 000 M. Verm. u. schön. Aussteuer, wünscht mit geb., evg., gutsituiertem Herrn, der das Glück auch i. engsten Familienkreise sucht, zw. **Heirat** bekannt zu werd. Gefl. Offert. unt. H. G. Nr. 32055 an die Exped. ds. Bl.

Heiratsgesuch!

Witwer, 40 J. a., mit 3 K., das jüngste 7 J. a. u. eig. Haus, in sicherer Arbeit steh., wünscht mit älterem Fräul. od. Witwe ohne Kinder, nicht unter 30 J., mit etwas Vermögen u. sucht, in der Haushaltung zwecks Heirat bekannt zu werden.

Gefl. Offert. mit Bild unt. H. G. 500 Ludwigshafen-Friesenheim postlagernd zu senden. 32109

Ankauf.

Schule d. Maschinentechnik. v. Weigel, gebr., z. kl. gel. Off. erb. P 6, 19, 1 Tr. 32078

Schreibmaschine, (gebraucht) zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Spec. unt. 32060 an die Exped. ds. Bl.

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 68434

Sandbrand, S 3, 11.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Mai. Verkündete:

25. Maler u. Tüncher Adolf Haefner und Anna Münch.
25. Schloß. Friedr. Jiennmann und Maria Brenner.
25. Kfm. Joh. Klewer und Elisab. Derichum.
25. Eisendreher Karl Landmeßer und Luise Bott.
25. Schutzmann Hch. Renninger und Kath. Hering.
25. Tagl. Gg. Rieger und Wilhelmine Borheimer geb. Fischer.
25. Schuhm. Jos. Scherer und Luise Albrecht.
25. Friseur Joh. Völker und Maria Fath.
25. Form. Rud. Böck und Eva Schmitt.
27. Rühlarb. Gg. Schön und Elisab. Knecht.
27. Gießer Thomas Zimmermann und Marg. Geis.
28. Metzg. Gottl. Enderle und Luise Weidner geb. Birnbreier.
28. Polib. Gg. Reinmuth und Frida Eiermann.
30. Mechaniker Julius Dietzsch und Kath. Magin.
30. Schmied Jak. Georgend und Elisab. Albrecht.
30. Kapellmeister Erwin Huth und Elsa Tuschkau.
30. Spengler Christ. Koppenhöfer und Kath. Leuz.
30. Kfm. Wilh. Liebhold und Karolina Heidelberger.
30. Schlosser Peter Möhler und Paul. Klein.
30. Schmied Wilh. Rudel und Gottliebin Stecher geb. Haas.
30. Fabrikarb. Otto Schneidenberger und Karoline Wölfle.
30. Rechtsanw. Dr. jur. Graff und Waldburga Falig.
30. Schneider Otto Weißkopf und Maria Bahle.

Juni.

1. Metzger u. Wirt Basilius Burger und Berta Trey.
1. Schmied Gg. Haus und Elise Traband.
1. Kfm. Adolf Sellinger und Kath. Papadopoulo.
1. Bez.-Tierarzt Franz Ostertag und Frida von Rechow.
1. Eisendr. Karl Wolf und Elis. Nury.

Mai. Getraute:

28. Schlosser Joh. Erdmann und Maria Lacher.
28. Postsch. Aug. Frank und Luise Mann.
28. Kfm. Jos. Hahn und Anna Küsner.
28. Kutscher Jos. Hartmann und Anna Hilbert.
28. Rangierer Wilh. Hofmann und Berta Haaß.
28. Telegraphenarb. Josef Hügel und Christina Frey.
28. Ingenieur Theod. Hüttermann und Marg. Wacker.
28. Schuhm. Jos. Klais und Rosalie Köppel.
28. Gärtner Karl Scheefer und Elisab. Rettig.
28. Dekorationsmaler Hch. Schwarz und Alice Seeber.
28. Arbeiter Christ. Steigmann und Emilie Henrich geb. Hofer.
28. Opern- und Konzertsänger Karl Stühel und Emilie Kees.
28. Schmied Paul Tietze und Sofie Gerbig.
28. Weichenw. Heinrich Weber und Rosa Munz.
28. Müller Aug. Segert und Franziska Wacker.
28. Maurer Adolf Hettinger und Emilie Höpfinger.
28. Heizer Ernst Huh und Kath. Großkopf.
28. Maurer Gg. Kilz und Kath. Grieser geb. Quick.
28. Maurer Karl Merkel und Kath. Kehler.
28. Eduard Weis, Landwirt und Kath. Linninger.
28. Fabrikarb. Franz Zielke und Franziska Arnold.
31. Eisenbahnassistent Karl Engel und Barbara Apfel.
31. Metalldreher Jak. Gattner und Marie Vollweiler.
31. Schneider Ludw. Roos und Ida Kenzler.
31. Kanzleibeamt. Herm. Spitzer u. Elis. Härterich geb. Zimmermann.
31. Schlosser Karl Schneider und Elisab. Bongerichten.

Mai. Gestorbene:

25. d. verw. Kfm. Frz. Emil Scheidt, 76 J. 4 M.
24. Karl, S. d. Schreiw. Hch. Schumm, 10 J. 4 M.
25. d. verh. Geschäftsführer Vincent Alois Peters, 37 J. 6 M.
25. Emma geb. Annamaier, Ehefr. d. Maschinenarb. Mart. Geiger III, 41 J. 4 M.
25. Karl Robert, S. d. Pack. Fridr. Val. Hch. Schellenschmitt, 1 J. 6 M.
26. Rosa geb. Lutz, Ehefr. d. Tagl. Val. Bergdoll, 48 J.
26. Marie, T. d. Tagl. Aug. Fürstenberger, 1 J. 10 M.
26. Sofie Kath., T. d. ledi. Arb. Val. Schmitt, 1 J. 4 M.
17. d. led. Steinmetz Wilh. Weißert, 23 J. 9 M.
27. Kath. geb. Feuerstein, Ehefr. d. Ldw. Christof Mayfarth, 64 J. 4 M.
26. d. verh. Tagl. Phil. Weidenhüller, 53 J. 7 M.
27. d. led. beruftl. Johanna Schäfer, 65 J. 5 M.
26. d. led. Dreher Anton Schmitt, 21 J.
27. d. led. Geschäftsführer Kath. Roos, 56 J. 4 M.
27. d. verh. pens. Lokomotivführer Frdr. Winter, 62 J. 9 M.
27. d. led. Kfm. Eugen Lederer, 21 J. 6 M.
27. Frieder. geb. Deborich, Ehefr. d. Möbelpack. Paul. Roth, 48 J. 3 M.
27. Marg. geb. Hirsch, Ehefr. d. Müll. Gg. Ad. Schmiedel, 44 J. 7 M.
27. Hch. Frz., S. d. Kernmach. Frz. Geiger, 2 J. 3 M.
28. Emma Frieder. Else, T. d. Expedienten Ernst Herm. Meyer, 5 M.
29. d. verh. Eisendreher Heinr. Hausen, 50 J. 6 M.
28. d. verh. pens. Oberschaffner Joh. Jak. Nägele, 53 J. 4 M.
28. Justine geb. Arnold, Ehefr. d. Magazinarb. Lud. Aug. Lorcher, 44 J. 3 M.
30. d. verh. Werkmeister Joh. Jak. Lautermilch, 64 J. 8 M.
28. d. led. Bäcker Jakob Schäfer, 25 J. 3 M.
29. Katharina geb. Schmelcher, Ehefr. d. Gußputz. Berthold Wilhelm Beidel, 43 J. 10 M.
30. Karl, S. d. Müllers Gg. Fabian, 13 M.
30. d. led. beruftl. Philippina Mattle, 67 J. 5 M.
30. d. verh. Privatm. Joh. Maria Ciolina, 60 J. 11 M.
31. Eugen, S. d. Tagl. Frdr. Mühlburger, 2 J. 7 M.
31. Josef Frdr., S. d. Fabrikarb. Josef Wilhelm, 10 M.
29. April: d. verw. Tagl. Franz Lud. Schneider, 56 J. 11 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Mai Verkündete:

24. Friedrich Kittsteiner, Metzder und Martha Stegmayer.
24. Jak. Hackmann, Kaufm. und Marie Betz.
27. Rich. Herrmann, Bahnarb. und Friederike Börner.
27. Christian Feuerbach, F.-A. und Magdal. Fischer.
27. Karl Brößler, Schmied und Marie Neubeck.
27. Robert Köhler, Kaufm. und Anna Schäfer.
27. Lud. Schlöger, Maurer und Anna Kern.
27. Anton Böser, F.-A. und Marie Bürklin.
27. Albert Dreyer, Bäcker und Anna Heß.
28. Martin Frey, F.-A. und Anna Sturm.
28. Joh. Blank, Sattler und Anna Wiegand.
30. Maximilian Wieme, F.-A. und Apollonie Hirschbiel.
31. Wilh. Bernh. Hamm, F.-A. und Philippine Haag.
31. August Page und Magdalene Kraus.
31. Phil. Muntz, F.-A. und Elisab. Jäger.
31. Phil. Englert, Isolierer und Elisab. Morweiser.
31. Jak. Volk, Postschaffner und Luise Althen.

Mai Getraute:

27. Karl Baumann, Kaufm. und Karoline Joos.
28. Adolf Stephan, Schreiner und Anna Blessing.
28. Ferd. Lorch Kaufm. und Barbara Fink.
28. Josef Herbel, Eisenbahnsekretär und Marie Albrecht.
28. Wilh. Hammer, F.-A. und Karol. Maurer.
28. Oskar Münkel, Schlosser und Emilie Knäußler.
28. Johann Hölzel, Spengler und Juliane Drucker.
28. Michael Reisacher, Postsekretär und Emma Schwarz.
31. Otto Tvarbach, Eisengießer und Martha Seichter.

Mai Geborene:

19. Klara, Elfriede Sophie, S. v. Norbert Salbeck, Tapezier.
22. Phil. Heinrich, S. v. Wilh. Frensch, Tapezier.
24. Franziska Elisab., T. v. Heinrich Igel, Monteur.
20. Albert Karl, S. v. Theodor Heberling, Metzger.
22. Otto Karl, S. v. Karl Schlotzke, Müller.
22. Elsa, T. v. Georg Michelbach, Wirt.
27. Marie Martha, T. v. Peter Allein, Bahngehilfe.
20. Jakob, S. v. Phil. Huck, Steinhauer.
27. Emma, T. v. Ernst Stutzmann, Obsthändler.
25. Elsa, T. v. Jak. Hanswald, Bahnbediensteter.
25. Luise, T. v. Karl Kohler, Tagner.
26. Elisabeth, T. v. Joh. Burkhardt, F.-A.
20. Hch. Friedr., S. v. Daniel Schwender, Maschinenarb.
25. Gust. Adolf, S. v. Gust. Baumöhl, pen. Eisenbahnschaff.
26. Theresie Emilie, T. v. Adam Hartkorn, F.-A.
26. Marie, T. v. Adam Sutter, F.-A.
23. Karl, S. v. Karl Eisenstein, Mechaniker.
27. Josef, S. v. Philipp Schneider, F.-A.
25. Karl Theod. S. v. Josef Schmidbauer, F.-A.
27. Johanna Sophie, T. v. Joh. Huber, Heizer.
29. Heinrich u. Jakob, Zw. v. David Schulz, Steinhauer.
28. Anna, T. v. Heinrich Bähr, Spengler.
29. Heinrich Peter, S. v. Christian Talmon, Tagl.
29. Helene Sophie, T. v. Wilhelm Schmidt, Tagl.
30. Heinrich, S. v. Heinrich Arnold, Hafenarb.
29. Helene Emma, T. v. Franz Raber, F.-A.
26. Max, S. v. Ludwig Heil, Maurer.
28. Paula Irma, T. v. Christian Maisack, Laborant.
26. Josef, S. v. Josef Reiß, Telegr.-Arb.
30. Karl Heinrich, S. v. Friedr. Kleppe, Schreiner.
29. Friedr. Karl, S. v. Friedr. Löffler, Bäcker.
27. Wilhelmine Marg., T. v. Wilh. Mack, Schneidermstr.

Mai Gestorbene:

24. Hans, S. v. Joh. Brockschläger, Wagenwärtergeh., 65 J.
24. Johanna geb. Obst, Ehefr. v. Hermann Böcking, Kapitän, 62 Jahre.
24. Karl Willy, S. v. Theodor Hecke, Glaser, 4 M.
24. Heinrich, S. v. Heinrich Huber, Eisendreher, 2 M.
23. Ludwig Huy, Maurer, 54 J.
25. Johann Stückrad, Wirt, 35 J.
25. Karoline geb. Leitsbach, Ehefrau v. Jakob Rettinger, F.-A. 24 J.
27. Marie geb. Neubauer, Ehefr. v. Pet. Haas, F.-A., 29 J.
26. Margarete Butterfaß, geb. Jaky, Witwe, 64 J.
27. Heinrich, S. v. August Busch, Schlosser, 8 M.
27. Marg. geb. Bügel, Ehefrau v. Andreas Herzog, Bäckermeister, 52 J.
27. Hilda, T. v. Karl Schildknecht, Bäckermeister, 14 A.
27. Kath geb. Schmitt, Ehefrau v. Josef Primbs, Privatmann, 77 J.
28. Pauline geb. Raub, Ehefrau v. Ludwig Mattern, Schmied, 65 J.
30. Philipp Seyfried, Bahngehilfe, 32 J.
28. Henriette, T. v. Sebastian Grieshaber, Schiffer, 2 J.

Nur für Damen!

„Direkt fertig" ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.
„Direkt fertig" macht jede Dame zehn Jahre jünger.
„Direkt fertig" verdeckt dünne, verbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare. Mit
„Direkt fertig" ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.
„Direkt fertig" ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfunden. Kamm.
„Direkt fertig" schont die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
„Direkt fertig" ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.
„Direkt fertig" hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert
„Direkt fertig" sind Tausende in Gebrauch. Mit
„Direkt fertig" kann man jede Frisur machen.
„Direkt fertig" ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar.

Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den diffizilsten Farben auf Lager.

Sonst!

Jetzt!

Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.

„Direkt fertig" v. ℳ 14 bis ℳ 35 u. höher je n. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 ₰ bis ℳ 6.— u. höher. Zöpfe v. ℳ 3.— bis ℳ 50.— u. höher. Haare bis 150 cm lang.

Herm. Schellenberg, Mannheim
P 7, 19, Heidelbergerstr. Teleph. 891.
Diskreter Versand.
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
Viele Dankschreiben. 9292
Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.
Man verlange Katalog gratis u. franko.

Teilhaber
still oder tätig, mit einer Einlage von ca. 15000.— M. für hohen gewinnbringenden Betrieb sofort gesucht. Jedes Risiko ausgeschlossen. Offerten unt. Chiffre S. T. 8192 an die Expedition ds. Blattes.

Teerfreund
Geruchlose Teer-Haarwäsche.
Ges. gesch
PREIS 30 Pf. PREIS 30 Pf.
Das idealste Haarpflegemittel der Neuzeit
beseitigt das Kopfjucken und die lästigen Schuppen, das Haar wird locker, voll und glänzend ohne trocken zu sein. Stärkt und befördert den Haarwuchs. Färbt die Wäsche nicht braun, wie andere Teerpräparate.
Zahlreiche Anerkennungen täglich.
Ein Versuch führt zur dauernden Benutzung. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt keinen vollwertigen Ersatz für Teerfreund. Preis pro Beutel, zur zweimaligen Wäsche genügend, 30 Pfg., in Fl. mehrere Monate ausreichend 1.50 Mk. 2196
In **Mannheim** zu haben in folgenden Drogerien: **Carl Aug. Becker Nachf.**, D 4, 1, **Friedr. Becker**, G 2, 2, **L. Büchler**, L 10, 6, **Doppelmayr**, F 2, 9, **Th. v. Eichstedt**, O 4, 17, Kunststr., **Ludwig & Schütthelm**, O 4, 3, **Heinrich Merckle**, Gontardpl 2, **Georg Schmidt**, Seckenheimerstr. 8, **Springmann's Drogerie**, P 1, 4, Breitestr., **Dr. Ernst Statzmann**, O 6, 3, Heidelbergerstr.
Chem. Fabrik E. Klämbt, Steglitz-Berlin 49.

Erstklassige Qualitätsmarke
sind **„Gritzner"-Räder**
ferner empfehle:
Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. **85.—** an
sämtliche Zubehörteile zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufdecken von Mk. **2.50, Schläuche** von Mk. **1.80** an.
Bestens eingerichtete **Reparaturwerkstätte** für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.
Hans Schmitt, C 4, 1
Telephon 1246. 3800

Braut-Ausstattungen
Elegante Herrenwäsche 3343
Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise
Leo Rosenbaum
M 1, 4 Wäschefabrik Tel. 4374

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Jede kluge und sparsame **Hausfrau** verlangt
Bourzutschky's Marmeladen
Unübertroffen in Qualität, Aroma und Ausgiebigkeit. Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften, wo nicht, verlange man Angabe der nächsten Verkaufsstelle von
H. Bourzutschky Söhne, Wittenberg, Bezirk Halle a. d. Saale.
9141

So ist es 6255
wo **„Effax"**
kommt in's **Haus**,
muss andere Schuhcrême **raus!**
Ueberall in einschlägigen Geschäften zu haben.

Friedrich Dröll
Mannheim Q 2, 1.
Tel. 460. Gegr. 1856.
Hygien. Damenbinden
in hervorragender Qualität per Dutzend nur **60** Pfg.
Gürtel
dazu von **40** Pfg. an. 1896
Sämtl. Artikel zur Wochenbett- u. Krankenpflege
wie:
Verbandwatte, Bettschüsseln, Fieberthermometer, Badethermometer, Clystirspritzen, Irrigateure, sowie sämtliche Ersatzteile dazu.
Ia. Bettstoffe von Mk. 2.— an per Meter.
Lysoform- und Lysoformseife
Sämtl. Reiseartikel für moderne Gesundheitspflege
Man verlange Damen- oder Herren-Bedienung.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Verkauf
Kinderkastenwagen, wie neu, und ein Sprletapparat bill. zu verkauf. R 7, 38, 1 Tr. 32058

Brautleute
kaufen ihre
Möbel
am vorteilhaftesten und billigsten bei
Bad. Holz-Industrie
R. Posener
Rosengartenstrasse 22.
Spezialität:
Sämtliche Zutaten zur Möbelfabrikation
Kein Laden. Keine Spesen.
Reelle Bedienung. 1099

Liegenschaften

L-Quadrate
Vornehmes Wohnhaus ev. mit Einfahrt od. Garage zu verkaufen. Tel. 4463. 30090
Wer kauft 8% kleines Haus, über dem Neckar mit Friseurladen. Anz. 3—2000 M. Offerten unter Nr. 32061 an die Expedition ds. Blattes.

Kapitalisten
bietet sich durch Ankauf eines großen Objektes mit Läden u. Hotelbetrieb in bedeutender Industrie- u. Verkehrsstadt der Rheinpfalz ohne jedes Risiko günstige Gelegenheit zu dauerndem, hohem Gewinn. Bedeutende Mieteinnahme aus den Läden. Hotelbetrieb kann sofort gut verpachtet werden.
Selbstinteressenten belieben Offerte zu richten unter Nr. 32105 an die Exp. ds. Bl.

In erster Industriestadt Badens
Weingrosshandlung
mit 6%igem Ia. Anwesen, grossartigen Kellereien und Passage, bestens geführter Privatkundschaft günstig verk.
Off. nur von Selbstreff. unt. Nr. 32108 an die Exped. d. Bl.

MARCHIVUM

V. Pfeuffer Inh. A. Moch
Geldschränke
E 5, 5, MANNHEIM.
2690

Militär-Verein Mannheim. E. V.
Todes-Anzeige.
Unser Feldzugs-Kamerad Herr 18644
Theobald Nies
Hafenaufseher
ist am 3. Juni mittags 12 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 5. Juni, nachmittags 4½ Uhr, statt.
Der Verein sammelt sich um ½5 Uhr an der Leichenhalle.
MANNHEIM, den 4. Juni 1910.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Echte Schweizer
Stickereien
auf **weichem Seidenbatist** mit Seidengarn bestickt (Roben) „Knüllen" nicht, tragen sich länger frisch und machen schlank. 8074
Kolossal-Auswahl.
Ernst Kramp D 3, 7

Von der Reise zurück
Dr. Rich. Weiss
Tel. 3300. Arzt H 1, 1.

Um die noch vorhandenen **Restbestände meines Mödellagers** vollständig zu räumen, verkaufe nur noch kurze Zeit bis zu meinem Umzuge nach 6444
Q 5, 17
komplette Wohn- und Schlafzimmer
einzelne Betten, Schränke, Vertikows, Spiegel und Polsterwaren zu jedem annehmbaren Preis.
E. Pistiner, K 3, 21.

Ein praktischer unentbehrlicher
Reisebegleiter
ist das
Kleine Kursbuch
Sommer 1910
Enthaltend die wichtigsten Linien der
Badischen, Pfälzischen, Main-Neckar- und Preuß.-Hessischen Bahnen
sowie Amtliche 8838
Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg
berührenden Lokalbahnen.
Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

Bernh. Helbing
G. m. b. H.
Tel. 1043 Mannheim S 6, 35
Bierpressionen
Amerik. Wasserdruckapparate
Büfett-Eisschränke
Metall-Büfett-Beläge
Flaschen-Reinigungs- und Abfüllapparate
für jeden Bedarf
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure
„ Apparate
„ Badeapparate
Sauerstoff
-Inhalationsapparate
-Rettungsapparate
8044

K·R·A·M·P

bietet an:

Feine bedruckte **Crettonnes** französ. Muster, hellerundig. **Neu eingetroffen** **unter Preis.**

Halbseidene 110 cm breite Crêpelines in wundervoll. Farb. darunter Herbst-Mode-Farben, zu elegantem Sommerkleid . . . . **4.95** Mk.

Posten blaue Leinenstoffe zu Costümes (Modefarben) . . . . . **55** Pfg.

Feine Hemdenzephyrs, auch zu Blusen, (Gelegenheitskauf), weit unter Wert . . . . . **65** Pfg.

Türkische Foulards 60 cm breit, in prächtigen Farben . . . **2.75** Mk.

Zephyr-Fabrik-Reste 8349

Wollmusseline (Gelegenheitskauf) prima Qualität . . . . . **55,85** Pfg. **1.20** Mk.

Jackenkleiderleinen grobe Rohseiden nachahmend und breite Rippen, letzte Neuheiten, in eleg. Farben per mtr. **1.10** bis **1.75** Mk.

Neu! 110 breite bedruckte Seidenbatiste (foulardähnlich) **1.20** Mk.

Knabensatins **sehr schöne,** waschechte Qualität, gestreift und glatt, Ia. Elsässer Ware.

Grosser Posten farbige Rohseide unt. Preis

Eoliennes und Voiles in herrlichen eigenartigen, zum Teil zum Herbst erst in Mode kommenden Farben **3.50 4.25 5.50** Mk.

Jackenkleider engl. Geschmack (Pfeffer- und Salz-Muster) 110/150, das Allerneueste per Meter Mk. **1.85** bis **7.50**

Herrenstoffe Hochelegante Dessins (Erstklassige Schneider werden empfohlen). Grosse Gelegenheitskäufe . . . . . per Meter Mk. **5.50** bis **8.50**

Linon, Seidenbatiste 110 ctm breit weiss, rosa, lila, hellblau, schwarz.

Wollmusseline-Reste, Crêpon in vielen Farben **70** Pfg.

Kolossale Auswahl Schweizer Stickereien,

Crépon ideal, **reichgekrepptes,** weiches Gewebe, in vielen Farben, waschecht **1.75** Mk.

D 3, 7 (Nur Kassaverkauf. **D 3, 7**

MANNHEIM Strohmarkt G 4, 6 B — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. in- u. ausld.
RUDOLF MOSSE

Für ein **Lagerhaus** in **Württemberg,** dessen **Verkehr** aus Getreide und anderen Gütern besteht, wird ein jüngerer
Lagerhausverwalter gesucht.
Eisenbahntarifkenntnisse im Getreideverkehr Bedingung. Eintritt sofort. Ausführl. Offerten mit Ansprüchen unter **V. 120 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9837

Glänzende sichere Existenz
mit Mindesteinkommen von 6-7000 M. p. a.
Für ein Filialunternehmen eines ges. gesch. Artikels wird ein **tüchtiger junger Mann gesucht.** Erforderliches Kapital 4—500 Mk., verbleibt jedoch in eigenen Händen und dient nur zur Sicherstellung, evtl. genügt Sicherheit in dieser Höhe. Detaillierte Zuschriften erb. unt. **D. D. 2854** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9838

Kaufmann
I. **Kraft,** verheiratet, umfangreiche Kenntnisse auf **allen Gebieten des merkantilen Wissens,** z. Zt. in fester Stellung, **vorzügliche Referenzen,** wünscht sich **gelegentlich** zu **verändern** in
leitende Position
Gefl. Offerten unter S. 117 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9830

Existenz!
Mk. 10—50 tägl. Verdienst durch den Vertrieb eines wirklich gut, leicht verkäufl. Millionenbedarfsartikels. Kein Betriebskapital, kein Laden nötig. Offert. unt. L. W. 3246 bef. Rud. Mosse, Leipzig. 9835

Junger Mann sucht für die Abendstunden schriftliche Nebenbeschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 32111 an die Exp. d. Bl.

Maurerarbeiten u. Reparaturen aller Art besorgt schnell u. billig L. Gross, Friedrichpl. 14 Postkarte genügt. 50848

Geldverkehr.

200 Mark
sofort gesucht von Beamten in sicherer Stellung gegen Lebensversicherungsabschluß. Gefl. Offerten unt. Nr. 32065 an die Exped. d. Bl.

Wer gibt
gegen doppelte Sicherheit 1500 M. Offert. unt. 32092 an die Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A·G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 409.

Gutes
Nebeneinkommen
können sich Angehörige erster, bezw. bester Kreise durch Übernahme oder **Vertretung** einer ersten, alten, feuerfesten Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft verschaffen. 6411
Adressen unter **H. 555** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** erbeten.

Vertreter
für meine weltbekannte, abwaschbare Zephyr-Dauerwäsche suche noch tüchtige Großabnehmer f. eigene Rechnung. Off. u. W. R. 515 bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.** 6411

Jung. Mann sucht Lehrer für Französisch. Ebenso sucht selb. noch 1 oder 2 Damen oder Herren, welche sich mit am Unterricht beteil. Off. u. R. H. 32084 an die Exped.

Verkauf

Pianino
feines, tonschönes Instr., 2 Jahre gebr., ist billig abzugeb. **Scharf & Hauk** 51138 **C 4, 4.**

Seltene Gelegenheit! Erstklass. dunkel eichen Speisezimmer und ein Mahagoni-Schlafzimmer, 3tür. Schrank, fast neu, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition ds. Bl. 51140

---

1 Wurf junger Wolfshunde zu verkaufen. 32122 **Schwetzingerstr. 68,** 2. St.

Liegenschaften

Herrschaftssitz. In bedeutender Stadt der Pfalz ist erbteilungshalber, künstlerisch ausgestattete, hochherrschaftliche **Villa** mit 21 Zimmern und 5540 qm großem Park nebst Nebengebäude **unter dem Einkaufspreis** günstigst abzugeben.
Selbstreflektanten belieben Offerten zu richten unter Nr. 32106 an die Exped. ds. Bl.

Eine Viertelstunde von bedeutendem Badeplatz der Rheinpfalz entfernt verkaufe ich **unter Schätzungswert** mein **Fabrikgeschäft der Seifenbranche,** sowie Engros-Geschäft verwandter Artikel. Alt eingeführtes Geschäft m. bedeutendem Umsatz u. gut. Reinverdienst. Selbstinteressenten erhalten Auskunft unt. Nr. 32107 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen finden

Wir suchen für die Plätze **Mannheim, Ludwigshafen u. Umg.** zum Verkauf unserer **Zigarettensortimente mit Prämienzug,** einen bei Wirten u. Händlern gut eingeführt. tücht., feißigen u. energisch. **Herrn** geg. hohe Provision. Bezgl. der Verkaufsmöglichkeit der Sortiments bemerken wir, daß wir einen höchsterzielten Tagesversand von ½ Million Zigaretten erreichten. 8346
Sofortige Offerten an **Süddeutsche Cigaretten-Centrale, Mainz.**

Ein brav., fleiß. **Mädchen,** das etwas kochen kann, per 1. Juli gesucht. 32109 **Seckenheimerstr. 54,** 2. St.

Unentgeltlicher Stellennachweis
für israel. Frauen u. Mädchen
C 4, 12
Montag von 11 bis 12 Uhr. (18478)

Kinderliebes, zuverlässiges **Mädchen** sofort tagsüber zu zwei Knaben gesucht. 51129 R 7, 30, 4. Stock.

Hoher Verdienst
finden Damen für einen Massenartikel. Jede Frau ist Käuferin. Zu melden bei **Fahrner,** 14, Querstr. 71 v. 8—9 u. 2—3 Uhr. 32097

Tücht. Büglerin
ins Haus gesucht. 32101 **Max Josefstr. 7,** 3 Tr. r.

Erstklass. Vermittlungsbüro sucht für die erst. Häuser für hier u. Ausw., mehrere perf. u. bürgerl. **Köchinnen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Küchenbeschließerin, Kaffeeköch., Hotelzimmermädch.** für Hotel I. Ranges, **Kinderfrl., perf. Zimmermädch., bess. Mädchen,** gut bürgerl. Kochen zu Arzt nach ausw, ebenso **israel. Mädch.** geg. hoh. Lohn für sof., 15. Juni und 1. Juli. 32113
Rosa Bodenheimer
F 3, 2, 1 Tr., vis-à-vis Synagoge.

Lehrlingsgesuche

Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft sucht auf Herbst einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Offert. unt. Nr. 51120 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.

Pensionär
mit Korrespond., Schiffahrt, Assekuranz u. Buchführung vertraut, sucht Stellg. bezw. zur Aushilfe. Off. unt. Nr. 32117 an die Exped. ds. Bl.

---

50 Mk. Belohnung
dem, der einem künstlerisch befähigt. Architekten, Dipl.-Ing., mit Maturum, 28 J., Stellung bei Behörde oder größerer Gesellschaft verschafft. Angeb. unt. 32104 an die Exped. ds. Bl.

Tücht. Kaufmann, zuverl. u. arbeitsfreudig, sucht Stelle für Lager od. Bureau, evtl. auch als Einkassierer oder ähnlichen Posten bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Offert. unt. Nr. 32112 an die Exped. dieses Blattes.

Wer verhilft gebild. **Dame** Ww., Ende 30, zu einer pass. Existenz? Off. unt. W. W. 32100 an die Exped.

Junge Dame aus gutem Hause, sucht sich im Haushalte auszubilden gegen kl. Taschengeld, womöglich in kinderlosem Hause. Off. u. M. D. postlagernd. 32099

---

2 tüchtige Fräuleins mit schöner Handschrift suchen **Nebenbeschäftigung.** Off. u. 32118 an die Exped. ds. Bl.

Gebildetes Fräulein
(Französin) musikal., sucht sof. Stellg. zu Dame od. Kindern. Offt. u. J. 437 an D. Frenz. Annonc.-Expedt., Mannheim

---

Mietgesuche.

Schön möbl. Zimmer in Lit. A bis D od. L bis O von Herrn gesucht.
Offerten unter 51135 an die Expedition d. Bl.

Jung. Mann sucht per 1. Juli **möbl. Zimmer,** Nähe Tattersall, od. Schwetzingervorstadt. Gefl. Offert. mit Preisang. u. H. R. 32083 an die Exped. ds. Bl.

Anst. **Frau** s. **billig möbl. Zimmer.** Off. unt. Nr. 32095 an die Exped. ds. Bl.

Für eine **Dame** freundl. **möbl. Zimmer** in bess. Geg. gesucht. Offert. unt. P. H. 32102 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen

M 2, 4, ein leeres **Zimmer** zu verm., zu Bur. geeig. 32096

U 2, 3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, an ruh. Leute zu verm. Näh. U 2, 2, 2 Treppen rechts. 18460

Beilstraße 10
4 sch. Zimmer, Küche, Magdk. und Badezimmer, 2 Treppen, wegen Wegzug zu verm.
Zu erfragen 1 Tr. 18642

Dammstr. 7
2 **Zimmer,** 1 Küche per sof.; 3 **Zimmer,** 1 Küche per 1. Juli zu vermieten. 32094

Lortzingstraße 43.
3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 32074

Riedfeldstr. 5
Schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu vermieten.
Näheres parterre.

---

2 hübsche leere Zim. a. einz. Hrn. v. Dam. z. v. Gfl. Adr. Nr. 31985 postl. Ludwigshafen.

Riedfeldstr. 43
(Eckhaus)
3 Zimmer und Küche im 3. Stock billig zu vermieten. 32116

Neubau, Uhlandstr. 4/6
4 und 3 **Zimmerwohnungen** per sofort zu verm. 16448
Näheres am Bau.

Waldparkstrasse 19
Neu herger. 4 und 5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und tel. sl. Zubeh. per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei **Karl Loeb,** Waldparkstraße 21. 18637

Waldparkstraße 24, schöne 3-Zimmerwohng., Küche, Bad, Zubehör per sofort od. später billig zu verm. Näh. 1 Tr. 8740

Nr. Wallstadtstr. 52 1 Tr. Zim., Küchen, Gas, abgeschl., per 1. Juli an kinderl. Fam. zu v. Näh. **Betzler,** part. 31959

Waldhofstr. 13,
2. Stock, 3 Zimmer u. **Küche,** 50 M. sof. a. kl. bes. Fam. zu verm. Näh. daselbst oder **Rheinhäuserstr. 3.** 18652

Windeckstraße 5 u. 9,
4 Z.-Wohng. m. Zub. Mk. 58.—, 3 Z.-Wohngn. m. Zub. Mk. 46.— ev. per sof. zu verm. 17066
Näh. **Windeckstr. 5,** part. od. **Augartenstr. 38,** 2. Stock.

Windeckstr. 30,
2. **Stock,** schöne 3-**Zimmerwohnung** sofort zu verm.
Näheres parterre. 18577

Werderplatz 7, hochpartere, geg. den Garten, 3 Zimmer, Küche etc. per 1. Juli z. verm. 32119

Wespinstr. 4
Ecke der Wespin- u. Bachstr., hocheleg. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer (mit freier Aussicht), Garderobe, Bad, Speisekamm., Mansarde u. Zubeh. per 1. Okt. evtl. früher zu verm. Näheres **Werderstr. 29,** 2. St.

Verschiedene schöne **2-, 3- u. 4-Zimmerwohnungen** in der Augarten- und Kappmühlstraße und deren Nähe zu verm. Näh. Augartenstr. 93, Bureau. 18634

Wohnung
6 Zimmer, Bad, auf 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres bei **J. S. Kaufmann,** L 15, 18. 18568

Sofort zu vermieten: eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Badezim., Mani. und Keller. Zu erfragen **Rulstr. 14.** 32088

Feudenheim.
Versetzungs halber schöne 3-Zimmerwohnung. Bad mit herrlicher Aussicht, per 1. Aug. ev. früher. 32115
Uhlandstr. 1.

Möbl. Zimmer

D 6, 16 1 gut möbl. Zim. in ruh. Lage per sof. zu verm. 32052

Q 7, 18, 1 Treppe
freundl. möbl. Balkonz., Nähe Wasserturm, per 15. Juni od. später zu verm. 32088

Q 7, 24 2. Stock, sehr schön möbl. Balkonzimm. zu vermieten. 18618

T 6, 26
vis-à-vis Tennispl., 3. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung mit Mansarde auf 1. Juli oder später zu vermieten. 32089

Böckstraße 9, möbl. Zimmer sof. zu verm. 2. St. 32078

Seckenheimerstraße 106, III. links, Balkonzimmer sofort od. später an besseren Herrn zu vermieten. 31990

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22 an gutem Mittag- und Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehmen. 31917

P 3, 4, 2 Treppen
An vorzügl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 31782

Damen können an einem vorzügl. Mittag- u. Abendtisch teilnehm. Q 3, 4 1 Tr. l.

Pension Kuhl,
H 2, 19, 2 Treppen.
Bekannt vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen. 17155

Wiener Küche u. südd. Kost
erhalten 4—6 Herren in Privat in separat. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. 18253
C 8, 17, 1 Tr. — Tel. 4642.
18253

An gutem bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch** können noch einige Herren teilnehmen. 18456
Gontardstr. 20, 3. Stock.

An gut bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch** könn. noch einige Damen u. Herren teilnehm. U 4, 4, parterre. 31747

Privat Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren.
L 14, 18, 3 Tr., Bismarckstr.

MARCHIVUM

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6236

Unterricht.

Frau Dr. Baertich-Bopp
erteilt gründl.
Klavier-Unterricht
an Anfänger u. weit. Vorgeschrittene. Anmeldungen Heinrich Lanzstraße 7, I., erbeten. 50870

Dame donne conversation française en famille. Prière d'écrire au journal 50897

Laute- (deutsch. u. schwedisch.) **Guitarre- u. Mandoline-Unterricht** nach der besten Methode alter Meister erteilt **Georg Jundt**, Musiklehrer, **Mannheim** (ehem. langjähr. Schüler des Kammermusik. K. Bühlmann). 30jähr. prakt. Erfahrung. Pr. Referenz, aus höchst. Kreisen. Telephon 3206. 11064

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, Telephon 1792. P 1, 3.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
5430

Vermischtes.

Reise nach 30941
Brüssel-Paris
Ende Juli wird Herr Prof. Ott nach Brüssel und Paris reisen. 12 Tage 170 Mk. inkl. Reise. Etwaige Teilnehmer bitten sich vor dem 15. Juli einzutragen in der **Ecole française, P 3, 4.**

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff. Meter 10 Pfg., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit), Stück Mk. 1.10, Klöppeleien (Handklöppeln) 65 Pfg., Klassaeinsätze „Schlafe wohl", „Träumeslus" 30 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 13607
Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

7579

Zu verkaufen.

Eleg. **Kinderwagen**, wie neu, billig zu verk. 31908 **Feudenheim**, Bismarckstr. 37,

Gebr. gut erhaltener **Plüschdivan** für 30 Mk. zu verk. **Gontardpl. 8**, 2 Tr. rechts (31960)

Federröllchen, 10—12 Str. Tragkraft, fast neu, zu verkaufen. 32033 Lange Rötterstr. 98, Laden.

Photogr. Apparat 9×12, scharf zeichnen, billig zu verkaufen. 50925 **J 2, 4,** 4. Stock r.

Badeeinrichtung, Gasherd, Kinderbadewanne bill. sofort zu verkaufen. 51130 R 7, 30, 4. Stock.

Niederländer Oelgemälde, alt u. sehr guterhalten, weg. Umz. zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl. 32077

Stellen finden

251 **Kostenfreie Stellenvermittlung**
für Prinzipale und Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in grosser Auswahl.
Geschäftsstelle **Mannheim, P 6, 4 pt.** Tel 2805.

Feuerversicherungs-Agentur mit Inkasso an tüchtigen strebs. Herrn von **alter deutscher Gesellschaft** alsbald zu vergeb. Außerdem werden im Landbezirk Mannheim **aller Orts** tätige Agenten gegen **hohe Bezüge** gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 15966 an die Expedit. dieses Blattes.

15% und 20% Provision erhältlich für Zuführung von Lebensversicherungen, auch wenn für Sie selber; auch für Unfall- und Feuer-Anträge, höchste Provision. Anerbieten u. Nr. 50790 a. d. Exp. d. Bl.

Einkassierer
gesucht. Solcher der im Verkauf tätig ist bevorzugt. **Schriftl.** Offerten unter Angabe seitheriger Tätigkeit an 50994 **Martin Decker,** Nähmaschinen- und Fahrradfabrikat. A 3, 4.

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678 **Bureau Eipper, T 1, 15,** Telephon 3247.

Lehrlingsgesuche

Gewandte Konstrukteure
mit Werkst. u. Bureaupraxis, Kenntnis der Hartzerkleinerung erwünscht, sowie
Lehrling
für techn. Bureau einer Maschinenfabrik möglichst p. sofort gesucht. Off. mit Ansprüchen u. Referenzen unt. Nr. 51100 an die Expedition ds. Bl.

Auf das kaufmänn. Bureau einer bedeutenden Fabrik wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling
gegen kleine Vergütung gesucht. — Verlangt wird gute Schulbildung und möglichst Berechtigung zum einj. freiw. Dienst; Gelegenheit zu guter Ausbildung. Selbstgeschriebene Offerte unt. Nr. 51050 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Tücht. Damenzuschneider für engl. u. französ. Kostüme, gebild. Kaufmann, sucht sich m. Kapital an solv.
Damenschneiderei
zu beteiligen, evtl.
Direktrice
m. Kapital z. Etablieren gesucht. Gefl. Offert. erbet. unt. B. W. 31976 an die Expedit. d. Bl.

Braves tüchtiges Mädchen, im Besitze eines Ehren-Diploms üb. 15 J. Dienstzeit bei ein. Herrschaft, sucht sofort Stellung; am liebsten bei einzelner Dame. Es wird mehr auf gute Behandlung, als hohen Lohn gesehen. Gefl. Offerten unt. Nr. 31989 an die Expedition dieses Blattes.

Anständ. zuverläss. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stelle auf sofort zu 2 oder 3 Pers. Offerten unter Nr. 30017 an die Expedition ds. Blattes.

7331

Wohnungen

T 5, 13
Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche p. sofort zu vermieten. 18358
Näh. T 1, 6, II., Bureau.

T 5, 13
Hinterhaus eine Treppe hoch, schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche sofort billig zu verm. 15880
Näheres T 1, 6, II., Bureau.

T 5, 17, 3 Zimmer u. Küche z. vm. bis 1. Juli. 31713

T 6, 17 sch. **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Magdk. etc. per 1. Mai oder später an kl. Familie zu vermieten. 17421
Näheres Bureau parterre.

U 2, 2
schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. 2 Tr. r. 18589

U 4, 14 (Ring)
im 5. Stock, 1 Zimmer und Küche a. 1. Juli z. v. 31883

U 5, 20 Seitenb., 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. 2. Stock. 18595

Augartenstr. 67, gr. Laden, 2 Zimmer und Küche, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder spät. zu verm. 31800

Augartenstraße 69, 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche mit Balkon zu vermieten. 31705

Alphornstr. 41, 3 od. 4 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu vermiet. Näheres 2. Stock rechts. 18493

Akademiestr. 13 früher E 8, 9, **4 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten.** 18256

Otto Beckstr. 6 Neubau
2. und 3. Stock, **4-Zimmerwohnungen** m. Küche, Badezimmer u. Zubehör zu vermieten. Näheres P 4, 13, 1 Treppe, Tel. 3007. 17486

Otto-Beckstr. 8 (Oststadt)
4- u. 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör (Bad, elektr. Licht) sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. 18522

Böckstr. 18, 3. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. **Böckstraße 20,** 2 Treppen. 31941

Burgstr. 29, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu vm. 31808

Dalbergstraße 10, III.
3 schöne Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Preis 42 Mark. 31746

Friedrichsring Belle-Etage 5 Zimmer u. Zubehör, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. 31810
Näheres **Kirchenstr. 12.**

Friedrichsring 30,
Eckhaus, 1 Treppe, schöne **Wohnung, 6 Zimmer,** Badez., Speisekam., 2 Mans. nebst Zubehör per 1. Okt. zu vm.
Näheres 4. Stock. 31752

Friedrichsring 44
schöne 3-Zimmerwohnung m. Mansarde u. Zubeh. an kl. Familie **per 1. Juli** zu vm.
Näheres 2. Stock. 31907

Friedrich Carlstr, 1
(Villa) große 2 Etage z. verm. 314·1 Näh. L 4, 9, 2 St. l.

Friedrichsfelderstr. 18
2 sch. 3 Z.-Wohng. z. v. 18491

Käfertalerstraße 91, 3 Zim., Küche, Bad, elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 17632

Luisenring 52, 1 Tr., schöne 3-Zimmerwohnung, Balkon und Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. 18447

Luisenring 54
4. Stock, vollständ. neuhergerichtete **5 Zimmerwohnung** mit Bad und sonst. Zubeh. sofort zu verm. Zu erfragen im 3. Stock. 18889

Lortzingstraße 9.
4-Zimmerwohnung mit all. Zubehör per sofort billig zu vermieten. 31924

Luisenring 69,
4. Stock, **5 Zimmer,** Küche, Magdkammer u. Zubeh. per 1. Sept. allenfalls p. 1. Okt. zu vermieten. 18584

9607

Friedrichsfelderstraße 60
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten per 1. Juli.
Näheres 2. Stock. 31797

Gabelsbergerstr. 5, am Ausgang der Seckenheimerstraße, 5. Stock, 3 große schöne Zimmer u. Küche zu vermieten. 18540
Näheres 2. Stock links.

Neubau, Emil Heckelstraße, 2 **Zimmer-Wohnung** zu verm., gegenüber Lanzscher Park. Näh. **Meerfeldstr. 31,** 4. Stock. 18578

Jungbuschstraße 28, 3 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. 31700

Kepplerstraße 15, Eckhaus, schöne 4 Zimmer, Badez., Küche preiswert z. verm. Näh. b. **Wirt,** 3 Tr. daselbst. 31807

Kepplerstraße 40
3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, zu vermieten. 31726

Kreppmühlstraße 17
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 31728

Kirchenstr. 10 (G 8)
Schöne 7-Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Bad, u. reichl. Zubeh. p. sof. z. verm. 18528

Lutherstr. 5, schöne Parterrewohn., 3 Zim. u. Zub. an ruh. Fam. zu vermieten. Näh. 2. Stck. 31897

Lehnaustr. 8 u. 10
Neubau
3-Zimmerwohnungen, part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im **Laden Lenaustr. 8.** 17028

Hch. Lanzstr. 3
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnpostbau, 1 Treppe h. 5 zw. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör auch für **Bureau** sehr geeignet per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock links od. Teleph. 1267. 1288

Heinrich Lanzstraße 17, 3 Tr.
Schöne 5-Zimmerwohng. m. Dampfheiz. u. elektr. Licht u. Badez., Speisekam. u. Mädchenzim. zu verm. Zu erfrag. Max Schuster, Hch. Lanzstraße 15, Tel. 1213. 14808

Heinrich Lanzstr. 19
3-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht etc. per 1. Juli zu vermieten. 18566

Lenaustr. 12
3. St., 4 Zimmer, Bad u. Zubehör, 2 Zim. u. Küche sof. zu vm. 31602

Spottbillig!
Lenaustr. 36 sof. o. spät. geräumt. helle **3-Zim.-Wohnung** nebst Zub. im 2. 3. u. 4. St. z. M 45, 44, 43 z. vm. Näh. 4. Stock r. 31891

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten.
Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 10852

Laurentiusstr. 15, sch. 3—4 Zimm.-Wohn., Küche u. Zubeh. per sof. od. spät. zu verm. Näheres Laden Haltest. der Elektr. 18474

Langerötterstraße 78, 2. St., 3 Zim. m. Küche, Speisek. u. Mansarde zu verm. 31721

Neubau Landteilstraße 10
Schön ausgest. 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. Garten, per 1. Mai oder später zu vermieten.
Näheres 2. Stock oder Telephon 6896. 17889

Mollstr. 10 5. St., große abgeschl. 3 Zimm.-Wohng. an ruh. Fam. z. v. Näh. **Seckenheimerstr. 64, II.** 31495

Mollstraße 30, 4 Zimmerwohn. m. Bad u. allem Zubeh. sof. od. später zu vermieten. Zu erfragen parterre. Telephon 3970. 17651

Max Josefstraße 8, 10 u. 12, 3- und 4-Zimmerwohnungen m. Erk., Balk., Bad, Speisek. u. Mans. zu vm. Näh. **Max Josefstr. 8,** 3. St., nachmitt. 31727

Mittelstraße 78
3-Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 18589

Meerfeldstraße 31,
ganz. Stock, **4-Zimmerwohn.** per 1. Juli zu verm. Preis p. Monat 54 M. 18575

Meerfeldstr. 33, gr. Balkonwohnung, 2 St., 3 Zim. und Küche 1. Juli bill. zu verm. Näh. parterre. 31414

Oststadt.
Schöne 4 Zimmer, Bad, zu vermieten. Näh. **Beethovenstraße 19,** parterre. 31946

Prinz Wilhelmstr. 27,
5. Stock, **2 Zimmer u. Küche** an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. bei Köhler. 18490

Rheindammstraße 42, 1 Zimmer u. Küche im 5. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 31945

3. Querstr. 26, 3 gr. **Zimmer** u. Küche mit 2 Balk. bis 1. Juli f. 40 M zu verm. Das. **1 gr. Zim. u. Küche.** 31992

Rheindammstr. 48 3 u. 2 Zim. u. Küche mit Balkon zu verm. Näheres part. 18591

Rheinaustraße 6
Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche, Mans. und Zubehör per 1. Okt. zu verm. 18581

Rheinaustrasse 30.
2. St., schöne 5-Zim.-Wohn. mit Bad und reichl. Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage gegenüber der Johanniskirche, alsb. od. zum 1. Juli zu verm. Näheres part. 30885

Rheinhäuserstr. 4
3 schöne **Zimmer m. Balkon,** Küche u. Zubeh. bis 1. Juli zu verm. Näh. part. 31650

Ring, U 4, 13,
4. St., 3 **Zimmer, Küche,** Bad und Zubehör sofort od. auf 1. Juli zu verm.
Näheres parterre. 31617

Rosengartenstraße 19
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mans., per 1. Okt. evtl. früher. 18574
Näheres 1 Treppe rechts.

Rupprechtstr. 14
ger. **4-Zimmerwohnung** mit Bad und all. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 18578
Näheres parterre.

Wegzugshalber
Stephanienpromenade 3
2. Etage, elegante **8 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubeh. und Gartenanteil per Oktober oder früher zu vermieten.
Näh. daselbst 1. Etage. 18886

Seckenheimerstr. 72
eine schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. per 1. Juli event. früher an ruh. Leute zu vermieten. 18315

Schimperstr. 5
3. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad 2c. wegzugshalber sofort od. spät. billig zu vermieten. 18160

Schimperstr. 12
part., 4—5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Mans. per sofort zu vermieten. Näheres nebenan Architekt **Schweikart.** 14515

Möbl. Zimmer

H 4, 22 4. St. l., ein schön möbl. Zim. m od. ohne Klavier zu verm. 31773

H 7, 4, ein Parterrezim. gut u. freundl. möbl. m. sep. Eing. an Herrn od. Dame zu vermieten. 31987

J 6, 5, 2. St. lks., sch. möbl. Zimmer sof. z. vm. 31823

J 7, 2 1 Tr., gut **möbliert.** Zim. zu vm. 31836

Neckarbrücke, K 1, 12
2. Stock, gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 31957

K 1, 15 Neckarbr., 2 Tr., hübsch **möbl. Zim.** m. sep. Eing. evtl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. z. v. 31900

L 12, 8, 1 Tr., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 18444

L 12, 8 gut **möbl. Part.-Zimmer** sof. für 20 M zu vermieten. 31894

L 14, 18, 3 Tr., Bismarckstr. schön möbl. Zim. m. 2 Bett. an nur beff. Herren zu verm. (18514)

M 1, 2, 3 Tr., ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. 31903

M 2, 10 2 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu vm. 31738

M 3, 7
part., 2 **schön möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim.) in ruh. Hause u. gut. Lage per sofort zu vm. 31785

M 4, 7 schön möbl. Zimmer in gut. Hause für 1 od. 2 Herren zu verm. 18548

N 3, 11 3 Tr., fein möbliertes Zim. zu vm 18548

N 5, 6a, gut **möbl. Zimmer** mit Pens. zu vm. 18489

O 7, 1, 4 Tr. lks., gut-möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 31452

O 7, 12, part.
schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 18542

O 4, 20 1 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. Näheres parterre. 31749

Q 6, 10a 2 St., gut möbl. Zimmer sof. z. verm. 32000

R 4, 13, L r. schön möbl. Zim. sofort zu verm. 31790

R 6, 18, 1 Tr., **möbl. Zim.** mit 2 Bett, bill. zu verm. 31619

R 7, 2 3 Tr. lks., g. möbl. Zimmer z. v. 31698

R 7, 39 3 Tr., möbl. Zim. mit Gasbenützg. zu vermieten. 31805

S 4, 15 3. Stock, freundl. **möbliert., ungen. Zimmer sofort zu verm.**

S 5, 5a, 3 Tr. schön möbl. Zimmer, sep. Eing. z. v. 18600

S 6, 9
2. St. r. ein gut möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. 18534

S 6, 2, 1 Tr. rechts, 1 schön **möbl. Zimmer** zu verm. ev. auch **Wohn- u. Schlafzim.** billig zu verm. 31837

S 6, 8 2 Tr. l., möbl. Zim. m. Klavier u. Schreibtisch p. sof. zu verm. 31761

T 6, 38 3. St., fein möbl. Zimmer sofort bill. zu vermieten. 31777

Augartenstr. 13, 2 Tr., 1 gut. groß., **mbl. Zimmer** evtl. m. Pension zu verm. 18497

Augartenstr. 27,
3. St., gut **möbl. Zimmer** mit Gas an beff. Herrn zu vermieten. 31626

Augartenstraße 81, 4. Stock, ein möbl. Zimmer, sep. Eing. zu vermieten. 31712

Alphornstr. 20, 2 St. möbl. Balkonzimmer m. Kaffee (22 M.) z. vm. 30897

Collinistr. 6 parterre links, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 31794

Parkring 3, möbl. Zimmer zu verm. Näh. 2. St. 31945

Rheinstr. 4 (E 8, 16)
3 Tr., schön und gut **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang in ruh. vornehmen Hause sof. zu vermieten. 31893

Rupprechtstr. 5
parterre, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. verm. 18537

Schleusenweg 2 (Parkring), 2 Treppen, möbliertes Zimmer zu vermieten. 18550

Windeckstr. 55, 4. St. l., ein gut möbl. Zimmer m. Balk. sof. o. spät. zu verm. 31809

Sophienstraße 12, 2 Trepp., 5 Zimmer mit Bad, Speisekammer, Balkon; 2 Mans., Miete 1550 M, sof. od. spät. zu verm. Tel. 2042. 8043

Schimperstr. 4, 2 Tr., schön **möbl. Zim.** sofort zu verm. 31890

Eleg. möbl. Zimmer m. Erk., ohne vis-à-vis i. ruh. Hause p. sof. od. 1. Juli preisw. z. verm. Uhl. 20, 4. St. 18530

Bekanntmachung.

Die Bauordnung für die Stadt Mannheim betr.

Aufgrund der §§ 23 Ziffer 1 und 3, 116 Absatz 1 P. Str. G. B., § 2 Absatz 1 Ziffer 1, Absatz 3 und § 107 der Landesbauordnung sowie § 17 der Gesundheitsverordnung wird mit Zustimmung des Stadtrats folgende durch Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs vom 20. Mai 1910 Nr. 3687 für vollziehbar erklärte

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen. 99

§ 106.

Absatz 5 erhält folgende Fassung:

„Innerhalb der bebauten Stadtteile, mit Ausnahme derjenigen, mit vorwiegend landwirtschaftlichem Betriebe dürfen Stallungen nur mit besonderer Genehmigung des Bezirksamts errichtet oder erweitert werden, wenn durch ihre Anlage eine Belästigung der Nachbarschaft der Stallung ausgeschlossen ist.

Das Bezirksamt kann die Beseitigung oder Verlegung bestehender Stallungen innerhalb einer vom Bezirksrat zu bestimmenden Frist anordnen.

Mannheim, 16. April 1910.
Großh. Bezirksamt V:
gez.: Roth.

Nr. 22934 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 31. Mai 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Gehwege betr.

Nr. 28396 I. Im Anschluß an den allgemeinen Gemeindebeschluß über Herstellung und Unterhaltung der Gehwege vom 22. Februar 1910 hat die Stadtgemeinde mit einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft einen Versicherungsvertrag abgeschlossen, wonach den Anliegern an öffentlichen Gehwegen Versicherungsschutz gegen alle infolge von Gesundheitsschädigung, Körperverletzung oder Tötung von Menschen oder wegen Beschädigung oder Zerstörung fremder Sachen zu erhebenden Schadensansprüche gewährt wird, für welche sie aus der Pflicht zur Unterhaltung öffentlicher Gehwege, Reinigung derselben, Beseitigung von Eis etc. in Anspruch genommen werden.

Voraussetzung für die Gewährung dieses Schutzes ist aber, daß die Anlieger jeden Schadensfall unter genauer Schilderung des Hergangs alsbald beim Bürgermeisteramt anmelden und daß von ihnen irgend ein Zugeständnis oder Anerkenntnis an den Beschädigten nicht gemacht, vielmehr die weitere Erledigung der Stadtgemeinde und der Versicherungsgesellschaft überlassen wird. 96

Mannheim, 27. Mai 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Juni 1910 und den darauffolgenden **Freitag nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra **C 5, 1** — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt. 84

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 17. ds. Mts.,** nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 1. Juni 1910.
Städtisches Leihamt.

Grasversteigerung.

Am 94
Donnerstag, den 9. Juni, vormittags ½10 Uhr,
versteigern wir öffentlich und losweise auf unserem Bureau, Zimmer No. 39 im Neuen Rathause das Erträgnis an Gras aus nachbenannten städtischen Anlagen:

vom Rheindamm,
von der Rheingewann,
vom Hinterschlädig,
vom Schlangenwörth
auf's Jahr,
vom Waldpark Neckarau
auf's Jahr.

Mannheim, 1. Juni 1910.
Städtisches Tiefbauamt:
...auffert.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt **verfallenen Pfänder** vom Monat Mai 1909 über **Goldpfänder** (rote Scheine)
Lit. A No. 13999 bis mit No. 17571 über **Kleider- u. Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)
Lit. B No. 100412 bis mit Nr. 106818 u. (grüne Scheine)
Lit. C No. 25983 bis mit No. 31861 fern. vom Monat Nov. 1909 über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine)
Lit. D Nr. 133 bis mit Nr. 134
werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats** Juni 1910 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 83

Mannheim, 1. Mai 1910.
Städtisches Leihamt.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Zentner prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, franko **Compostfabrik.**

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht.

Es wird nur musterconforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3 % Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens **halbe Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, den 6. Juni 1910, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle, Luisenring Nr. 49, franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim. 65

Mannheim, 27. Mai 1910.
Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 17538 vom 29. Mai 1909
Lit. B Nr. 48516 vom 21. Februar 1910

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 101

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 3. Juni 1910.
Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat Mai 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hausflur des Straßenbahndepots, Ruitsstraße 2/12, während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 31. Mai 1910.
Straßenbahnamt:
Löwit. 95

Bekanntmachung.

Am 66
Montag, den 6. Juni 1910, vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf dem städtischen Schlacht- u. Viehhofe hier, drei ausgemusterte

schwere Arbeitspferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung.

Mannheim, 27. Mai 1910.
Städt. Fuhrverwaltung.
Krebs.

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle an 2 Herren zu vermieten. 18195

Mannheimer Sängerkreis

Eingetragener Verein.

Am **Donnerstag, 16. Juni 1910, abends 9 Uhr** findet unsere diesjährige satzungsgemäße

ordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal (Großer Fels) Seckenheimerstraße 72 statt, wozu wir Sie zu recht zahlreicher Beteiligung freundl. einladen. In Anbetracht der zur Beratung stehenden wichtigen Angelegenheiten, wird **dringend** gebeten, vollzählig erscheinen zu wollen. Besonders bitten wir auch unsere verehrl. passiven Mitglieder zu dieser Generalversammlung zu erscheinen. Anträge wollen bis spätestens 12. ds. Mts. beim Vorstande schriftlich eingereicht werden. Später eingehende Anträge können satzungsgemäß nicht berücksichtigt werden.

Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angeschlagen.

Mannheim, den 1. Juni 1910.
Mit Sängergruß!
8318 **Der Vorstand.**

Stadtsparkasse Ladenburg verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à **3 3/0 | 4 0** 4937

Städtische Sparkasse Wiesloch.

Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu **10,000** Mk. an und verzinst dieselben mit 4%. 8042

Wiesloch, den 18. Mai 1910.
Der Verwaltungsrat:
Burckhardt.

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekorat.-Stoffen aller Art. 2629
F 2, 6
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Nähkurs.

Auf vielseitigen Wunsch haben wir uns entschlossen einen
Nähkurs im Kleidermachen
zu eröffnen und können an demselben noch 3 bis 4 Mädchen teilnehmen. 31790
Geschwister Ledermann, Q 5, 17.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit ein. häßl.
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert. E. W. in L." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 Mk., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pfg. u. 1.50 Mk. Bei: **Pelikanapoth., Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt,** Badenniaderg., (**En gros: Leo Treutsch**). 2298

Als Geburtstagsgeschenk
werden **Haarketten** von mir selbst angefert. Zöpfe 8.50 M.
Otto Weber, Friseur, T 6, 8. 18450

Uebermorgen bestimmt Ziehung.
Ueberlinger Münsterbau
Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. 60 000, 20 000, 10 000, Lose à 1 Mk (10 Stück Mk. 28.—).
Darmstädt. Schlosstreib.
Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. 20,000, 5000, Lose à 1 Mk. (11 Lose 10.—)
empfiehlt
Moritz Herzberger
Mannheim, E 3, 17.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich eins bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

3. Jahrgang. Mannheim, den 4. Juni 1910. No. 52.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung
von 4 1/8 % an vermittelt 6229
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung per sofort od. später unter günstigen Bedingungen auszuleihen durch
S 6, 21. Heinrich Freiberg. Telephon 1464.
168

Th. Wüst
Bank- und Hypotheken-Geschäft
Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11
empfiehlt sich in 6987
Beschaffung von I. und II. Hypotheken
An- und Verkauf von Restkaufschillingen
Wechsel-Diskontierung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Bureau C 2, 10|11, I.
Telephon 6488.

Zu verkaufen.

Kaiser-Panorama
in rheinischer Großstadt, sehr billig zu übertragen. Offerten unter Nr. 32085 an die Expedition ds. Blatt.

Möbel, 1 Waschkommode, wenig gebr., 2 Nachttische, wegzugshalber billig zu verkaufen. Max Josefstr. 29, 3. Stock r. 31963

Ein noch neuer weißer, echt. Hermelin-Muff u. 1 Schlittschuhe, mittelgroß, sehr billig zu verk. Off. unt. 32013 an die Exped. erbeten.

Kinderwagen guterhalt., Gummireif, Nickelstangen, bill. zu verkaufen. 32090
Anzusehen J 6, 4, 2. St.

Aeltere 8823
Briefmarkensammlung
billig zu verkaufen. Näheres Lortzingstr. 8, 2. Stock links.

Stellen finden

Hoher Verdienst. Bezirksleiter, Vertreter für Baden und Rheinpfalz
gesucht mit 500.— M. eig. Kapital z. Allein-Vertrieb geschützten la Reklame-Artikels, sowie für neuzeitliche Versicherungsart. (150 000 Mitgl.). Acquisiteure. Diskretion! Offerten unter P. 155 an den Invalidendank, Frankfurt a. M. 8337

Lohnende Hausarbeit!
Hausarbeiter-Strickmaschinen.
Gesucht: Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Ohne Vorkenntn., leicht erlernb., im Hause auszuführ. Arbeit. Entfern. tut nichts z. Sache. Wir verk. d. fertigen Waren. Prosp. gratis.
R. Genz & Co., Hamburg, Merkurstr. 51
9751

3—5 Mark tägl. ständig. Verdienst!
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme ein. Tricotagen- und Strumpfstrickerei auf unserer neukonstruierten Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung leicht u. kostenlos. Arbeitslieferung nach allen Orten franko. Prospekte gratis und franko. Tricotagen- und Strumpffabrik Reher & Fohlen, Saarbrücken N. 14. 8159

Gesucht zum 1. Juli 1910 für ein groß. kaufm. Bureau ein solider
junger Mann
mit kaufmänn. Bildung und flotter Handschrift b. bescheid. Ansprüchen. Stellg. i. dauernd u. angenehm. Offerten unter 51137 an die Expedt. d. Bl.

Epochale Bureau-Neuheiten
Alleinverk. f. größ. Rayon zu vergeb. Offert. Hotel Lehn, Zimmer 5. Bis Montag oder Arithstyle Co., Berlin, W. 8. 32086

Mit Mk. 300
kann sich intelligenter Herr, welcher in seiner Wohnung ein Warte- u. ein Sprechzimmer einricht. kann, eine dauernde lohnende Existenz schaffen. Gefl. Off. nur unt. Angabe von Referenzen, erb. unt. Nr. 32056 a. d. Exped.

Braves solides Mädchen in kinderlos. Haush. p. 1. Juli ges. Vorzust. morg. b. 4 Uhr nachm. F 5, 1, 3. St. l. 32082

32007

Jüng. Kommis
mit guter kaufm. Ausbild., schöner Handschr., der Stenographie und Schreibmaschine kundig, zu sofortigem Eintritt von größer. Maschinenfabrik gesucht. Offerten unt. R. 51084 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht für ein Spitzen-Spezialgeschäft eine erstklassige
Verkäuferin
Nur branchekund. Damen wollen Offerten mit Photographie an die Expedition dieses Blattes unt. Nr. 32025 richten.

Gesucht für nach Pforzheim ein ganz tüchtiges Alleinmädchen, das gut kocht, b. h. Lohn in kl. Fam. 51126
Näh. Fischel, L 8, 5 part.

Tüchtiges Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen werd. sofort oder später gesucht. Wahl, Tattersallstr. 12, IV. 32072

Gesucht wird ein **jüng. Mädchen** für nachmittags auf einige Stunden zu 2 Kindern.
51136 H 1, 1, 1. Etg.

Stellen suchen

Ein anständ. Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht sofort Stelle i. kl. Fam. Bureau Böhrer, H 5, 21. Tel. 3516. 32079

Jüng. Fräulein aus guter Fam., mit kaufm. Vorbildung sucht Stellung auf ein Bureau oder Laden. Gefl. Off. u. 32062 an die Exped.

Mietgesuche.

Kaufm. sucht in bess. Hause möbl. Zimmer m. sep. Eing. evtl. mit gut. Mittagstisch. Gefl. Offert. unt. X. 32075 an die Exped. ds. Bl.

Ges. v. ruh. Fam. (3 Pers.) p. 1. Okt. 3—4-Zim.-Wohng. m. Bad i. g. H. Bevorz. L, M, N. Off. m. Pr. u. C. M. 32070 a. d. Exped. ds. Bls.

Jung. Kaufmann sucht per 1. Juli hübsch möbl. Zimmer Nähe Friedrichsbrücke, zu mieten, mögl. mit Klavier. Offerten unter E. W. 32064 an die Expedition ds. Bls.

Läden

Breitestr. J 1, 5
moderner geräumiger Laden mit anstoßenden Magazinräumen p. 1. November 1910 zu vermieten. 18608
Näh. bei M. Weinberger, Mannheim, E 5, 1.

S 6, 16
Laden ca. 35 Met., nebst 2-Zimmerwohn. u. Magaz. v. ca. 50 Met., ev. auch geteilt per sofort zu vermieten.
Näheres S 6, 16, eine Treppe. 18478

Geschäftslokalitäten der Engelapotheke, Mittelstraße 20, Nähe des Mehplatzes, an verkehrsreicher Straße gelegen, nach 10jähriger Mietsdauer p. 1. Juli mit Zubehör und Wohnung zu vermieten. Passende Gelegenheit f. Medizinal-Drogisten. Anfragen an Gebr. Baumann, Altrip (Pfalz) erbeten. 18314

Zu vermieten
moderner Laden in bester Geschäftslage Heidelberg-Neuenheim, in welchem seit 6 Jahren ein Delikatess-Geschäft (Westphäl. Wurfthalle) mit Erfolg betrieben wurde.
Näh. Brückenstr. 6, I. 18888

Wohnungen

B 7, 1 (Eckhaus b. Friedrichspark) sch. Wohnung, 1 Tr., 7 Zimmer, Bad u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 18623
Näheres 2 Treppen.

C 8, 17 5. St., 1 einf. mbl. Zim. s. um. 32069

C 8, 20, 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche sof. zu verm. Näh. 3. Stock. 18631

Goethestr. 16
am Tennisplatz
5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör wegen Wegzug sof. od. später zu vm. 18635

Lindenhof, Windeckstraße 21. Schöne geräum. 4-Zimmerwohnung m. Zub. (Bad etc.) p. 1. Juli zu verm. Näh. bei J. Rupp, Bellenstr. 61a. 18626

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Geräumige u. konform ausgestattete 15170
5 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammern, Mansarden 2c per sof. oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Hch. Lanzstraße 28, 5. Stock,
4 Zimmer, Küche und Bad zu Mk. 650— per sof. od. später zu vermieten. Näheres 18981
Hch. Lanzstr. 24, p.

Rheindammstraße 47
3 Zimmer, Küche und Zub. mit Balkon und Mans. in ruh. Lage per 1. Juli zu vm. Näheres parterre 32091

Rheindammstr. 2
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen bis 1. Juli zu verm. 31949

Langerötterstraße 92
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 31718

Riedfeldstr. 13, 3 Zim., Balk., Küche zu vermieten. 31989

Rheinhäuserstraße 11a
freundl. 3-Zimmerwohnung 3. Stock, sof. zu verm. 18633

Stamitzstr. 4 II., eleg. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad billig zu verm. Näh. Schuler, Lanz.-Str. 6, Tel. 926. 31961

Schwetzingerstr. 151
2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 31904

Stolzestraße 6
2 Zim. u. Küche m. Bad p. 1. Juli ds. Js. zu verm. 18625

Tattersallstr. 6
am Hauptbahnhof, 2 schöne, moderne 5-Zimmerwohnung. im 3. u. 4. Stock sofort billig zu vermieten. 12843
Näheres daselbst, Tel. 2498

Thoräckerstr. 5,
part., am Bismarckplatz, 3 Zim., Küche u. Zub. an kl. Familie per 1. Juli zu verm.
Näh. 4. Stock. 18585

Traitteurstraße 46
1 Treppe, Küche, Badezim. mit Einrichtung, Balkon, Veranda, sehr preiswert per 1. Juli oder später zu vm.
Näheres parterre. 18632

100

Gebäudeversicherungsbank für Deutschland.
Gerichtliche Sache betr.
Angeklagten und bei Frau Anna Karner, Hier, Sandgrube 58, unbekannt ein herrenloser Hund: Mopsähnlicher, weißlich, rot und weiß.
Angeklagten und bei Bernhard Schneider, Schlosser, hier, Mühlenhäuserplatz 6, unbekannt ein herrenloser Hund: Wolfshund, mittelgroß, grau mit kupferfarbenen Flecken.
Angeklagten und bei Germann Klinke, Zeichenlehrer, hier, C 5, 11 bei Bechler, unbekannt ein herrenloser Hund: Windhund, schwarz und gelb.
Angeklagten und bei Frl. Margarethe Stephan, Restaurateur in Walldorf, Sangerstraße 34, unbekannt ein herrenloser Hund: Boxer, schwarz, weißgefleckt.
Mannheim, 30. Mai 1910.
Großh. Staatsanwalt.
Polizeidirektion.
J. V.: Meyer.

Handelsregister.
Zum Handelsregister B, Band IX, O.-Z. 11, wurde heute eingetragen:
Firma „Brauerei-Walzhalle, mit beschränkter Haftung", Mannheim, Rheinvorstadtstraße 150—152. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Getränken und Erzeugnissen für Brauereien. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer sind: Benno Tanzjerr, Fabrikdirektor, Mannheim, und Carl Bauer, Fabrikdirektor, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juni 1910 errichtet. Die Gesellschaft besteht einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 3812
Mannheim, 2. Juni 1910.
Großh. Amtsgericht I.

Ladung.
Nr. 4737. Otto Heinrich Martin Gallus, geboren 4. September 1884 zu Edenkoben, zuletzt Schlosser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Sorgingstraße 39, A. St. unbekannt, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist seit 1. Juli 1909 ohne Erlaubnis der Militärbehörde in Amerika aufhält, wodurch er unbekannten Aufenthalts ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.-G.-B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 12, hierdurch zur Verhandlung vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-O. von dem Beschlußkammer Mannheim ausgestellten Erklärung vom 14. Mai 1910 verurteilt werden.
Mannheim, 24. Mai 1910.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts: Wittmann.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Erbe des Schmiedmeisters Gottfried Bauer in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Montag, den 1. August 1910, vormittags 9½ Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 9 in Mannheim — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Gläubiger des Eigentümers werden aufgefordert, ihre bestehenden Rechte an das Grundstück, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erhellen, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Bieten, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem übrigen Gläubigern nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens, widrigenfalls sie den Zuschlag gelten lassen müssen, spätestens im Versteigerungstermine zur Wahrung ihrer Rechte bei der Versteigerungsstelle zu machen.
Die Versteigerung erfolgt für das Recht der Versteigerungsstelle an die Stelle des verschollenen Eigentümers.
Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim, Band 20, Heft 35, Abschnitt 1, Lageb.-Nr. 4004, Pläneb.-Inhalt 4 ar 90 qm, Hofraite, Sitzen O 6, 7, Gebäude 1 Hof mit Seitengebäude und Treppenaufgang, 1 Hof mit Gebäude, 1, II. und III. Stock, gegen den Hof mit Souterrain und Treppenaufgang, nebst einhängem Vorbau als Remise mit Souterrain und ein vierstöckiger Flügelbau mit ausbaubarem Dachstock, unbelastet geschätzt zu 40 000 M.
Hierzu Zubehörstücke im Gesamtwerte von 36 614 M.
Mannheim, 1. Juni 1910.
Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Oppenheimer.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau Karl Weidlich in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Montag, den 1. August 1910, vormittags 9½ Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 9 in Mannheim — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Gläubiger des Eigentümers werden aufgefordert, ihre bestehenden Rechte an das Grundstück, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erhellen, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Bieten, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ausfalle der übrigen Gläubiger nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens, widrigenfalls sie den Zuschlag gelten lassen müssen, spätestens im Versteigerungstermine zur Wahrung ihrer Rechte bei der Versteigerungsstelle zu machen.
Die Versteigerung erfolgt für das Recht der Versteigerungsstelle an die Stelle des verschollenen Eigentümers.
Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim, Band 243, Heft 40, Abschnitt 1, Lageb.-Nr. 6271, Pläneb.-Inhalt 4 ar 44 qm, Hofraite 104, Gebäude 1 Hof ein vierstöckiges Wohnhaus mit Treppenaufgang, vor der Straßenseite und Treppenaufgang, nebst einhängem Vorbau als Remise mit Souterrain und ein vierstöckiger Flügelbau mit ausbaubarem Dachstock, unbelastet geschätzt zu 40 000 M.
Hierzu Zubehörstücke im Gesamtwerte von 36 614 M.
Mannheim, 1. Juni 1910.
Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Oppenheimer.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Adolf Weißbart

Reduzierte Preise bis 15. Juni
12 Visites statt Mk. 1.80 nur **1.62**
Mattbilder 12 Visites Mk. **3.60**

Von heute bis 15. Juni **10 Prozent Rabatt** auf alle Bilder
Ausserdem erhält Jeder zu jed. Aufnahme auch bei Bilder das Dutzend zu 1.62 in tadelloser Ausführung
Eine Vergrösserung **Als Geschenk** 30 cm breit 36 cm hoch mit elegantem Karton
Gebr. Strauss, MANNHEIM U 1, 6 Breitestr. Nahe der Neckarbrücke.
Grösstes u. billigstes photograph. Atelier am Platze. Telephon 4798

Reduzierte Preise bis 15. Juni
12 Kabinettes statt Mk. 4.80 nur **4.32**
Mattbilder 12 Kabinettes Mk. **7.20**

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr abends geöffnet. | Vergleichen Sie unsere Preise und Bilder mit denen der Konkurrenz. | **1000 Mk.** zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir nicht die besten Materialien verarbeiten.

Bad Freyersbach Bad. Schwarzwald. 385 m ü. d. M. Prosp. gratis.
Stahl-, Lithion-, Salz- u. Schwefel-Quelle
Alle Arten Bäder-Erfolge bei Blutarmut, Nerven- u. Frauenleiden, b. Herz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blas.- u. Kehlkopfleid.
6[illegible] **J. Mayer,** Badbesitzer.

BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN
Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopöe-Verzeichnis des Königreichs Italien aufgenommen
SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO
NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4.
Das beste und erfrischendste Blutreinigungsmittel und Gesundheiterhaltend. UNSER SYRUP PAGLIANO gelangt in den ersten Apotheken zu Mk. 1.80 für Flacon oder Schachtel. 7148
Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG i. E. Knoblochgasse.

Telephon No. 14 — Luftkurort Bergzabern — **„Kurhaus Westenhöfer"** — Telephon No. 14
Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den 6491 Besitzer: **B. Westenhöfer.**

Luftkurort Ottenhöfen, Gasthof u. Pension „z. Wagen"
(Achertalbahn). Besuchtester Gasthof a. Platze, frdl. Zimmer. Rest. à la carte. Vorzügl. Weine, Bier vom Fass. Mässige Pensionspreise. Bäder i. Hause. Neuerbaute Glashalle. 6552
Auto-Garage. **L. Baumann.**

Burg-Hotel Kirnach
bei Villingen, an der hochromantischen Schwarzwaldbahn. Luftkur-Hotel I. Rg. 800 m über dem Meere.
Mit allem Komfort. Herrlichste Lage im ebenen Tannenhochwald, ruhig, geschützt u. staubfrei. Ueberaus beliebter u. dankbar schönster Aufenthalt. Spielsäle, Garage, Kegelbahn. Forellenfischerei, Tennisplatz. Elektr. Licht. Mässige Preise. Speciell Empfehlung für Mai, Juni und September. Als Uebergangsstation sehr empfohlen, ebenso zur Nachkur. Saison Mai bis Oktober. — Prospekte bereitwilligst.
A. Kimmat, Besitzer.
6460

Stahlbad König im Odenwald **Fatnirbrunnen**
kohlensaures Eisenmangan-Wasser mit stärkstem Eisengehalt und unübertroffenem Manganreichtum. Trinkkuren, Badekuren. Günstigste Kurerfolge. Prächtige, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Mässige Pensionspreise. Prospekte und Wohnungsvermittlung kostenlos durch die **Verwaltung des Fatnirbrunnen. König im Odenwald.** [9531

A. Weinig, Hofphotograph
P 2, 2 MANNHEIM P 2, 2
Tel. 3080. vis-à-vis d. Kaufh. Schmoller: Tel. 3080
Atelier moderner **Photographien** in künstler. Ausführung bei **mässigen Preisen** und schnellster Bedienung.
Spezialität: Technische Aufnahmen.
6224

Zu 14 Tagen **Flechten** verschwunden.
Zeugnis:
„Teile Ihnen mit, daß die Obermeyers Herba-Seife mir gute Dienste erwiesen hat. Innerhalb vierzehn Tagen waren meine Flechten verschwunden."
Rich. Höjner in Rinteln.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apotheken und Drogerien à Stck. 50 Pfg., Stück mit 30% verstärktem Präparat 1 Mk. 6248

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes **großes Lokal** und **Ankleidezimmer,** sowie Küche mit Einrichtung. 13804
Zu erfrag. in D 7, 25 par

Schreibbureau „Smith Premier"
Tel. 4108. O 6, 3.
Separ. Diktierraum.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter **Garantie für Ia. Stoffe** und vorzügliche Passform zu festen Preisen. 50224
Spezialangebot für Beamte. **Ia. Referenzen** stehen zu Diensten.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 50224 an die Expedition hds. Bl.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer,** konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Weitestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.
8313

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.
5565

Triberg 700—1000 m ü. M. Mittelpunkt d. bd. Schwarzw.-Bahn. Höhenluftkurort I. Rgs. Saisonfrequenz 1909: 15500 Pers. ohne Passanten. Prachtvolle völl. gesch. Lage inmitt. weith. ausged. Tannenwaldungen. Grossart. Gebirgslandsch. Deutschlands gr. Wasserfälle. Zahlr. beq. Spaziergänge, herrl. Ausf., lohn. Aussichtswarten. Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad, phys.-diät. Therapie. Tennis. Industrie- u. Gewerbeausstellung. Prosp. gratis d. d. städt. Kurverwaltung. 9795
Sommer- u. Winterstation

6422 **Titisee** Stat. der Höllentalbahn **Schwarzwald-Hotel.** Vorzügl. geleitet. Haus I. Ranges i. bevorzugt. Lage a. See. 3 Min. v. Bahnh. Hohe, luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten- u. Parkanl., schattige Terrasse m. herrl. Auss. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten. Fischerei. **Bäder im See u. Hause,** Tel. Neustadt i. Schw. 8. Pens. z. mäss. Preis. Prosp. **Franz Jaeger,** Eigent.

Kirnhalden **Bad Kirnhalden** i. Breisgau (Schwarzw.) inmitten von Waldungen gelegen, idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Forellenfischerei, Tennisplatz. — Täglich Fahrpostverbindung von Kenzingen. Auf Wunsch Wagen Bahnhof Kenzingen. **Pension von 4.50 M. an.** Auskunft durch **F. Huse,** Eigentümer. 9746

Angenehmer Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt
Park-Hotel Sonne, Schönau i. W. (Schwarzwald)
mit 40000 qm grossem Waldpark angrenzend an die städt. Waldpromenaden. Prospekte. [9626

Sanatorium Schloss Spetzgart
bei Ueberlingen am Bodensee (Baden)
540 Meter über dem Meer, in herrlicher, waldreicher Lage mit Alpenpanorama. Auch zur **Erholung u. Nachkur. Physik.-diätetische Heilweise. Große Luft- u. Sonnenbäder. Centralheizg.**
Das ganze Jahr offen. Prospekt frei. — Vollständige Pension inkl. ärztlicher Behandlung von 8 bis 12 Mk. je nach Lage des Zimmers. — Leitender Arzt Dr. Wilh. Seitz. [16

Ia. naturreinen Apfelwein „Palatina"
26 Pfg. pro Liter frei Haus in Gebinden von 40 Liter an.
Fässer leihweise.
Gross-Apfelweinkelterei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Lindenhofstrasse 9.
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254
Für Wirte auf Wunsch in **Pressionsfässern.**
Ausserhalb Mannheims **zuverlässige Vertreter** gesucht.

Zwei Freunde.

Skizze von Helene von Mühlau (Berlin).

(Schluß.)

Trotz dem Sturm, der wütend in die Flammen stieß, gelang es ihm, das Feuer auf die eine Scheune zu beschränken — nicht einmal die benachbarten Ställe wurden beschädigt. Er war der kühnste und unerschrockenste auf dem ganzen Hof — er achtete nicht der niederfallenden Steine und Mauerstücke. Er griff in die brennenden Garben, um sie fortzuschleudern, wenn sie auf eine Stelle fielen, wo sie Verderben bringen konnten. Er hielt mit donnernder Stimme die Schar der Knechte und Mägde in Bewegung und duldete keine Angst, kein Müdewerden.

Frau Jason stand am Fenster und betete — aber sie betete nicht um die Erhaltung des Hofes, des Viehs, des äußeren Besitzes — das schien ihr plötzlich klein und wertlos. Ach, daß alles verbrannt, alles zerstört, alles vernichtet worden wäre! Sie hätte ja mit Jason gern wieder von neuem angefangen! Aber nun hatte sie einen Schwur getan, einen entsetzlichen Schwur, und gleich würde er kommen — groß, stark, gewaltig und würde sie an sich reißen, mit sich fortschleppen . . .

Es ward ihr schwarz vor den Augen. „Herr hilf! Herr verlaß mich nicht!" schrie sie in wahnsinnigem Schmerz und sah wieder in die Nacht hinaus.

Das Feuer war erloschen, nur wo das Getreide lag, knisterte es noch und flammte in kleinen, züngelnden Flammen — und Jonning stand am Brunnen und wusch sich die Hände und sie sah, wie er sein Gesicht dem Fenster, an dem sie stand, zuwandte. Es packte sie etwas wie Raserei — sie rannte zur Tür, schloß und verriegelte sie, riß das Kind vom Sofa auf, nahm es in die Arme und lief wieder zum Fenster zurück. Draußen bellte jetzt ein Hund. Jason's Lieblingshund; er bellte so aufgeregt und ununterbrochen, wie er immer zu bellen pflegte, wenn sein Herr von einem Ausritt ins Land zurückkehrte. — Irgend eine freudige Hoffnung zuckte auf in ihrem gequälten Herzen. „Halli — Halli!" sie rief den Namen des Hundes zum geöffneten Fenster hinaus, aber der bellte weiter und dann — ein anderes Geräusch — Pferdegetrappel, das näher und näher kam! „Freb — Freb!" schrie sie und wußte nicht, ob sie ihren Sinnen trauen durfte. Aber er kam — kam wirklich, sprang auf halbem Weg vom Pferde herab, sah auf die verbrannte Scheune, stand dann vor Jonning — erblickte dessen von Brandwunden bedeckte Hände und sah sein bleiches Gesicht, seine schlotternde Gestalt und ein Empfinden grenzenlosen Dankes gegen diesen Mann drängte sich in sein Herz.

O, er hatte im Augenblick die Lage erfaßt! Sein Besitz war gefährdet gewesen und wäre der Vernichtung anheimgefallen, wenn dieser hier nicht sein Leben eingesetzt hätte, um zu retten, zu erhalten!

„Jonning!" rief er mit vor Erregung bebender Stimme und hielt ihm beide Hände hin. „Mein bester — mein einziger Freund, wie kann ich Ihnen danken!" und er wollte ihn in seinem ungestümen Dankgefühl umarmen. Aber der vor ihm wich zurück und sah starr und wie entgeistert in sein Gesicht, ließ die Hände schlaff am Körper herabhängen — und wie nun oben vom Fenster eine Frauenstimme Jasons Namen rief, da zuckte er zusammen, wie unter einem furchtbaren Schlag. Scheu sah er sich um, wie jemand, der auf Flucht sinnt und wie dann Jason noch einmal die Hände nach ihm ausstreckte und ihn ins Haus ziehen wollte, riß er sich los und rannte querfeldein über Aecker, Weiden und die weiten Weinberge hin, weiter — immer weiter.

Jason, der ihm folgen wollte, blieb plötzlich wie gebannt stehen. Was war das gewesen, was die Stille des Abends schauerlich unterbrach? Ein Schuß — ein Schuß aus der Richtung, die Jonning eingeschlagen hatte. „Freb — Freb!" Die Rufe seiner Frau hallten weit in die Nacht hinaus — angstvoll klangen sie — und ehe er noch aus seiner Erstarrung erwacht war, stürzte sie ihm entgegen und warf sich ihm an die Brust. Sie bebte in seinen Armen und war wie von Fieberschauern und es währte lange bis sie ruhig war und berichten konnte — und Jason hatte bei ihren Worten das Gefühl, als habe ihm jemand eine große, tiefe Wunde mitten ins Herz geschlagen. —

Eine ruhelose Nacht verbrachte er mit seinem Weib am Fenster des stillen Zimmers; aber die Empörung gegen den Unseligen wich mehr und mehr einer tiefen Trauer.

Am andern Morgen schritt er aus dem Hause der Richtung zu, in der Jonning gestern vor ihm geflohen war und wie er endlich den mächtigen Körper und das im Tod geglättete, leidenschaftslose Gesicht des Unglücklichen vor sich liegen sah, da schwand der letzte Groll. Er dachte daran, daß jeder im Leben mit Schwächen behaftet ist und daß die Waffen zum Kampf dagegen einem jeden ungleich verliehen sind.

„Er muß viel gelitten haben," sagte er gütig und er drückte ihm die Augen zu mit demselben Schmerzgefühl, das nur ein Mensch empfindet, wenn er seinem liebsten Freund diesen letzten Dienst erweist.

MARCHIVUM

SCHMOLLERS
AUSSTEUER-WOCHE

Am MONTAG, den 6. Juni beginnen wir mit dem Verkauf grosser Posten für die Aussteuer-Woche besonders vorteilhaft eingekauften WEISSEN WAREN. Trotz des fortwährenden Steigens der Baumwollpreise sind wir durch rechtzeitigen Einkauf in der Lage ganz besonders billige Warenposten in den Verkauf bringen zu können. Keine Hausfrau sollte diese selten günstige Kaufgelegenheit vorübergehen lassen ohne ihren Neubedarf zu decken oder ihre Bestände zu ergänzen. — PREISE NETTO

Wir bitten des enormen Andranges in den Nachmittagsstunden halber, die Vormittagsstunden für den Einkauf zu benützen.

LEINEN- UND BAUMWOLLWAREN

Für Leibwäsche

Hemdentuch 80/82 cm breit, gute Qualität . Meter **32, 28** Pf.
Hemdentuch 80/82 cm breit, fein und starkfädig Meter **38** Pf.
Renforce und Kretonne 80/82 cm breit . . . . Meter **48** Pf.
Madapolame 80/82 cm breit „Rein Macco" Meter **68, 58** Pf.
Madapolame 80/82 cm breit Ersatz für Batist-Leinen „Rein Macco" . . . . . Meter **92, 78** Pf.

Bettdamaste

Bettdamast 130 cm breit, moderne Dessins Meter **95, 78** Pf.
Bettdamast 130 cm breit, Brokat, Ia. Qualität **1.45, 1.25** M.
Bettdamast 130 cm breit, Brokat mit Seidenglanz . . . Meter **2.45, 1.85, 1.65** M.
Bettdamast weiss mit farbigen Streifen — 160 cm breit **1.70** M. — 130 cm breit **1.35** M.
Bettdamast mit Seidenglanz Bordeaux — 160 cm breit **1.95** M. — 130 cm breit **1.35** M.

Croisébiber und Flockpiques

Croisébiber schwere Qualität . . . . . Meter **38, 28** Pf.
Croisé-Finette „Spezialmarke" . . . . . Meter **58, 48** Pf.
Croisé-Finette extra fein . . . . . Meter **78, 68** Pf.
Flock-Pique Sommerware . . . . . Meter **48, 38** Pf.
Flock-Pique für Kindermäntel und Wagendecken Meter **68, 78, 98** Pf.

Halb- und Rein-Leinen

für Leib- und Bettwäsche

Halb-Leinen 80/82 cm breit, westfälische Ware **62, 52** Pf.
Halb-Leinen 80/82 cm breit, hannöversches Fabrikat **75** Pf.
Halb-Leinen 83/84 cm ganz weiss Ersatz für Rein-Leinen . . . . . Meter **95** Pf.
Rein-Leinen 83/84 cm breit, vollweiss . Meter **1.85, 1.45** Pf.

Ein Posten Garten- und Kaffeedecken . . . . **2.75, 1.75** M.

Handtuch-Stoffe

Handtuch-Drell grau gestreift . . . . . Meter **16** Pf.
Handtuch-Drell Gerstenkorn . . . . . Meter **28** Pf.
Handtuch-Drell grau und weiss, 48 cm breit . . . **48, 38** Pf.
Handtuch-Drell Rein-Leinen, Jaquard, Köper und Gerstenkorn . . . . . Meter **85, 78, 58** Pf.

Damast-Bettbezüge volle Grösse, beste Näharbeit

Serie	I	II	III	IV
	3.45	3.95	4.95	5.95

Bettuch-Halb- und Rein-Leinen

Bettuch-Halbleinen volle Breite schwere westfälische Ware . . . . . Meter **1.25, 95** Pf.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit hannöversches Fabrikat . . . . . Meter **1.65, 1.45** M.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit feinfädig, für Oberbettücher . . . . . Meter **2.10, 1.85** M.
Rein-Leinen 162 cm breit, voll weiss, Rasenbleiche **2.85** M.
Kretonne und Hemdentuch 160 cm breit . . . . . Meter **1.45, 1.25, 95** M.

Als besondere Spezialitäten empfehlen wir unsere Spezial-Wäschetuch-Marken, die das Beste in vornehm solider Arbeit darstellen

Frauenlob 10 Meter **4.75** — **Edelweiss** 10 Meter **5.75** — **Unerreicht** 10 Meter **6.75**

Bettwäsche

Kissenbezüge, gebogt . . . . . Stück **78** Pf.
Kissenbezüge mit Einsatz und Fältchen . . . . . Stück **98** Pf.
Kissenbezüge, Ia. Kretonne mit Rosenbogen . Stück **1.25** M.
Kissenbezüge, Ia. Kretonne, gebogt oder mit Feston-Einsatz . . . . . Stück **1.45** M.
Kissenbezüge mit Klöppel u. Stickerei-Einsatz Stück **1.85** M.
Kissenbezüge, Ia. Kretonne, handgebogt Stück **2.95, 1.95** M.

Bettücher

Kretonne-Bettücher, volle Grösse . . . Stück **2.10, 1.95** M.
Halbleinene Bettücher — 150/225 **2.10** M. — 160/225 **2.45** M.
Halbleinen Bettücher mit Hohlsaum Stück **3.45, 2.95** M.
Halbleinen Oberbettücher, 160/225 . Stück **4.25, 3.75** M.

Handtücher, abgepasst

Küchenhandtücher, gesäumt u. gebändert 1/2 Dtz. **1.25, 1.45** M.
Küchenhandtücher, Gerstenkorn und Drell, gesäumt und gebändert, 48×100 . . . 1/2 Dtz. **2.45, 1.95** M.
Küchenhandtücher, Halbleinen, extra schwer gesäumt und gebändert, 48×100 . . . 1/2 Dtz. **3.95, 3.45** M.
Jaquard-Handtücher, Halbleinen, ges. u. geb. 1/2 Dtz. **3.95** M.
Jaquard-Handtücher, 46×115, Halbleinen, gesäumt und gebändert . . . . . 1/2 Dtz. **4.95** M.

Wischtücher

[] 56×56 cm. ges. u. geb. . . . . 1/2 Dtz. **1.10** M.
60×60, Panama Gerstenkorn, ges. u. geb. . . . 1/2 Dtz. **1.50** M.
60×60, extra schwer, ges. u. geb. 1/2 Dtz. **1.95** M.
66×80, ges. u. geb. 1/2 Dtz. **2.95, 2.25** M.

Tischwäsche

Drelltischtuch, 100×150 . . . . . Stück **95** Pf.
Servietten, passend, 50×50 . . . . . 1/2 Dtz. **1.10** M.
Jaquard-Tischtuch, 130×150 . . . . . Stück **1.35** M.
Servietten, 60×60 . . . . . 1/2 Dtz. **1.75** M.
Damast-Tischtuch, Macco, 110×150 . . . . . Stück **1.95** M.
Servietten, 60×60 . . . . . 1/2 Dtz. **2.40** M.
Jaquard-Tischtuch, Halbleinen, 110×150 . . Stück **1.95** M.
Servietten, 60×58 . . . . . 1/2 Dtz. **2.85** M.
Jaquard-Tischtuch rein Leinen, 128×150 . . Stück **2.95** M.
Servietten, 60×60 . . . . . 1/2 Dtz. **3.50** M.

Ein Posten **Tischtücher und Servietten** rein Leinen, Ia. schlesisches Fabrikat, **30 %** unter regulärem Verkaufspreis.

Tischtuch Stück — 115×132 **2.50** — 130×132 **2.95** — 130×165 **3.75** — **Tafeltuch** 130×200 **4.75**
Servietten . . . . 60×60 1/2 Dtz. **3.95** 65×65 1/2 Dtz. **4.95**

DAMEN-WÄSCHE

Damen-Hemden, Achselschluss, mit gestickter Passe . . . . . Stück **1.25** M.
Damen-Hemden mit Feston . Stück **1.45** M.
Damen-Hemden mit Madeirapasse und Languette . . . . . Stück **1.95** M.
Damen-Hemden mit Madeirapasse Ia. Hemdentuch, 115 cm lang Stück **2.75** M.
Fantasie-Hemden mit □ Ausschnitt Stickerei und Banddurchzug Stück **1.75** M.
Fantasie-Hemden mit Hohlsaum und Stickerei-Einsatz . . . . . Stück **1.95** M.
Fantasie-Hemden m. breiter Stickerei und Banddurchzug **2.95, 2.35** M.
Fantasie-Hemden mit □ oder herzförmigem Ausschnitt, 115 cm lang **3.25** M.

Damenhosen

Kniefacon mit Stickerei St. **1.75, 1.45** M.
Kniefacon mit Stickerei und Bördchen . . . . . Stück **2.45, 2.25** M.
Kniefacon mit Stickerei und Fältchen, Ia. Kretonne . . . . Stück **2.95** M.

Damen-Nachthemden

mit Languette und Fältchen Stück **3.25** M.
mit Hohlsaumlanguette u. Fältchen Stück **3.75** M.
mit Stickerei, aus Ia. Hemdentuch 140 cm lang . . . . . Stück **4.95** M.
aus prima Renforce mit Handfeston Stück **5.75** M.

Damen-Nachtjacken Croise mit Spitze . . Stück **1.45, 1.25** M.
Damen-Nachtjacken mit Umlegekragen und Languette . . . . . Stück **1.95, 1.60** M.
Weisse Anstandsröcke mit geb. Volant . . . Stück **1.60, 1.25** M.

Enorme Posten
Untertaillen
55, 95 Pf. **1.45, 1.95** M.

Korsetts

Broché mit Strumpfband . . Stück **1.75** M.
weiss Batist, mit Spitzen-Garnitur und Banddurchzug . . . . . Stück **2.85** M.
grau Satin-Drell mit Strumpfband und reicher Spitzengarnitur Stück **3.95** M.
weiss Satin-Drell, Direktoire-Façon Stück **5.25** M.
champagne Satin-Drell, Direktoir-Façon mit Strumpfband . . . . Stück **5.75** M.

Weisse Hausschürzen zu Ausnahmepreisen.

Taschentücher

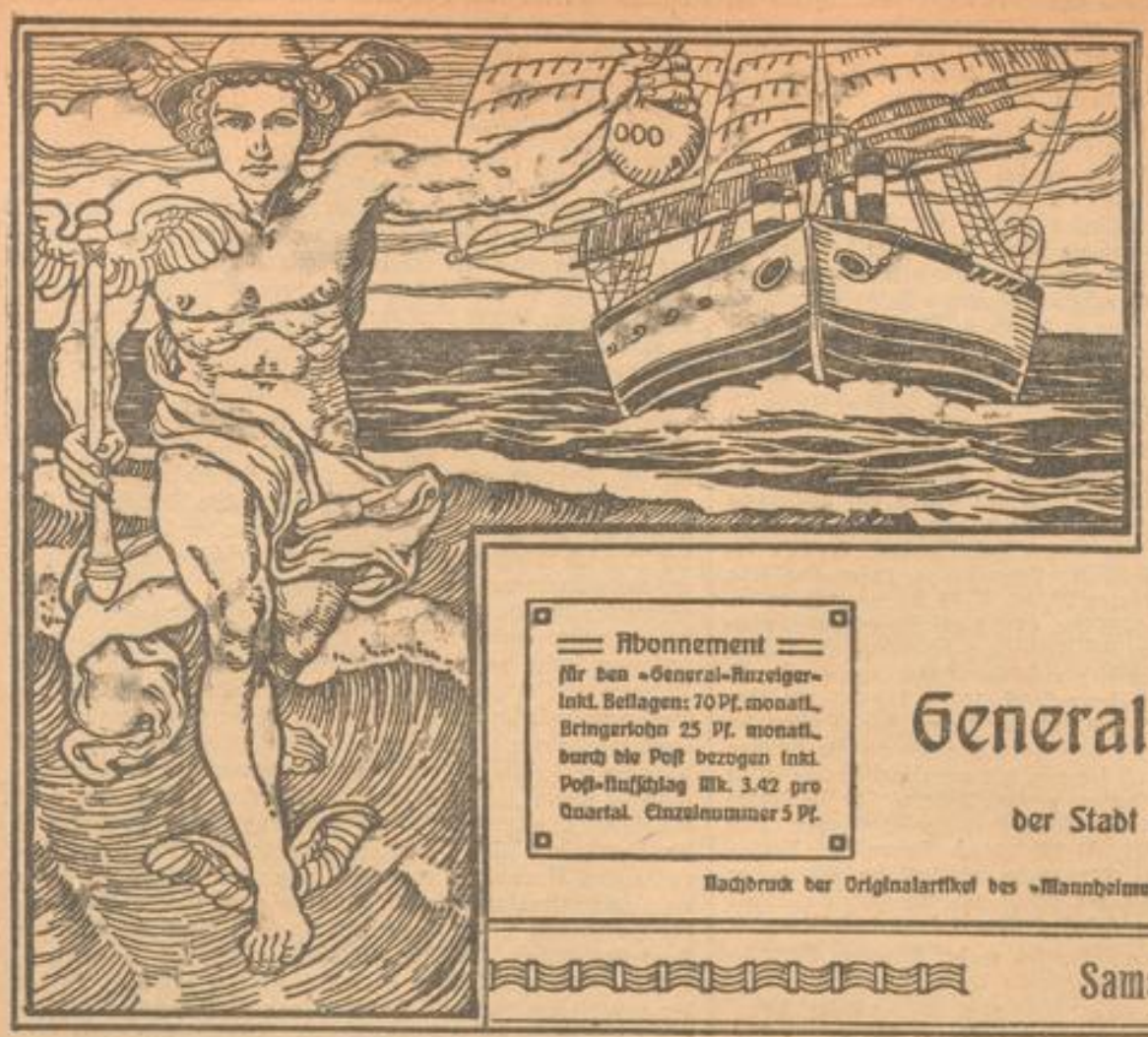
Ein Posten **Rein-Leinen** mit kleinen Webefehlern 1/2 Dtzd. **1.65** M. 1/2 Dtzd. **1.95** M.
Ein Posten **Herren Batist-Tücher** mit Kante 1/2 Dtzd. **1.05** M. 1/2 Dtzd. **1.50** M. 1/2 Dtzd. **1.95** M.
Ein Posten **Damen Batist-Tücher** mit Kante 1/2 Dtzd. **65** Pf. 1/2 Dtzd. **78** Pf. 1/2 Dtzd. **98** Pf.

Perlmutterwäscheknöpfe — 18—20 mm **85** Pf. — 22—27 mm **1.20** M. — bessere Qualität . . . . . 12 Dtzd.
Wäschebandschliessen gold und silber . . . . . Dtzd. **42** Pf.
Wäschebandschliessen weiss Celluloid . . . . . Dtzd. **65** Pf.
Porzellanhemdenknöpfe . . . . . 12 Dtzd. **8** Pf.
Kisseneinsätze mit Schrift . . . . . Stück **22** Pf.
Zwirnhemdenspitzen . . . . Stück 10 Meter **50, 38, 25** Pf.

Wäsche-Stickereien

Madapolam-Doppelstoff-Feston . . Stück 4 1/2 Meter **38** Pf.
Weisse Stickereien und Einsätze in Madapolam und Cambric, 4.10 bis 4 1/2 Meter . . . . . Coupon **2.45, 1.95, 1.35, 95** Pf.
Handgeklöppelte Kissenecken . . Stück **95, 75, 48** Pf.

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »

Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 4. Juni 1910.

Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt.

Die Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt war vom 3. bis 25. Mai d. J. zu einer zweiten außerordentlichen Tagung in Mannheim versammelt. Mitglieder der Kommission sind:

für Baden: Geh. Oberregierungsrat Wiener,
„ Bayern: Ministerialrat Freiherr von Hirschberg,
„ Elsaß-Lothringen: Ministerialrat von Traut,
„ Hessen: Geh. Oberbaurat Imroth,
„ Niederland: Jonkheer van Eysinga, ordentlicher Professor an der Universität Groningen,
„ Preußen: Geh. Oberregierungsrat von Bartsch.

Den Vorsitz führte der Bevollmächtigte für Elsaß-Lothringen. Als Berufungsinstanz ist die Zentral-Kommission in acht Zivilsachen und einer Strafsache angegangen worden. Von den Zivilsachen wurden sechs durch Urteil erledigt, die Entscheidung der übrigen Sachen mußte, da sie erst während oder kurz vor Beginn der Tagung eingekommen waren, bis zur ordentlichen Tagung der Zentral-Kommission, welche im August stattfindet, vertagt werden.

Der Entwurf zur Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein unterhalb Duisburg-Ruhrort war Gegenstand der Begutachtung der Zentral-Kommission in ihrer diesjährigen ersten außerordentlichen Tagung, welche am 14./15. in Duisburg abgehalten wurde. Die von der Zentral-Kommission im Interesse der Schiffahrt und Flößerei aufgestellten Bedingungen haben die Zustimmung sämtlicher Regierungen gefunden. Das gleiche gilt von der von der Zentral-Kommission in der gleichen außerordentlichen Tagung beschlossenen Aenderung des § 42 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung, betreffend die Wahrschau in der Gebirgsstrecke oberhalb St. Goar. Sie ist inzwischen in den beteiligten Uferstaaten bekannt gemacht worden.

Ferner ist nunmehr Einigung erzielt worden über die obligatorische Anbringung von Tiefgangsskalen an den Fahrzeugen mit 1,5 Meter und mehr Tiefgang. Die Skala soll unter Aufsicht der Schiffahrtsuntersuchungsbehörden am Hintersteven oder in dessen Nähe mit einer Maßeinteilung von 10 Zentimeter und in gut lesbaren Ziffern angebracht werden. In diesem Sinne wird der § 4 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung und die Ordnung für Untersuchung der Rheinschiffe eine Ergänzung erfahren. Die Entschließung der Regierungen über die Zeit des Inkrafttretens dieser Vorschriften steht noch aus.

Hinsichtlich der Nachtsignale (§ 21 R.S.P.O.) ist Einigung darüber erzielt, daß jedes Schiff mit eigener Triebkraft ein weißes Hecklicht führen muß. Dagegen konnte dem Antrag des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, das durch Ziffer 5 Absatz 2 des angeführten Paragraphen für Dampfschiffe mit Anhang vorgeschriebene rote Licht durch ein weißes Licht zu ersetzen, keine Folge gegeben werden.

Die Beratungen über die Aenderung der Vorschriften über Bau, Ausrüstung Bemannung und Untersuchung der Flöße sind noch nicht zu einem Abschluß gediehen, da über die zulässige Breite der Flöße zwischen den Schiffahrtsbeteiligten und den Flößereiinteressenten noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, die noch nicht ausgeglichen werden konnten.

Der § 27 Ziffer 2 der R.S.P.O., welcher bestimmt, daß außerhalb der Häfen nie mehr als drei Schiffe in der Breite des Stromes neben einander liegen dürfen, hat zu Zweifeln Anlaß gegeben. Ueber die Auslegung dieser Bestimmung ist nun unter den beteiligten Regierungen Einverständnis erzielt und es werden nunmehr die Vollzugsbehörden mit gleichmäßigen Weisungen versehen werden.

Für die Ausrüstung, Bemannung und Untersuchung der Motorboote von mehr als 15 Tonnen Tragfähigkeit sollen gleichmäßige Bestimmungen erlassen werden, über die grundsätzlich Einigung erzielt ist. Von dem Bevollmächtigten für Baden wurde ein Entwurf für die Fassung dieser Vorschriften vorgelegt, der zunächst der Prüfung der beteiligten Regierungen unterliegt.

Die Vorschriften über die Bemannung der Schrauben- und Raddampfer von 60—200 Qm. Heizfläche entsprechen nicht ganz dem Bedürfnisse der Praxis, weil unter diesen Dampfern sich Fahrzeuge von den verschiedensten Größen befinden. Es ist angeregt, durch Ergänzung der Anweisung für die Schiffsuntersuchungskommissionen zu ermöglichen, je nach Umständen eine Verstärkung oder Verminderung der Bemannung eintreten zu lassen. Zu dieser Anregung werden die Regierungen nunmehr Stellung zu nehmen haben. Alsdann werden auch die von dem Partikulierschifferverband bei der Zentral-Kommission eingereichten Anträge, welche insbesondere die Bemannung von Schiffen von über 1500 Tonnen Tragfähigkeit und von leeren Schiffen betreffen, ihre Erledigung finden.

Die Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel in Mannheim hat angeregt, die Vorschriften des § 26 Abs. 2 R.S.P.O. hinsichtlich der Zusammensetzung der Schleppzüge auf dem Oberrhein zu ändern. Die zunächst beteiligten Regierungen haben jedoch Bedenken getragen, dieser Anregung zuzustimmen, da ein dringendes Bedürfnis zu dieser Aenderung nicht anerkannt werden kann und in nicht ferner Zeit wegen der Rheinregulierung die Vorschriften über die Befahrung des Oberrheins ohnehin neu geregelt werden müssen.

Eine Eingabe der Mannheimer Lagerhausgesellschaft an die Zentral-Kommission hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Steinschiffe auf dem Oberrhein nicht so gebaut sind, wie es ihre eigene Sicherheit bei dem zunehmenden Großschiffahrtsverkehr erfordert. Auf Grund dieser Mitteilung sind von den beteiligten Regierungen Erhebungen veranstaltet worden, welche die Unterlage bieten sollen für die Beurteilung der Frage, ob die Vorschriften über die Beschaffenheit dieser Schiffe geändert werden sollen.

Aus Anlaß eines Rechtsstreites wurde angeregt, Erhebungen darüber zu veranstalten, ob die Vorschriften der Hafen-Polizeiordnungen mit denjenigen der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung in Einklang stehen und insbesondere, ob die Vorschriften über die Anbringung und Beleuchtung der Döpper, welche die Liegestellen der Anker bezeichnen sollen, überall gehandhabt werden. Nach den bisher eingekommenen Erklärungen der Regierungen ist der Anregung soweit erforderlich bereits stattgegeben worden.

Ein Antrag des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen auf Abänderung des § 25 Absatz 2 der R.S.P.O. betreffend das Anhängen zweier kleiner Schiffe neben einem größeren Schiff hat grundsätzlich die Zustimmung der beteiligten Regierungen gefunden; jedoch ist die Fassung der neuen Vorschriften noch Gegenstand der Erörterung.

Die Regierungen von Preußen und Bayern haben mitgeteilt, daß sie Verordnungen erlassen haben, wonach für die Erteilung der Steuermannspatente ein Mindestalter von 23 Jahren vorgeschrieben wird.

In einer Eingabe des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen wird ausgeführt, daß die Anordnungen des Bürgermeisters von Rotterdam wegen der Trinkwasserverhältnisse im Hafen zu Rotterdam den Bestimmungen der Rheinschiffahrtsakte zuwiderlaufen. Diese Eingabe ist zunächst dem Bevollmächtigten für Niederland zur Aeußerung übergeben worden.

Hinsichtlich der Schiffahrtsverhältnisse auf der Waal macht der Bevollmächtigte für die Niederlande die Mitteilung, daß die im Sommer 1909 angefangenen Arbeiten zur weiteren Regulierung der Waal ihren regelmäßigen Fortgang genommen haben. Die Wirkung der Arbeiten kann auf der zuerst in Angriff genommenen Strecke bei Leeuwen, wo die Schiffahrt früher bei niedrigen Wasserständen immer auf Schwierigkeiten stieß, als eine sehr günstige bezeichnet werden.

Die Abfassung des Jahresberichts der Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt ist in diesem Jahre besonderen Schwierigkeiten begegnet, weil für die Binnenschiffahrts-Statistik nunmehr auch das für die Statistik des Eisenbahnverkehrs maßgebende Güterverzeichnis eingeführt worden ist. Dieses Güterverzeichnis weist im Vergleich zu dem früher gebräuchlichen etwa die doppelte Anzahl von Güterklassen auf. Gleichwohl wird der Bericht zum gleichen Zeitpunkt wie die früheren der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Neuere Schweizerische Verkehrsprojekte und die deutsche Rheinschiffahrt.

Ein Herr Dr. Felix Pinus aus Zürich bringt in der neuesten Nummer der Bayerischen Handelszeitung vom 14. Mai einige sehr beachtenswerte Winke speziell für die beiden oberrheinischen Handelshäfen Mannheim und Ludwigshafen; die Frage der Zufahrtslinien zum Simplon-Paß ist in der letzten Session der Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft erledigt worden. Nunmehr, meint unser Gewährsmann, tritt die des Durchstichs der Ostalpen im Splügengebiet in den Vordergrund. Es dürfte vielleicht von Interesse sein, hier daran zu erinnern, daß schon im Jahre 1871 oder 1872, also vor 4 Jahrzehnten, ein Herr von Planta, regierendes Mitglied in einem der Schweizer Kantone, bei der damals kurz entstandenen Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München um Sympathien für den Splügen mit aller Kraft persönlich geworben hat. Neben diesen Eisenbahnprojekten läuft in der Schweiz die Diskussion über den Ausbau der schweizerischen Wasserstraßen, besonders der Rheinstraße bis zum Bodensee, der als natürlicher Endpunkt der Rheinschiffahrt gedacht ist. Es leuchtet ein, daß die Verwirklichung vorstehender Eisenbahnprojekte die deutschen See- und Rheinhäfen erheblich in Mitleidenschaft ziehen müßte. Handelt es sich bei dem allem um nichts geringeres als um die Frage Marseille-Genua als Importhäfen der Schweiz auf der einen und Bremen und Hamburg einschließlich besonders auch Rotterdam, des noch immer unbestreitlich deutschen Rheinseehafens auf der anderen Seite, wobei noch dazu die Mittelmeerhäfen den Vorzug der kürzeren Entfernung für sich haben. Ludwigshafen ist in dem erwähnten Artikel deshalb besonders hervorgehoben, weil ja die fragliche Studie speziell auf Bayern allein Bezug nimmt. Deshalb ist auch fortgefahren, daß der Verkehr dieses bayerischen Platzes heute schon beinahe 1½ Millionen Tonnen Güter in Ankunft zu Berg und ca. ½ Millionen Tonnen Güter in Abgang zu Tal aufweist. Von den Ankunftsgütern sei jeweils ein beträchtlicher Teil für den Import nach der Schweiz bestimmt, ein Verkehr, der sich mit der fortschreitenden Schiffbarmachung des Rheins bis Basel und darüber hinaus noch bedeutend steigern werde.

Ungleich intensiver freilich als Ludwigshafen ist das auf der rechten Rheinseite gelegene Mannheim, die oberrheinische Handels- und später auch Industrie-Metropole, von den Verhältnissen der Schweiz schon seit Jahren betroffen worden. In den 80er Jahren noch lag speziell der Getreideverkehr der Schweiz ausschließlich in Mannheims Händen. Aber schon bei der Verstaatlichung der rheinischen Eisenbahnen war Mannheim in diesem Besitz schwer bedroht. Die bis dahin bestehende Einrichtung, daß bei Getreideeisenbahnladungen, welche im internationalen Verkehr zwischen der Schweiz und den Niederlanden und Belgien in Mannheim die Reise unterbrachen und in die Mannheimer Lagerhäuser abgeflohen werden, bei der Weiterbeförderung anstelle der gebrochenen Tarife die direkten Frachtsätze der Tarifberechnung zugrunde gelegt werden durften (sogenannter Reexpeditionsverkehr), wurde damals plötzlich gekündigt. Dank des energischen Widerspruchs von Mannheim wurde aber die einer Vernichtung dieses Getreidezwischenhandels gleichkommende Maßregel damals aufrecht erhalten. Dagegen wurden 1881 die Eisenbahnfrachten auf der Linie Bern-Genf wesentlich erhöht; die Frage war, daß dieses Absatzgebiet schon damals an den Marseiller Handel verloren ging. Damals schon fürchtete man auch, daß die bevorstehende Eröffnung des Gotthard-Tunnels Mannheim noch in umfassenderer Weise treffen werde. Man befürchtete, daß die Schweiz und Süd-Baden künftig ihren Bedarf an südrussischem, indischem, ja sogar amerikanischem Getreide über Genua beziehen werde. Es ist bezeichnend, daß im Jahre 1881 Deutschland schon nicht mehr die Rolle wie früher im Getreidezwischenhandel nach der Schweiz spielte: in dem genannten Jahre führte zwar Deutschland und wohl zumeist Mannheim nach der Schweiz 874 368 Dz., dagegen Frankreich 857 729 Dz., endlich Oesterreich-Ungarn 649 983 Dz. nach der Schweiz ein. Im jährlichen Durchschnitt von 1884—1888 betrug der Versand von Weizen nach der Schweiz via Mannheim 403 419 Dz. Wie übrigens dieser Mannheim-Schweizer Verkehr in den letzten Jahrzehnten sich änderte unter der Gunst der überseeischen Getreideernten und der bestehenden Frachtverhältnisse, zeigt folgende Zusammenstellung: er betrug im Jahresdurchschnitt der Jahre 1890/94: 270 896 Dz., 1895/99: 508 032 Dz., 1900/04: 686 805 Dz., 1905/09: 589 418 Dz. und speziell in den letzten beiden Jahren allein 1908: 515 000 Dz., 1909: 694 2000 Dz. In den einzelnen Jahren der beiden letzten Jahrzehnte kommt in Betracht das Jahr 1902 mit 779 785 Dz., die größte Einfuhrmenge in dieser ganzen Zeit, eine Einfuhr, die wohl nur von den Einfuhren vor 1884 noch überboten worden sein mag. Schon 1892 schrieb die Mannheimer Handelskammer in ihrem Jahresbericht: „Es bleibt zu besorgen, daß die neuen Wege via Genua, Marseille, Triest und zuletzt via Venedig einen erheblichen Anteil an der Weizeneinfuhr nach der Schweiz seitens Mannheim zu erhalten, für alle Zeit abgeschnitten zu betrachten seien“.

Herr Dr. Felix Pinus in Zürich führt nun in seiner neuesten Studie fort, und das ist wenig für die weitere Zukunft tröstlich: „Nun gibt es aber in der Schweiz Bestrebungen, die den ausgesprochenen Zweck haben, den Verkehr aus der Richtung Nord-Süd, d. h. in der Richtung der Mittelmeerplätze abzulenken, worunter die Rheinschiffahrt in erster Linie leiden müßte. Dazu kommt, daß Frankreich den Verkehr nach Le Havre außerordentlich gefördert hat, indem in der letzten Session das französische Parlament das schweizerisch-französische Eisenbahn-Uebereinkommen betr. die Zufahrtslinien zum Simplon angenommen hat, wodurch bedeutende Teile der Westschweiz bessere Verbindung mit den genannten Häfen als früher haben. Hand in Hand damit soll eine geschickte Tarifpolitik der von Marseille nach Norden führenden Bahn auch von dort her den Import nach der Schweiz erleichtern. Kommt dann noch die Schiffbarmachung der Rhone bis zum Genfer See zustande — eine Gesellschaft zur Betreibung der Schiffahrt von der Rhone bis zum Rhein hat sich bereits gebildet — so ist dann auch Marseille als direkter Seehafen der Schweiz zu betrachten.

„Diesen mannigfaltigen Bestrebungen, die ihre Spitze unverkennbar wirtschaftlich gegen Deutschland richten (und wie wir an der Entwickelung des Getreideverkehrs von Mannheim nach der Schweiz entnehmen, schon bisher vielfach gerichtet haben)“, fährt Dr. Felix Pinus fort, „wirkt nun glücklicherweise eine Interessengruppe entgegen, die

MARCHIVUM

energisch die Schiffbarmachung des Rheins bis an den Bodensee betreibt. In dem Ausbau dieser Wasserstraßen, verbunden mit einer (hoffentlich) vernünftigen Tarifpolitik der deutschen (bzw. preußischen) Bahnen, liegt auch die einzige Möglichkeit, den oben geschilderten Plänen ein kräftiges Paroli zu bieten und dem Deutschen Reiche den sehr bedeutenden Handel mit der Schweiz in vollem Maße zu erhalten. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland nach der schweizerischen Handelsstatistik heute unter allen mit der Schweiz Handel treibenden Ländern die erste Stelle einnimmt". Diese letztere Behauptung läßt sich aber wenigstens an der Hand des letzten statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, 30. Jahrgang 1909, nicht beweisen. Darnach betrug die Gesamt-Einfuhr in Millionen Mark aus der Schweiz nach Deutschland: 1901: 154,2, 1902: 168,8, 1903: 171,8, 1904: 180,5, 1905: 190,3, 1906: 216,8, 1907: 210,8, 1908: 177,1, d. h. die Einfuhr aus der Schweiz nach Deutschland ist in den Jahren 1901—06 um 40 Prozent gestiegen, 1907 langsam zurückgegangen, um im letzten Jahre 1908 beinahe auf den Standpunkt von 1901 zurückzugelangen. Vermutlich ist daran der Schweizer Mehleinfuhr-Rummel hauptsächlich schuld. Die Schweiz stand daher 1908 erst an 15. Stelle in der Einfuhr nach Deutschland, was nur 2,3 Prozent der gesamten Einfuhr nach Deutschland in dem mehr genannten Jahre ausmacht.

In der Ausfuhr aus Deutschland nach der Schweiz steht jedoch im Jahre 1908 die Schweiz an 7. Stelle. Die Ausfuhr betrug in Millionen Mark: 1901: 264,3, 1902: 285,3, 1903: 304,1, 1904: 327,9, 1905: 369,8, 1906: 373,6, 1907: 446,4, 1908: 401,1. Es ist also die Ausfuhr nach der Schweiz in den Jahren 1901—06 noch rascher wie die Einfuhr zu uns gestiegen um nahezu 70 pCt., hat aber auch, wahrscheinlich aus dem oben angegebenen Grunde, einigermaßen in 1908 nachgelassen.

Auch in den Jahren 1891—1900 hat die Einfuhr aus der Schweiz zu uns beinahe fortgesetzt zugenommen von 140 auf 170½ Mill. Mark, also um etwa 20 pCt. Die Schweiz stand dabei aber erst an 17. Stelle, der prozentuale Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr überhaupt betrug etwas mehr: 2,8 Prozent. In der Ausfuhr wieder an 7. Stelle; die Ausfuhr stieg aber beinahe ununterbrochen von 184,6 Millionen auf 392 Mill. Mark.

Jedenfalls ist also die Schweiz in den letzten 20 Jahren keineswegs an erster Stelle weder in Einfuhr noch in Ausfuhr zu Deutschland gestanden; diese Stellung gebührt vielmehr bis auf den heutigen Tag Großbritannien, zuletzt mit nahezu 1 Milliarde, Oesterreich-Ungarn mit ¾ Milliarde, den Vereinigten Staaten mit ½ Milliarde. Es ist ja vollständig richtig, was Pinus in Bezug hierauf sagt, daß ca. 400 Mill. Mark von Deutschland jährlich nach der Schweiz ausgeführt werden, diese Ausfuhr war 1907 sogar 446,4 Mill. Mark, aber dies war eben doch nur die Hälfte dessen, was nach Großbritannien von uns allein ausgeführt wird. Aehnlich verhält es sich mit der Einfuhr aus der Schweiz zu uns, nur mit der Beschränkung, daß die größte Einfuhr aus der Schweiz zu uns nur einmal 1906 216,8 Millionen betragen hat.

Auch was Pinus darüber sagt, daß nach keinem anderen Lande sich die Handelsbilanz so günstig gestaltet wie zwischen Deutschland und der Schweiz, trifft nicht in allen Fällen zu. Um nur eines der vorgenannten Länder herauszunehmen, wurde von diesem Lande 1908 für 696,9 Mill. Mark eingeführt, nach diesem Lande von Deutschland 974,1 Mill. Mark ausgeführt, es bilanziert sich also der großbritannische Verkehr zu Gunsten von Deutschland sogar um volle 300 Mill. Bei der Schweiz aber beträgt nach den von Pinus gelieferten Zahlen der Ausfuhr-Ueberschuß nur 235 Millionen Mark zu gunsten der deutschen Volkswirtschaft.

Aber auch die Bestrebungen zu Gunsten der Schweizer Wasserwege haben nach Pinus noch eine trübe Schattenseite; der fragliche Verkehr kann leicht gefährdet werden, umsomehr als die italienische und französische Linie für ihre Eisenbahnen von Genua bezw. Marseille nach der Schweiz Ausnahmetarife schaffen will, was naturgemäß eine Rückwirkung auf die gesamte Rheinschiffahrt d. h. den Import überseeischer Produkte vom Norden her nach der Schweiz zur Folge haben kann. Zu fürchten ist aber vielleicht auch, meint Pinus, und darauf ist unseres Wissens noch nicht genügend öffentlich aufmerksam gemacht, daß die preußischerseits geplanten Schiffahrtsabgaben in dieser Richtung einen ungünstigen Einfluß ausüben und direkt Marseille und Genua gegenüber Hamburg und Bremen begünstigen werden. Pinus schließt und wir mit ihm: „Die gegenwärtig in der Schweiz diskutierten Verkehrspläne, sowohl wasserwirtschaftlicher wie eisenbahnpolitischer Natur müssen daher in hohem Maße die Aufmerksamkeit der deutschen volkswirtschaftlichen Kreise auf sich lenken, da ihre Durchführung nicht nur dem Süden Deutschlands sondern auch den Nordseehäfen einen neuen wirtschaftlichen Impuls verleihen kann."

Dr. Landgraf-Wiesbaden.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Die Baisseströmung, die schon seit Wochen auf dem Weltmarkte für Getreide vorherrschend war, machte bei Beginn unser diesmaligen Berichtsperiode, umfassend die Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni, weitere Fortschritte, zumal die von den amerikanischen Börsen gemeldeten Rückgänge die übrigen Exportländer zu verschärfter Konkurrenz angeregt und damit direkt und indirekt die Veranlassung zu einer weiteren Verflauung der Allgemeintendenz gegeben haben. Mitte der Woche trat sodann eine Besserung in Erscheinung, da die niedrigen Kurse zu Deckungen benutzt wurden. Ein weiterer Grund zur Befestigung bildete die Erklärung der russischen Bankinstitute, daß sie dem Getreidehandel auch fernerhin die frühere Unterstützung gewähren werde. Ende der Woche gewann aber die rückläufige Bewegung wieder die Oberhand, da die Berichte über die Ernteaussichten im allgemeinen glänzend lauten und die Spekulation dadurch veranlaßt mit stärkerem Angebot hervortrat. In den Vereinigten Staaten hat sich, nach dem Bericht der Cincinnati Price Current, der Stand der Winterweizensaaten weiter gebessert, trotz der Schadenmeldungen, die aus Ohio und Indiana vorliegen. Aus den Frühjahrsweizengebieten lauten die Berichte gleichfalls günstig. In Indien ist das Ergebnis recht befriedigend und nach dem letzten offiziellen Bericht schätzt man die Weizenernte auf 9 535 000 Tonnen gegen 7 581 000 Tonnen im Vorjahre, also fast um 2 Millionen Tonnen mehr. Aus Argentinien wird gemeldet, daß die Einsaat der kommenden Ernte sich unter günstigen Witterungsverhältnissen vollzogen hat. Die Verschiffungen aus diesem Lande belaufen sich in dieser Woche auf nur 16 000 gegen 43 000 Tonnen Weizen in der Vorwoche. In Rußland sind die Ernteaussichten bis jetzt glänzend und die kühle Witterung war für die Saaten höchst vorteilhaft. Das Angebot an den Märkten war trotz der Erklärung der Bankinstitute groß, zumal nicht bevorschußtes Getreide zum Verkauf drängte. Auch aus Ungarn liegen günstige Nachrichten vor. Auf Grund der amtlichen Schätzung schätzt der Statistiker Balla die diesjährige ungarische Weizenernte, ausschließlich Kroatiens, auf 51,9 Mill. Doppelzentner, während die vorjährige erste Schätzung auf 33,4 Mill. Doppelzentner lautete. In England verkehrten die Märkte in nicht einheitlicher Haltung, doch blieb die Baisseströmung auch dort vorherrschend.

Unsere süddeutschen Märkte verkehrten in Uebereinstimmung mit dem Weltmarkte. Im allgemeinen war aber an den Tagen, an welchen von Amerika höhere Kurse gekabelt wurden, ein etwas freundlicherer Grundton zu bemerken. Es kamen denn auch an diesen Tagen größere Umsätze zustande, zumal die Mühlen sowohl, als auch unsere Händler sich etwas lebhafter am Einkauf beteiligten. Die Witterungsverhältnisse bei uns sind für die Vegetation sehr günstig und Ende der Woche ist die Stimmung infolgedessen wieder ruhiger. In Weizen waren angeboten und wurden teilweise gehandelt: Northern Manitoba Nr. 1 per Juni zu M. 149 bis 151, dito Nr. 2 per Juni M. 146 bis 148, australischer Weizen seeschwimmend M. 147 bis 150, La Plata Bahia Blanka-Barletta oder Russo 78 Kg. seeschwimmend M. 135 bis 139, dito ungarische Aussaat M. 136 bis 140, nordrussischer 78-79 Kg. M. 139 bis 141, Azow Ulka 9 Pud 20-25 prompt M. 136 bis 138, dito 9 Pud 30-35 prompt M. 137 bis 139, dito 10 Pud M. 138 bis 141, alles per Tonne, Cif Rotterdam. Rumänischer Weizen neue Ernte per August-September Abladung gingen im Gewicht von 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei zu M. 140 bis 143 und 78-79 Kg. zu M. 138 bis 141 per Tonne, Cif Rotterdam um. In rheinschwimmenden Weizen fanden Aufnahme: australische zu M. 150 bis 152.50, Azof-Ulka zu M. 141 bis 145 und La Plata-Weizen je nach Beschaffenheit zu M. 137 bis 144 per Tonne, Cif Mannheim-Ludwigshafen. Im Waggongeschäft war der Verkehr an einigen Tagen auch etwas lebhafter. Es wurden bezahlt für russische Weizen je nach Qualität M. 200 bis 220, für rumänischen M. 207 bis 215, für La Plata M. 198 bis 210, per Tonne, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen. Pfälzische Weizen erlösten M. 200 bis 207 per Tonne. Roggen hatte ruhigen Markt, doch zeigt sich für russ. Provenienzen in anbetracht der stark reduzierten Forderungen etwas mehr Interesse. Südrussischer Roggen 9 Pud 10-15 wiegend wurde per prompte Lieferung zu M. 98, 9 Pud 10-20 M. 99 und 9 Pud 20-25 zu M. 100 per Tonne Cif Rotterdam gehandelt. Inlandsroggen ging zu M. 155 bis 157.50 per Tonne in andere Hände über. Für Futtergerste war die Haltung etwas angenehmer als in der Vorwoche und es konnten fast täglich einige Verkäufe verzeichnet werden. Für russische Gerste 59-60 Kg., seeschwimmend wurde M. 94, für 58-59 Kg. wiegend M. 93 und für Herbstlieferung M. 98 bezw. M. 97 per Tonne Cif Rotterdam bezahlt. In Mannheim-Ludwigshafen disponibl russische Gerste erlöste M. 118 bis 120 per Tonne frei Waggon. Hafer lag ruhig bei recht stillem Geschäft. Petersburger Hafer 46-47 Kg. schwer, per Mai-Juni war zu M. 94, 47-48 Kg. wiegend zu M. 95 und La Plata-Hafer 46-47 Kg. schwer auf Rotterdam schwimmend zu M. 92 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler russischer Hafer wurde mit M. 166 bis 170, La Plata-Hafer mit M. 153.50 bis 155 und Inlandshafer mit M. 156.50 bis 160 per Tonne, frei Waggon bezahlt. Für Mais war die Stimmung flau und die Spekulation zeigte sich, beeinflußt durch die von den amerikanischen Märkten gebrahteten schwächeren Kursen, verkaufslustiger. Die Forderungen für La Plata-Mais per Mai-Juni, Juni-Juli oder Juli-August Abladung sind bis auf M. 98 per Tonne, Cif Rotterdam zurückgegangen. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler Plata-Mais kostet M. 156 bis 157.50 und Donaumais M. 151 bis M. 152.50 per Tonne bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				26./5.	2./6.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	108⅞	105½	—2⅜
		Juli	„	102⅝	100⅛	—2½
	Chicago	Juli	„	95¼	92¾	—2½
	Buenos-Ayres	cif. prompt	pap.	—	7.25	—
	Liverpool	Juli	sh	6/6¼	6/5¾	— ⅛
	Budapest	Okt.	Kr.	9.73	9.43	—0.30
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	238.—	235.50	—2.50
	Berlin	Juli	M.	198.75	193.75	—5.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	210.—	201.25	—8.75
Roggen:	Chicago	loco	cts	76	75	—1
		Juli	„	75	75	—
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	168.50	168.50	—
	Berlin	Juli	M.	149.—	144.50	—4.50
	Mannheim	Pfälzer loko	„	160.—	156.25	—3.75
Hafer:	Chicago	Sept.	cts	37¼	35⅛	—2⅛
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	178.—	176.—	—2.—
	Berlin	Juli	M.	147.—	144.50	—2.50
	Mannheim	badisch. loko	„	159.75	158.75	—1.—
Mais:	New-York	Juli	cts	67¾	67¼	— ½
	Chicago	Juli	„	58¾	58⅝	— ⅛
	Berlin	Juli	M.	141.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata oko	„	158.—	157.50	—0.50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 4. Juni 1910.

Der glatte Verlauf der Ultimoregulierung brachte zunächst eine feste Grundtendenz, die allerdings auch im vergangenen Monat größtenteils vorherrschte. Die Umsätze an der hiesigen Börse beschränkten sich wiederum auf Spezialwerte, welche von der Spekulation reger umgesetzt werden. Vor allen Dingen waren es wieder die guten Ernteaussichten, die die Ursache zur günstigen Haltung boten. Durch die Witterung der letzten Woche sind die bisher schon gehegten Erntehoffnungen erheblich gesteigert werden, welches auch bewirkte, daß die Getreidepreise einen Rückgang erfuhren. Es wird dadurch geltend gemacht, daß reiche Ernteerträgnisse dem gesamten wirtschaftlichen Leben Vorteile bringen und eine kräftige Anregung für die Industrie bietet. Es fehlte aber auch nicht an ungünstigen Nachrichten. Die bedeutenden Rückgänge, welche sich an der Effektenbörse in Newyork vollzogen, gingen nicht unberührt an der hiesigen Börse vorüber. Gegenüber der flauen Haltung Newyorks bekundete die hiesige Börse eine gute Widerstandskraft, die umsomehr beachtenswert war, als sich London nachhaltiger beeinflussen ließ. Die Spekulation war zwar zurückhaltender geworden, ließ sich aber nicht von der Geschäftsbewegung abbringen, sondern trat infolge der günstigen Geldmarktverhältnisse aufs Neue auf einzelne Gebiete unserer Effektenpapiere heran. Man nimmt zwar mit Recht an, daß der Seitens der amerikanischen Regierung gegen die von den westlichen Eisenbahnen geplante Tariferhöhung erhobene Einspruch, sich keineswegs als ein unüberwindliches Hindernis für die spätere Einführung der beabsichtigten Steigerung erweisen wird, daß sich vielmehr die Taftsche Opposition nur gegen das gleichzeitige Vorgehen der in Betracht kommenden Transportgesellschaften richtet und schließlich zu einer gesunden Erholung des Newyorker Marktes führen wird. Es ist allerdings das niedrigste Kursniveau seit Beginn des Monats Februar zu verzeichnen gewesen, immerhin brachten die Bruttoeinnahmen verschiedener großer amerikanischer Bahnen eine beruhigte Stimmung, wenngleich das Kursniveau der in Betracht kommenden hiesigen Werte nur geringe Bewegung erlangen konnte.

Nachdem die Verteilung der Devisenkurse so schnell wie sie gekommen war, wieder geschwunden ist, lag auch ein Anlaß zu Besorgnissen wegen der Gestaltung des Geldmarktes nicht vor. Man verfolgte allerdings die Entwicklung des internationalen Geldmarktes, welche sich zu Gunsten der Börse rascher einstellte als man erwartete. In vergangener Woche war die Börse wenig zuversichtlich gestimmt, und man befürchtete, daß infolge der Diskontheigerung sich der Geldmarkt in London veranlaßt sehen wird, erneute Hilfe bei der Bank von Frankreich zu suchen. Es hat sich aber rasch eine Erleichterung vollzogen, so daß die Bank von England ihre offizielle Rate um ½ Prozent auf 3½ Prozent herabsetzen konnte. Dieser Umschwung ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Regierung zur Auszahlung von Geldern sich herbeiließ, wodurch die verfügbaren Mittel des Marktes sich ansehnlich vermehrten und große Rückzahlungen an die Bank ohne Störungen sich ermöglichen ließen. Im Geldverkehr der Bank von England mit dem Ausland ergab sich in der abgelaufenen Woche ein Zufluß von 1,296,573 Mill Lstr. Der Ausweis der Bank von England zeigt starke Veränderungen. Der Wechselbestand hat sich um 1,50 Mill. Lstr. vermindert. Andererseits wurden von der Regierung 1,74 Mill. Lstr. neu eingelegt, während Private abhoben. Die Abrechnungen des Clearing umfaßten in der Berichtswoche 330 Mill. Lstr., womit sie eine Zunahme um 39 Mill. Lstr. zeigen. Auch der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Besserung. Das Verhältnis zum Barvorrat berechnet sich auf 82.50 Prozent gegen 84.79 Prozent vor acht Tagen. Der Ausweis der Reichsbank zeigt, daß in den letzten Tagen des Monats Mai größere Anforderungen an das Institut gestellt wurden, sodaß die Anspannung, die vorher geringer war, sich etwa auf der Höhe des Vorjahres hielt. Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 153,93 Millionen gegen eine solche von 309,12 Millionen am 23. Mai und gegen eine steuerfreie Notenreserve von 106,92 Millionen Mark im Vorjahre. Der hiesige Privatdiskont notierte 3¼ Prozent. Tägliches Geld war leicht erhältlich.

Die Berliner Großbanken veröffentlichen ihre Zweimonatsbilanzen per 30. April und haben gegenüber dem Stand vom 28. Februar zum Teil wesentliche Verschiebungen ergeben. Einheitlich bei den Banken ist eine Zunahme der Barbestände, Depositen und Debitoren, dagegen eine Abnahme der Wechselbestände, der Reports und Lombarden, der Warenvorschüsse und der Effekten zu konstatieren. Im ganzen lassen auch die neuesten Bilanzziffern der Banken erkennen, daß sich ihr reguläres Geschäft beständig weiter ausdehnt. Die Liquidität hat sich dabei aber im laufenden Jahre verschlechtert. Nachdem sie in den ersten beiden Monaten bereits um rund 2 Prozent im Durchschnitt für alle Banken nachgelassen hatte, berechnet sie sich per Ende April neuerdings um mehr als 3 Prozent schlechter. Besonderen Eindruck hinterließen die Bilanzen auf dem Bankenmarkt nicht. Erfreulicherweise zeigte sich diese Woche auf diesem Gebiete eine recht freundliche Stimmung. Bessere Beachtung fanden Nationalbank für Deutschland, Schaaffhausener Bankverein, letzterer auf Gerüchte über Verkaufsverhandlungen wegen des Besitzes an Aktien der Internationalen Bohrgesellschaft sowie auf die Kursbesserung der Territories, ferner waren auch Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft belebter. Diskonto-Gesellschaft schwankend. Oesterreichische Kreditaktien angregt durch den günstigen Ausfall der ungarischen Wahlen. In Dresdner Bank wurden größere Käufe bewirkt bei guter Kursbesserung. Mittelbanken ruhig aber fest.

Eine zuversichtlichere Tendenz zeigte der Montanaktienmarkt. Die Aussichten für die Versuche, ein Roheisen-Syndikat zustande zu bringen, werden als günstiger geschildert infolge sich auch die Stimmung für Eisenwerte hob und in umfangreichen Käufen zum Ausdruck brachte, da auch Kapitalistenkreise wieder mehr Interesse für Börsentransaktionen bekundeten. Von den führenden Werten sind hervorzuheben Laurahütte, Phönix Bergbau auf Dividendenschätzung von 12 Prozent, Deutsch Luxemburger, welche ebenfalls mit 12 Prozent taxiert wurden, Gelsenkirchen verfolgten steigende Richtung. Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Gesellschaft wurden in großen Beträgen gehandelt. Die im Kurse zurückgebliebenen Harpener Bergbau sind wesentlich gebessert auf die Nachricht von dem beträchtlichen Kohlenabschluß des Syndikats mit den schweizerischen Staatsbahnen, welche jährlich 500,000 Tonnen Ruhrkohlen und Ruhrbriketts auf fünf Jahre abschloß. Wegen ungünstiger Erfahrungen mit belgischen Kohlen sind die Bundesbahnen von den Verträgen mit mehreren belgischen Gesellschaften zurückgetreten. Dafür bestellten sie bei der königlichen Bergwerksdirektion in Saarbrücken 760,000 Saarkohlen. Wesentlich ruhiger war der Verkehr in Elektrizitätsaktien mit Ausnahme von Siemens Halske, Deutsch Ueberseeische und Edison, welche sehr feste Tendenz verfolgten, aber infolge von Realisationen sich abschwächten. Die übrigen Werte dieses Gebietes konnten sich behaupten. Elektr. Schuckert mäßig schwächer.

Kaffainduftiepapiere lagen gut behauptet. Chemische Werte haben von der Belebung eingebüßt und schließen mehr oder weniger mit Kurseinbußen. Maschinenfabriken behauptet. Röhrenkessel Dürr matt. Cementwerte fest. Brauereiaktien preishaltend. Aluminium sind auf Schweizer Käufe belebter. Die Tendenz auf diesem Gebiete war ungleichmäßig und die Umsätze im allgemeinen bescheiden.

Bahnen zeigten wenig Geschäftstätigkeit. Schwache Tendenz weisen Lombarden auf; bei diesem Papier ist der Zuschlag von 4 Prozent zu berücksichtigen. Staatsbahn behauptet. Amerikanische Bahnen waren der Haltung Newyorks unterworfen und haben im Kurse erheblich eingebüßt. Schantungbahn preishaltend, aber wesentlich ruhiger. Schiffahrtsaktien konnten die feste Haltung bis Schluß der Woche erhalten. Lebhaft wurden besonders Hamburg-Amerika Paketfahrt gehandelt, welche eine wesentliche feste Tendenz verfolgten auf die Hoffnung einer guten Ernte in den Vereinigten Staaten.

Eine Ausnahme von der Kursbewegung machten wieder die Werte des heimischen Fondsmarktes, welche bei geringen Umsätzen eine allerdings leichte Befestigung erfuhren, aber bei geringer Nachfrage gehandelt wurden. Auch ausländische Renten zeigen mit wenig Ausnahmen Veränderungen. Als besser beachtet sind Ungerische Renten anzuführen auf günstigere politische Lage. Portugiesen, Serben, Mexikaner blieben behauptet. Russen erfuhren leichte Abschwächung. Türkenlose schwächer. Die übrigen verzinslichen Papiere haben keine wesentliche Veränderung erfahren, da von Seiten des Privatpublikums geringe Nachfrage vorherrschte.

Trotz der Deroute, welche in den letzten Tagen am Newyorker Markt geherrscht hat, blieb die Haltung an der hiesigen Börse im allgemeinen günstig gestimmt. Man hält hier an der Ueberzeugung fest, daß es sich bei den Newyorker Vorgängen nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, daß der von der Regierung gegen die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife erhobene Einspruch mehr in politischen als sachlichen Erwägungen seinen Grund hat. An der Freitagsbörse zeigte sich diese Wahrnehmung am besten, in dem die Spekulation in Anbetracht der Herabsetzung der englischen Bankrate sich zu einiger Kauflust aufraffte. Man bemerkte Käufe für amerikanische Werte, welche allerdings nur bescheiden die Parität des Newyorker Kurses erreichten. Für Banken bestand Interesse auf den Hinweis, daß die großen Institute ein lebhaftes Kommissionsgeschäft mit ansehnlichen Gewinnen hatten. Am Montanmarkt war feste Tendenz vorherrschend. Industriepapiere waren bei stillem Geschäfte behauptet. Scheck London schwächte sich ab. Der Privatdiskont blieb unverändert 3¼ Prozent. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und fester Grundtendenz.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee

laut Ausgaben der N.-H.-M. und der Mäkler.

Der Kaffeemarkt war im abgelaufenen Monat ruhig bei matter Tendenz. Angesichts der zu Anfang des Monats

MARCHIVUM

So ausgerüstet, mit einem großen Koffer voll Bescheidenheit, Daseinsfreude und Empfänglichkeit, ist das Lied unseres Humoristen noch zu ergänzen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen
Der meide die Koffer und Schachteln auf Reisen
Daß jeder Mann seine Reise segnet
Weil auch nicht einer „Schachtel" er ist begegnet.

Vom Büchertisch.

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatsschrift für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Begründet von G. Chr. Diefenbach, herausgegeben von Adelheid Stier. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft. Preis pro Vierteljahr ℳ —.75. Pro Jahrgang eleg. gebunden ℳ 3.—. Unter der neuen Leitung der Kinderliederdichterin Adelheid Stier stehend, bietet die Zeitschrift in alter Weise alles, was zur Unterhaltung und geistigen Förderung unserer Kinderwelt dienen kann. So sei sie von neuem allen Müttern, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen aufs wärmste empfohlen.

Rätsel-Ecke.

Skataufgabe.

Mittelhand hat folgende Karten:

Mittelhand sagt, der Vorhand paßt, Skat-Grand an und behält das Spiel. Er findet S W und S 7, drückt die beiden Schellen, verliert aber mit 59 Augen. Wie saßen die Karten und wie ging das Spiel?

Vorhand hatte: E D, E 9, G O, S D, S 10, S K, S 9, S 8, R 9, R 7.

Anagramm.

1 2 3 2: Die thront im griechischen Olymp; und Dich?
2 1 3 2: In braver Mannesbrust fehlt diese nie.
3 2 1 2: Die weilen still in grüner Einsamkeit;
1 2 2 3: Dies zieht ins weite Feld zum blutigen Streit.

Homonym.

Dem Kopf tut's an, wer kopflos ist,
Und dem Verständigen, wer es mißt;
Es tut's der Jäger und sein Hund,
Es tut's der Glocke ehrner Mund;
Und wenn sein gutes Glück dabei,
Tut's auch dem Kranken die Krippel.

Charade.

Eins ist ein grimmig Tier,
Zwei sitzt dir im Gesicht;
Sorge, daß stets von dir
Eins-Zwei nur Gutes spricht.

Bilderrätsel.

Vexier-Bild.

Wo ist der Jäger?

Lösung des Logogryphs in voriger Nummer:

Midas, Ida, Ja.

Lösung des Palindroms in voriger Nummer:

Reittier.

Lösung der Streichholz-Aufgabe in voriger Nummer:

Lösung des Rätselsprungs in voriger Nummer:

Auf grünem Hügel steht der Mai,
Der fröhliche Geselle,
Will haben eine Symphonei
Mit seiner Hofkapelle.
Er schwingt mit Fleiß
Ein grünes Reis
Mit Blüten rosenrosen;
Es ist die Flur
Die Partitur,
Die Blumen sind die Noten.

Rudolf Baumbach

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 23. Mannheim, den 5. Juni. 1910.

Gar keen Wunner.

„So, Kaarlche, nun jetz sag emool,
Wie iß's dann heit gange?
Was habt 'r in d'r Schul gelernt
Denn Vormiddag, denn lange."

„Ach, Vadder, wann ich deß noch wißt!
Deß haw ich unnerdesse
Jo uff'm Heemweg längscht verschwitzt,
Unn ganz unn gar vergesse!"

„Du Lausbu!" blaßt d'r Vadder raus,
Unn Hibb hott's glei gereg nt,
„Ei, vorhin ist dein Kamerad,
D'r Peter, mer begegent,

Der hott mer, hoorkleen, doch verzehlt,
An was ihr heit habt g'halte,
Warum, du Schlingel, hott dann der
Im Kopp deß kenne b'halte?"

„Oh, Vadder," greint d'r Kaarlche do,
„Ach, heer doch uff zu schlage,
Warum's d'r Peter noch gewißt,
Deß will ich d'r jo sage:

Ich habb' e halwi Schtund bis heem
Noch vunn d'r Schul zu renne,
In dere Zeit vergißt mer viel,"
So dut d'r Kaarlche flenne.

„D'r Peter awwer wohnt jo noh,
D'r laaft an's Eck norr nunner,
Und daß 'r do noch Alles weeß,
Deß ih jo gar keen Wunner!"

Entnommen aus Hermann Waldecks „Aus der Mannemer Mapp". Verlag von Ernst Kletter. Wir sind überzeugt, daß diese Probe der von köstlichem Humor durchwehten Gedichte und Humoresken unseres Lokalpoeten Waldeck überall gerne gelesen wird. D. R.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

6) (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als sie wieder heraustreten aus dem verwetterten Portal, hinein in blinkendes Tageslicht — da wagt sie es.

Mit leiser, aber fester Stimme bittet sie ihn, ihr ihr Wort zurückzugeben, da sie nie die Seine werden könne.

Einen Moment ist es, als wolle er sich auf das zarte Mädchen an seiner Seite stürzen und es züchtigen für seine Kühnheit.

Doch er beherrscht sich. Nur der grausame Zug um seine Lippen hat sich vertieft, als er höhnisch fragt: „Was brachte Dich plötzlich zu dieser merkwürdigen Erkenntnis, mein Täubchen?"

Nicht wagt Gerda die Augen aufzuschlagen zu seinem spöttischen Gesicht. Sie fürchtet sich vor seinem boshaften Blick. Und plötzlich zuckt etwas wie Argwohn durch seine mißtrauische Seele. Wie mit einem Schraubstock umklammert er mit beiden Händen ihre zarten Gelenke.

„Sieh mich an! Du liebst einen andern!" knirscht er.

Sein heißer Blick bohrt sich hinein in ihr zartes, bleiches Gesichtchen, in das langsam, ganz langsam leichte Röte steigt, die sich dunkler und dunkler färbt, bis es wie mit Blut übergossen ist.

„Du liebst einen andern?" wiederholt er drohend. „Antworte!"

Der Mut der Verzweiflung packt sie. „Und wenn es so wäre?" ruft sie in bebender Angst, indem sie vergebens versucht, ihre Hände aus seinem eisernen Griff zu befreien. „Sie haben kein Recht, mich danach zu fragen!"

Schneidend lacht er auf.

„Ich? . . . Kein Recht? . . . Ich? . . . Dein Bräutigam?"

„Ich betrachte Sie nicht mehr als meinen Bräutigam!"

Mit einem Ruck läßt er ihre Hände fallen. Seine Fäuste ballen sich.

„Oho, mein Täubchen!" knirscht er. „Zu einem solchen Pakt gehören Zweie. Und ich werde Dich nie freigeben, hörst Du? Nie! . . . Auch nicht, wenn Du mich auf den Knien um Deine Freiheit anflehtest. Habe ich deshalb den alten blöden Tor, Deinen Vater, jahrelang über Wasser gehalten? Habe ich deshalb mein schönes Geld geopfert, um mir von seiner Tochter sagen zu lassen „Ich betrachte Sie nicht mehr als meinen Bräutigam?" . . . Nein, meine Teure.

Unser Pakt ist geschlossen. Du gehörst mir, und nur der Tod kann Dich von mir befreien!"

„Ist das Ihr letztes Wort?" murmelt sie tonlos.

„Mein letztes."

Stumm neigt sie das Haupt.

Verschwunden der letzte Hoffnungsstrahl. Eine Gefesselte ist sie —bis an ihres Lebens Ende! Barmherzigkeit!

7.

Tage vergehen.

Und wieder versammelt man sich an Bord des „Bismarck", um weiterzudampfen gen Beiruth.

Nicht nur Gerda Alving verändertes Wesen erregt allgemeine Verwunderung unter den Passagieren. Auch mit Olivia Roberts ist eine Wandlung vor sich gegangen.

Seit vor wenigen Tagen Sir Reginald Carlton so plötzlich das Schiff verließ, ohne von irgend jemand Abschied zu nehmen, ohne zu sagen, ob und wann er an Bord zurückkehrt, ist es der Amerikanerin, als sei die Sonne aus ihrem Leben geschwunden.

Jetzt erst fühlt sie, daß es mehr war, als Eitelkeit, mehr, als der Wunsch, mit dem eleganten Kavalier zu kokettieren, ihn zu ihren Füßen zu zwingen.

Dies wankelmütige Frauenherz, das mit so manchem Männerherzen gespielt — es ist gestraft für seine Leichtfertigkeit.

Vergebens bemüht sich Olivia, heiter zu erscheinen. Ihre bleichen Wangen, die dunklen Ränder um den Augen reden deutlich von schlaflosen, heimlich durchweinten Nächten.

Als der „Bismarck" wieder von dannen zieht und leuchtendes Abendrot mehr und mehr die sinkende Küste Palästinas vergoldet — da fehlen unter den Enthusiasten, die dieser Herrlichkeit von Deck aus den letzten Abschiedsgruß zuwinken, die beiden gefeierten „Schönheiten": Gerda Alving und Olivia Roberts.

Beide liegen unten in ihren Kabinen und trauern ihrem verlorenen Glück nach — die eine bebenden, resignierten Herzens, die andere in wild sich aufbäumendem, leidenschaftlichem Zorn.

Schon früh am nächsten Morgen guckt der Hafen von Beiruth durch die Kabinenfenster herein auf die noch sanft schlummernden Passagiere.

Und als die Sonne höher steigt, steht alles bereits gestiefelt und gespornt an Deck, in voller Ausrüstung für die Fahrt nach den Ruinen von Baalbeck mit ihren Jahrtausende alten Zedern und antiken Schätzen, und nach Damaskus, der „Stadt der fließenden Wasser".

Nur Gerda schützt Unpäßlichkeit vor.

Vergebens versucht der Russe, seine Braut zu sprechen.

Fräulein Gerda sei krank und läge in ihrer Kabine zu Bett — erklärt die alte Hanna mit unerschütterlicher Festigkeit und läßt alle Wutausbrüche des Russen mit stoischem Gleichmut über sich ergehen. —

Wieder sind einige Tage verronnen . . .

Noch wie vor lacht aus tiefblauem Himmel die gutgelaunte südliche Sonne ihr strahlendstes Sonnenlächeln herab auf das nordische Schiff mit seinen buntzusammengewürfelten Passagieren, die gekommen sind, um dem Orient ins leuchtende Antlitz zu schauen.

Auch Olivia Roberts ist mit ihrer Gesellschaft von Damaskus zurückgekehrt. In einem Strudel von Vergnügen hat sie sich gestürzt, um ihr wundes Herz zu betäuben. Vergebens. — —

In tiefer Nacht zieht der „Bismarck" hinaus aus dem Hafen von Beiruth.

Alle Passagiere in tiefem Schlaf. Der syrische Staub sitzt allen in den Gliedern.

Auch Gerda ist ein wenig eingedusselt, nachdem sie den größten Teil der Nacht schlaflos verbracht, während Hilde in ihrem oberen Bett, wie stets, lächelnden Antlitzes, dem kommenden Tag entgegenträumt.

Da klopft es leise, hastig an der geschlossenen Kabinen-Tür.

Gerda wirft schnell einen Morgenrock über und öffnet.

Hannas erregtes Gesicht guckt herein.

„Fräulein Gerda — um Himmelswillen . . . wissen Sie schon —? Herr Iwan Alzeff —"

„Nun . . . was denn?"

„Herr Iwan Alzeff — liegt drüben — in seiner Kabine — blutüberströmt, mit durchschossener Schläfe —"

„Großer Gott!"

„Ein Mordversuch — wie man annimmt . . . ein Racheakt —"

Sie bricht ab. Die großen blauen Augen da vor ihr blicken sie gar so eigentümlich an.

„Tot?"

„Nein, noch nicht. Aber der Schiffsarzt hat wenig Hoffnung."

Mit einem tiefen Seufzer sinkt Gerda auf das kleine blaue Sammetsofa zurück. Was sie auch Bitteres gegen den Mann empfand, der sie gegen ihren Willen an sich gekettet — in diesem Moment fühlt ihr Herz nur Mitleiden, grenzenloses Mitleiden mit dem armen Opfer eines ruchlosen Verbrechens.

Mit zitternden Fingern kleidet sie sich an.

Dann folgt sie, bleich, aber gefaßt, der voranschreitenden Dienerin.

In der kleinen Kabine liegt langausgestreckt, bewegungslos Iwan Alzeff.

Verständnislos starren die tiefliegenden Augen ins Leere; die scharfen Züge sind wie im Krampf verzerrt.

Und neben dem Schmerzenslager stehen der alte Kapitän und der Schiffsarzt, der sorglam auf die Herztöne des Schwerverwundeten lauscht.

Ein Schauer überfliegt Gerda

Sie denkt daran, welch bittere Worte sie noch vor wenig Tagen für den Mann da vor ihr gehabt, wie sie sich von ihm lossagen, jedes Gefühl der Dankbarkeit, das sie ihm schon um des Vaters willen schuldig war, aus ihrem Herzen reißen wollte — um eines andern willen . . .

Und eine große tiefe Beschämung überkommt sie.

Wie, wenn sein Blick, der jetzt so leer ist, sich auf sie richten und sie erkennen würde? Wenn die Erinnerung an ihre letzten Unterredung in Jerusalem, in den geweihten Hallen der Grabeskirche, seine Todesstunde erschweren würde? Wenn er von dieser Erde schiede mit einem Gefühl des Hasses gegen sie, seine Braut, für deren Vater er so viel getan . .?

In diesem Moment bewegt sich Iwan Alzeff. Ein Stöhnen entringt sich seiner schweratmenden Brust.

Der Arzt fühlt den Puls.

Ein Blick zwischen ihm und dem Kapitän —

Dann wendet sich der Kapitän mit feierlichem Ernst an Gerda:

„Mein armes liebes Fräulein — es ist ein ernster Fall, den wir Ihrer Entscheidung überlassen. Ihr Herr Bräutigam kann — nach Ausspruch des Herrn Doktors hier — den heutigen Tag nicht überleben."

Er macht eine Pause und blickt Gerda mitleidig an. Doch diese rührt sich nicht. Gleichgültig, wie teilnahmslos, starren die großen Augen vor sich hin.

Der alte Kapitän schüttelt verwundert den Kopf, während der Schiffsarzt eindringlich fortfährt:

„Der Fall ist folgender, Fräulein Alving: nach menschlichem Ermessen wird der Sterbende sein Bewußtsein nicht wiedererlangen. Er wird also hinüberschlummern mit versiegelten Lippen. Kein Mensch wird je den Namen des verruchten Mörders erfahren, der auf diese Weise der irdischen Gerechtigkeit entschlüpft."

Noch immer steht Gerda bewegungslos da. Es ist, als ob die Worte des Arztes nur ihr äußeres Ohr berührten, ohne sich ihrem Innern mitzuteilen.

Wieder ein Blick des Einverständnisses zwischen dem Kapitän und dem Schiffsarzt. Dann fährt letzterer mit eindringlichem Ernst fort:

„Es gibt ein Mittel, den Sterbenden als Ankläger auftreten zu lassen, und wir sind gewillt, es anzuwenden, wenn Sie als seine Braut Ihr Einverständnis dazu geben.'

Zum erstenmal hebt Gerda den Kopf.

schnuppe nachblickt, war aber sichtlich enttäuscht, als sie bemerkte, daß der Funken noch in der Luft verglomm.

Am Abend überraschte mich Agnes, meine wie ausgewechselte Frau, mit der Nachricht, daß auf der Wand unseres Salons ein Skorpion kriesche. Es wäre gut, wenn ich mit der Kerze danach sehen würde, setzte sie hinzu.

Der Naturgeschichte nach konnte zwar meine Frau in keinem Falle recht haben. Denn wie sollten Skorpione in unserem nordischen Klima fortkommen können. Und wenn schon wirklich ein seltenes Exemplar sich noch unserem Himmelsstrich verirrt hätte, wie käme es gerade an die Wand unseres peinlich rein gehaltenen Salons? . . . Ich ging natürlich doch hinein und suchte mit der brennenden Kerze emsig alle Wände ab. Es war eine wahre Gottversuchung, was ich da vollbrachte. Denn die Flamme der Kerze leckte nur so an dem feinen Gewebe unserer Vorhänge. Aber es fing doch nichts Feuer.

„Nun ja, Du bist ja von jeher ein ungeschickter Mensch gewesen," schrie mich Agnes ganz ungehalten an.

Jedenfalls zürnte sie mir, weil ich den Skorpion absolut nicht hatte finden können. Sie mußte sich gewiß geirrt haben.

Anderen Tags entrannen wir mit knapper Not einer großen Gefahr. Meine Frau warf nämlich im Wohnzimmer die brennende Tischlampe um. Aber welches Wunder! Das Petroleum rann hinaus, entzündete sich aber nicht, und statt der drohenden Explosion bekam nur unser Teppich einen mächtigen Fleck.

„Gott sei Dank!" rief ich erleichtert aus.

„Du Esel!" schrie meine Frau.

Ich wußte wahrhaftig nicht, was sie in diesem Momente an mir auszusetzen hatte.

Auch unserem Sohne gegenüber legte sie ein eigentümliches Verhalten an den Tag. Der zwölfjährige Hans schwärmte für die Idee, Pyrotechniker zu werden, natürlich sehr gegen den Willen seiner Mutter, die allen Aeußerungen dieser Liebhaberei mit sehr drastischen Mitteln entgegenarbeitete. Und nun seit ein paar Tagen konnte Hans die edle Feuerwerkerei als freie Kunst betreiben. Seine Taschen waren immer voll mit pyrotechnischen Spezialartikeln, mit denen er allabendlich ein solennes Zimmerfeuerwerk veranstaltete. Auf den Teppichen sprangen laut krachend Frösche herum. Von den Schränken des Eßzimmers leuchteten bengalische Feuer herunter, und auf dem Salontisch drehte sich eine mächtige Sonne funkensprühend um ihre Achse.

Ich konnte mich nicht enthalten, beim Nachtessen eine Bemerkung darüber zu machen.

„Dieser Fabrikant scheint in der Tat ein sehr reeller Mensch zu sein: die Feuerwerksartikel sind, wie er behauptet, wirklich ganz gefahrlos. Hans soll immer nur von ihm kaufen."

Meine Frau warf mir giftige Blicke zu und zuckte die Achseln, indem sie sagte:

„Ach, was verstehst Du davon."

Eines Abends hörten wir in unserer unmittelbaren Nähe einen kleinen Knall. Dann Lärmen, Laufen, Schreien. Auch meine Frau lief hinaus, kam aber gleich wieder zurück.

„Nun siehst Du, der Piller! Eben sind bei ihm zwei Liter Benzin explodiert. Das ganze Speisezimmer brennt."

Sie hatte recht. Bald hörte man lustiges Trompetenblasen, die Feuerwehr rückte an und setzte alles unter Wasser. Acht Tage später hatte Frau Piller eine funkelnagelneue altdeutsche Speisezimmereinrichtung.

„Ich habs ja immer gesagt, daß Du ein ganz unpraktischer Mensch bist," meinte meine Frau. „Von Dir kann man auch gar nichts Vernünftiges haben."

Damit wandte sie sich an unseren Sohn und führte ihn in den Salon.

„Hans, ich habe heute ein Markstück fallen lassen, es ist unter das Sofa gerollt, suche es."

Hans kroch unter das Sofa. Dort zündete er eine ganze Menge Streichhölzer an. Schließlich ging die ganze Schachtel in Flammen auf. Das Markstück hatte er aber nicht gefunden und, was noch ein größeres Wunder war — das Sofa hatte nicht Feuer gefangen.

Agnes riß ihn an den Ohren und schrie zornig:

„Du bist ein Esel, wie Dein Vater."

Ob ich ein Esel bin, das weiß ich nicht, aber ein Basilisk bin ich, das ist zweifellos. Nämlich ein Basilisk, so ein Wundertier, von dem die Mythe erzählt, daß es auch in den Flammen leben kann, ja sogar Feuer zum Verlöschen bringt.

Seitdem wir versichert sind, habe ich entschieden eine Basiliskennatur angenommen. Das Feuer fürchtet sich vor mir: von zehn Streichhölzern brennt nur eines an; meine Zigarren sind feucht, auch wenn sie zehn Tage am Ofen lagen.

Mir graut vor mir selber, und ich fürchte, ich werde noch vollends ein Basilisk, wenn es so weiter geht. Aber ich will den Bann brechen. Mag Agnes sagen, was sie will, mag sie wieder zurückkehren zu ihrer einstigen Reinlichkeitswut und Penibletät — morgen kündige ich unsere Feuerversicherung.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen . .

(Nachdruck verboten.)

Wer hätte es nicht schon einmal in träumerischen Stunden stiller Sehnsucht wiederholt . . das alte Lied, das die Freude an der Ferne so wohl versteht . . Jetzt ist die Zeit der Verwirklichung nahe. Da sei ein Rat verstattet, der eingeleitet werden soll mit dem Verslein eines begnadeten Humoristen:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Der meide Koffer und Schachteln auf Reisen . .

Nicht lachen, liebe, verehrte Schwestern, sondern nachdenken und nach dem Verslein unseres Witzboldes, der gar Ernsthaftes damit erstreben will, tun. Man lasse die eleganten Prinzeßkleider daheim, man spare die wehenden Fischues und die zierlichen Schuhe . . . man sei Mensch. Dankbarer, empfindungsvoller, glückseliger Mensch, den nichts beschwert, als die Sehnsucht, all das, was er sieht, in sich und seine Seele aufzunehmen.

Zwei Kostüme und drei bis vier waschbare Blusen, darunter eine waschseidene für die Tabledhote, die sich zuweilen nicht umgehen läßt, eine warme, damit eine Bergwanderung über Eis und Gletscher nicht Schaden gebe und sonst billige, aber geschmackvolle Hemdblusen, die mit einem sauberen nicht zu hohen Stehkräglein zu tragen sind. — Kragen — höre ich da fragen — und ein leiser Spott — ein Besserwissen leuchtet aus ihren Augen. Jawohl, denn nicht etwa unzierlich oder saloppp soll die Freude der Seele den Körper machen, nur praktisch und haushälterisch, damit es nachher keine Klagen und keine unvorhergesehenen Ausgaben gibt. Es ist ratsam, zwei hohe hübsche Stehkragen, am besten die praktischen „ever kleans" dazu anzuschaffen! Alle zwei Tage sind sie in sauberem Wasser mit weißer Seife gründlichst aber sanft auszuwaschen — ohne scharfe Bürste, einfach mit der Hand. Mit sauberem Tuch getrocknet, erscheinen sie wie neu, und selbst das gewöhnteste Auge vermag nicht zu erkennen, daß auch jeder Mann seine eigene Waschfrau bequem sein kann. —

Danach sei noch ein Wort dem Rock gewidmet. Der sehr kurze Rock ist zum Bergsteigen bequem und durchaus erforderlich. Nicht aber für die großen Städte, die doch auch zuweilen durchwandert werden und noch weniger für die Tafeln der Hotels. Denn — mag einer auch das Gegenteil behaupten — die Frauen sollen und müssen auch auf der Reise jene Anmut und Lieblichkeit bewahren, die sie zu den Blumen im Leben des Mannes machen. — Das einzige Richtige ist, für den kurzen Rock, der aus allerbestem Stoff zu wählen ist, in derselben Farbe von dem nämlichen Stoff einen glatten oder plissierten Strich zu arbeiten, der mit Druckknöpfen einfach und unsichtbar unter den kurzen Rock geknöpft wird, und so einen tadellos eleganten, in jeder beliebigen Länge herzustellenden Salonrock abgibt.

Der zweite Rock ist Bedingung. Nach einer Bergtour, auf der Schnee oder Regen überrascht, muß gewechselt werden.

Als Unterzeug ist die dunkle, am besten schwarze Alpakkahose mit weißen Einknöpfern zu wählen, die unten mit breitausfallenden Strichen besetzt, den auf der Reise zumeist lästigen Jupon unentbehrlich machen.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

„Na ja, anders kannst Du ja nicht, als immer im Salon rauchen, als hätte man Dich eigens dazu angestellt, mir Tag für Tag meine Vorhänge einzuräuchern."

Legte ich mich aber nach dem Essen auf das Sofa und vergaß dabei — was vielleicht in fünf Monaten einmal vorkam, meine Stiefel auszuziehen, dann hieß es gleich:

„Freilich, Du tust es nicht anders, als immer und ewig mit den schmutzigen Stiefeln auf den Möbeln herumzurutschen. Willst Du mir denn wieder das Sofa zu Grunde richten?"

Zu meiner Entschuldigung sei hier auf das feierlichste versichert, daß ich meines Wissens noch nie ein Haus angezündet und in keinen Teppich ein Loch gebrannt habe, dann weder Vorhänge zu schanden geraucht, noch Sofas mit schmutzigen Stiefeln zu Grunde gerichtet habe, was mir gerechtdenkende Menschen gewiß ohne weiteres glauben werden.

Meine Frau freilich hatte es von jeher geliebt, sich in Bezug auf Art und Zeit ganz allgemeiner und ins Aeußerste gehender Ausdrücke zu bedienen. Bei ihr war alles immer oder nie, überall oder nirgends. Na, wie die Frauen schon einmal sind. Und warum sollte die meinige eine Ausnahme bilden?

Ich bin seit fünfzehn Jahren verheiratet, und nun bin ich an die Art meiner Frau schon vollkommen gewöhnt. Ich bewege mich in unserer Wohnung, wie etwa in einem Museum, wo überall die Aufschrift zu lesen ist: „Die Gegenstände dürfen nicht berührt werden." Und ich habe mich auch an ihren Reinlichkeitsparoxysmus und an ihre Putzwutanfälle gewöhnt. Von diesen Sachen abgesehen, ist ja meine Agnes das beste, treueste und liebevollste Weib auf Erden. — —

Vor einem Jahre zog ein neuer Mieter in unsere Nachbarschaft, Herr Jonathan Piller, ein Geschäftsagent in Farben und ätherischen Oelen. Sonst ein sehr netter Mensch und auch seine Frau eine recht gemütliche Dame — wir verkehrten oft und gern mit diesen lieben, gastfreundlichen Leuten.

Als wir zum ersten Male in ihrer Wohnung waren, fand ich etwas auffallend: Pillers waren geradezu glänzend eingerichtet. Alle Möbel, die Teppiche, Vorhänge, kurz alles sah vollkommen neu aus, obgleich Herr Piller selbst in seiner Wohnung wie ein Barbar hauste, wie ein Verbrecher, der den Wert der kostbaren Einrichtungsstücke nicht zu würdigen verstand. Meine Frau hätte ihn jedenfalls schon am ersten Tage erwürgt oder zur Türe hinausgeworfen.

Herr Piller stampfte mit seinen schmutzigsten Stiefeln auf den Teppichen herum, als hätten sie nichts gekostet. Er klopfte seine Pfeife auf der Plüschdecke des Tisches aus, warf mit brennenden Streichhölzchen im Zimmer herum und rauchte im himmelblauen Salon wie ein Indianerhäuptling . . . Und Frau Piller hatte nicht ein Wort dagegen einzuwenden, und die Möbel sahen doch dabei so blank und so neu aus . . . .

Meine Frau war darüber natürlich noch viel mehr erstaunt als ich selber, und sie fragte auch gleich:

„Ja, sagen Sie nur, verehrte Frau Piller, wann haben Sie denn eigentlich Ihre Einrichtung gekauft?"

„Natürlich zu unserer Hochzeit," erwiderte diese, „das sind jetzt so an die vierzehn Jahre."

Das machte die Sache noch viel rätselhafter. Vierzehn Jahre, und dabei noch alles so neu! Aber schließlich kamen wir doch hinter die Lösung des Rätsels.

Einmal nämlich, als wir gerade wieder bei Pillers zu Besuch waren, bemerkten wir zu unserem Erstaunen, daß ihr himmelblauer Salon sich in einen rosenroten verwandelt hatte.

„Ach, wie entzückend!" rief meine Frau und wurde zitronengelb vor Neid.

„Und teuer muß die Sache sein," setzte ich nicht ohne Anflug von Bitterkeit hinzu.

Piller schien in unsere Herzen zu blicken ;denn er beeilte sich, als aufrichtiger Menschenfreund, uns zu trösten.

„Freilich, billig war die Garnitur nicht, sie hat über tausend Mark gekostet. Aber denken Sie nur nicht, daß ich es aus meiner Tasche bezahlt habe. Das hat die Versicherungsgesellschaft für uns getan."

„Ich verstehe nicht . . ."

„Die Sache ist ganz einfach," erklärte Herr Piller. „Ich habe meine Wohnungseinrichtung ständig gegen Feuersgefahr versichert. Ich tue das schon meinetwegen, denn wissen Sie, ich bin nicht vorsichtig genug. Ich werfe mit Streichhölzern um mich, renne brennende Lampen über den Haufen, dann habe ich auch oft feuergefährliche Warenmuster im Hause, Paraffin, Benzin und ähnliche schöne Dinge . . . Da schwebt man ja in einer permanenten Verbrennungsgefahr . . . Ich meine, da lohnt es sich schon, die kleine Versicherungsprämie zu zahlen — auf je tausend Mark eine Mark. Ich zahle fünf Mark und fühle mich nun ganz sicher in meinen vier Wänden. Was auch passieren mag — die Gesellschaft zahlt."

Im Auge meiner Frau blitzte es freudig auf.

„Aber, nicht wahr," meinte sie, „der Ersatz des Schadens zieht sich sehr in die Länge?"

„Aber nein! Man meldet die Sache an, anderen Tags kommt auch gleich ein Beamter, der den Schaden aufnimmt, und am dritten Tage hat man auch schon das Geld."

„Ja, wie ist denn Ihr Salon verbrannt?" fragte meine Frau mit stetig sich steigerndem Interesse.

Herr Piller lächelte schlau.

„Eigentlich hat er nicht Feuer-, sondern Wasserschaden erlitten. Nur ein Vorhang hatte ja Feuer gefangen; unser erschrockenes Dienstmädchen lief aber gleich ans Telephon und alarmierte die Feuerwehr. Diese setzte dann das Zimmer sofort unter Wasser. Natürlich war alles ruiniert, und so bekamen wir einen neuen Salon."

„Die Feuerwehr ist eine nützliche Einrichtung," meinte meine Frau sinnend. „Und passieren Ihnen oft derartige Malheure?"

„Allerdings, es vergeht kaum ein Jahr ohne so eine kleine Feuersbrunst in meinem Hause. Ich bin ja unvorsichtig und, wie Sie wissen, Agent in Oelen. Viel verdient haben die Versicherungsgesellschaften an mir noch nicht," setzte er, schlau lächelnd, hinzu.

Meine Frau war auf dem Nachhausewege und auch den ganzen Abend über sehr nachdenklich gestimmt. Ich getraute mich kaum, ein Wort an sie zu richten. Ich war ja von jeher daran gewöhnt, ihren momentanen Stimmungen Rechnung zu tragen. Endlich, knapp vor dem Schlafengehen, bekam ich das Resultat ihres Nachdenkens zu hören.

„Albert," sagte meine gute Frau, „ich habe mir die Sache überlegt. Wir müssen unsere Einrichtung gegen Feuerschaden versichern."

„Gegen Feuer . . .?" gestattete ich mir erstaunt zu bemerken.

„Nun ja, man möchte sich doch in seiner Wohnung freier bewegen und nicht immer so ängstlich auftreten. Man kann nie wissen, eine kleine Unvorsichtigkeit . . . kurz, wir versichern uns und . . . . ich denke, so auf zehntausend Mark."

„Wird das nicht zu viel sein?" meinte ich, „unsere Einrichtung ist ja nicht mal die Hälfte wert."

„Schweige doch, Du unpraktischer Mensch," rief da meine Frau. „Bist Du denn Vertrauensmann der Versicherungsgesellschaft?"

Anderen Tages hatte meine Frau tatsächlich unser Mobiliar versichert, und von diesem Moment ab war sie rein wie umgewandelt, nicht mehr zu erkennen.

Nach dem Essen wollte ich meine Zigarre anzünden, suchte aber erst nach dem Aschbecher, konnte ihn aber nicht finden; da rief meine Frau

„Wozu brauchst Du ihn denn?"

„Nun, was soll ich denn mit dem brennenden Streichholz machen?"

„Ach geh, ich liebe es nicht, wenn ein Mann so furchtsamer Natur ist. Schließlich, Ordnung und Reinlichkeit muß in jedem Hause herrschen, aber deswegen sich in seiner eigenen Wohnung beengt fühlen und sich genieren, ein Streichholz wegzuwerfen, wohin man gerade Lust hat — nein, das wäre zu viel verlangt. Sei doch ein Mann!"

Ganz starr vor Staunen blickte ich meine Frau an. Sollte ich meinen Ohren trauen? . . . Wie hypnotisiert, willenlos langte ich dann nach meiner Zigarre, brannte sie an und warf das noch glimmende Hölzchen in weitem Bogen von mir fort. Es fiel auf den wohlgehüteten Teppich. Meine Frau hatte das fliegende Fünkchen mit Spannung verfolgt. Etwa wie man einer am Himmel dahinschießenden Stern-

„Ich — ich verstehe nicht —" lispelt sie tonlos — „von was für einem Mittel sprechen Sie?"

Da ergreift der alte Kapitän mit väterlicher Milde die schlaff herabhängende Hand des jungen Mädchens.

„Um es kurz zu machen, mein armes Kind: die medizinische Wissenschaft kennt ein Mittel, um einem bereits zum Teil gelähmten Hirn für wenige Minuten seine normalen Funktionen wiederzugeben. Ein leiser Stich mit einem kleinen Instrument — und Ihr Herr Bräutigam wird imstande sein, bei vollem Bewußtsein auf einige Fragen zu antworten und uns den Namen des Mörders zu nennen. Nur, daß nach dieser kleinen Operation der Tod unmittelbar folgt, während er sonst noch Stunden, wenn auch ohne Bewußtsein, leben könnte."

Aufmerksam hat Gerda zugehört. Ihr erscheint es auf einmal als eine heilige Pflicht, den Mörder des Mannes, der sich ihr Bräutigam nannte, der irdischen Gerechtigkeit zu überliefern.

„Steht das, was Sie mir soeben sagten, vollkommen fest, Herr Doktor?" fragte sie leise, aber mit fester, ruhiger Stimme.

„Vollkommen fest."

„Keine Täuschung möglich?"

„Wenn nicht besondere Umstände eintreten — nein!"

„Nun wohl. Ich will —"

Sie stockt. Ein Schwindel überfällt sie.

Mit einem mitleidigen Blick geleitet der Kapitän sie hinaus und übergibt sie der draußen harrenden Hanna.

„Sie brauchen sich nicht sofort zu entscheiden, liebes Fräulein. Gehen Sie ein paar Minuten an die frische Luft! Ueberlegen Sie! Oder besprechen Sie die Sache mit Ihren Freunden!"

Schweigend nickt Gerda Zustimmung, während die treue Dienerin sorglich den Arm um sie schlingt und sie, sanft wie ein Kind, an Deck geleitet.

Oben — noch alles still. Nur unten, am Schiffsbug, weißschäumendes Gewoge, das gierig emporzüngelt, in Diamanten zerstäubt und glitzernd zurückfällt.

Von dem starken Arm der alten Hanna gestützt, geht Gerda im Dämmerdunkel an Deck auf und ab.

Ihr ist ganz wirr im Kopf. Sie fühlt, welche furchtbare Verantwortung ihr die Worte des Kapitäns soeben aufbürdeten, und sie schreckt davor zurück, die Entscheidung zu treffen. Dann wieder grübelt sie, wer wohl der Mörder sein könne. Iwan Alzeff kannte kaum einen Menschen an Bord; wie konnte er also einen Todfeind besitzen, der es auf sein Leben abgesehen hat!

Hier stockt einen Augenblick Gerdas Gedankengang. Wie ein Blitz durchzuckt sie die Erinnerung an jenen Blick, den Iwan Alzeff und Sir Reginald Carlton bei ihrem ersten Begegnen, das auch das letzte war, tauschten.

Doch nur eine Sekunde lang verweilt sie bei diesem Bild. Sir Reginald ist weit, weit weg. Und wie darf sie ihn auch nur mit einem einzigen Gedanken in Verbindung bringen mit diesem furchtbaren Verbrechen?

Ihr Herz ist voll von Abscheu für den feigen Mörder, der einen Nichtsahnenden im Schlaf überfiel. Der Gedanke, daß dieser feige Mörder sich noch an Bord befindet, mitten unter ihnen, daß er vielleicht unerkannt den nächsten Hafen benutzen wird, um zu entfliehen — er, dessen Hände mit dem Blute eines Mitmenschen besudelt sind — diese Vorstellung läßt Gerdas Herz erzittern.

Und in ihre Hand ist es gegeben, den Mörder festzuhalten, ihn der wohlverdienten irdischen Strafe zu übergeben, wenn sie einwilligt, daß jene kleine Operation — — Nur noch kurze Zeit zögert Gerda. Dann sagt sie fest, bestimmt:

„Komm, Hanna! Ich bin bereit!"

Rasch, damit der Entschluß nicht wieder wankend in ihr werde, will sie sich zurückbegeben nach der Kabine, aus der das gedämpfte Geflüster des Kapitäns und des Schiffsarztes, verbunden mit dem leisen Stöhnen des Verletzten, herausdringt. Da stockt plötzlich ihr Fuß. Todesblässe überhaucht ihre Wangen.

Sie hat soeben eine Stimme vernommen, die ihr alles Blut zum Herzen treibt. Eine liebe, ach, so wohlbekannte Stimme, die sie sonst mit jauchzender Freude erfüllt hätte, ihr heute jedoch namenlosen Schreck einjagt.

Wie von Furien gepeitscht, rennt sie davon. Ihr ist, als grinsten sie auf einmal aus allen Ecken des Schiffs höhnische Fratzen an; als raune es ihr von überallher schadenfroh zu:

„Er ist wieder da! Er, Sir Reginald Carlton! Und unten in seiner Kabine liegt in seinem Blute schwimmend sein Todfeind Iwan Alzeff!"

Immer weiter rennt Gerda, wie kopflos, das Deck entlang. Die alte Hanna ihr nach. fSie ruft, sie bittet — vergebens. Gerda scheint nichts zu hören, nichts zu sehen. Endlich hält sie inne in ihrem atemlosen Lauf. Wie verstört blickt sie um sich.

„Hanna! Hanna! Hast Du ihn gesehen? Er ist wieder da! Allmächtiger Gott!"

Nicht weiß die Dienerin, was Gerda meint; aber der verstörte Ausdruck des lieblichen Gesichts beunruhigt sie. Jetzt nähert sich ihnen ein Steward.

„Der Herr Kapitän läßt Fräulein Alwing bitten! Es wäre höchste Zeit!"

Wie stützesuchend greift Gerda um sich. Was ihr vor kurzem noch als selbstverständlich erschien: ihre Einwilligung zu der kleinen Operation, die für wenig Minuten dem Geist des Sterbenden seine volle Klarheit zurückgeben soll — es jagt ihr jetzt Entsetzen ein. Mit Aufbieten all ihrer Kräfte rafft sie sich auf.

„Nun wohl! Mag kommen, was da will! Der Gerechtigkeit werde freier Lauf!"

Gleich darauf tritt sie ein in die kleine Kabine, wo der Kapitän und der Schiffsarzt in größter Unruhe ihrer harren.

„Ihr Entschluß?" fragt der Arzt kurz, den Sterbenden keine Sekunde aus den Augen lassend.

„Ich gebe meine Einwilligung!"

Nicht mit den Wimpern zuckt Gerda, als sie die inhaltschweren Worte ausspricht. Aber ihre Wangen sind so bleich wie die des schwer röchelnden Mannes dort auf dem Sterbebett, und ihre kleinen Hände schlingen sich krampfhaft ineinander, als sie sieht, wie der Arzt rasch die Sonde greift und zu Iwan Alzeff herantritt.

O entsetzliche Sekunden bangen Wartens! . . . Gerdas Herz klopft, daß sie meint, es müsse zerspringen. Jetzt — ein schwacher Seufzer vom Bett her, ein unruhiges Hin- und Herwerfen des Kopfes — dann wird es still, ganz still.

„Zu spät!" sagte der Arzt, indem er zurücktritt. „Er hat ausgelitten und den Namen des Mörders mit sich hinübergenommen!"

Dann verlassen beide, der Kapitän und der Arzt, die Kabine, um die Braut mit dem Toten allein zu lassen. Eine Weile verharrt Gerda wie fassungslos. Dann sinkt sie neben dem Toten in die Knie. Ihre Lippen bewegen sich in stillem Gebet . . . Als sie sich nach wenig Minuten wieder erhebt, erscheinen ihre Züge wie erstarrt.

Nicht daran denkt sie, daß sie jetzt frei ist, losgelöst von einer fast unerträglichen Fessel. Ganz andere Vorstellungen beherrschen ihr Denken und Empfinden, so daß sie meint, nicht weiter leben zu können unter der Last eines Argwohns, dem sie doch nicht Worte verleihen darf.

Draußen über den Wassern leuchtendes Frührot. Drinnen in der kleinen Kabine die Finsternis des Todes und der Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Verirrt.

Novellette von Klara Aulepp-Stübs.

(Nachdruck verboten).

Auf Frau Doktor Riemanns Grab blühten die Rosen. Weiße Falter und dunkle Trauermäntel taumelten auf und flogen von Blume zu Blume, saßen auf den Grabsteinen nieder und breiteten wieder die Flügel im Sonnenglanz weit aus-

einander. Ueber den Mittelweg schritt im schmucklosen weißen Kleid Elisabeth von Ramin. Sie stand an manchem Grab still und ließ ihre Augen über die Inschriften der Steine gleiten. Sie wandelte mit leisem, fast andächtigem Schritt zwischen den Grabreihen und strich zuweilen wie liebkosend hier über eine zartweiße Rose, dort über die glänzenden Blätter des Efeus, der sich an einer marmornen Engelsgestalt emporrankte. „Wie ist es schön hier" — beinahe hätte sie es laut gesagt. Sie ließ sich auf eine Ruhebank nieder; dort — wo man von den Vorübergehenden wenig gesehen wurde, und das Blau des Himmels nur gedämpft durch geheimnisvoll rauschende, hohe Laubbäume drang. Von diesem Platz aus schaute Elisabeth von Ramin mit sinnenden, melancholischen Augen in die Blütenpracht auf den Gräbern. Ein in den weichen Linien ihres fast noch kindlichen Gesichtes eingegrabener Schmerzenszug trat schärfer hervor. Ach — sie fühlte sich so bitter allein — Ihr Maß von innerer Kraft drohte sie oft zu verlassen. Denn sie hatte keine — keine Seele auf der weiten Welt, der sie sich anvertrauen konnte. Und weil ihr Herz noch blutete über den Tod der Mutter, empfand sie jede unsachte Berührung, jede Unfreundlichkeit von außen her bis in den zartesten Nerv. O — sie fühlte nur zu gut, daß sie hier den meisten Kolleginnen und wohl auch vielen Familien in der Stadt nicht willkommen war. Denn die Kolleginnen besaßen Freundinnen, die Familien Töchter — für die sie die Lehrerinstellung an der höheren Privattöchterschule gewünscht . . . Und nun kam sie — die Fremde — und nahm sie ihnen weg. „Gewiß hat sie hohe Fürsprache" — flüsterte man sich zu und beobachtete mit Mißtrauen das schöne, junge Geschöpf, das die Herzen ihrer kleinen Schülerinnen im Sturm eroberte. Der Lehrerin Blumen in die Schule mitzubringen, war verboten — da trug man sie ihr einfach in die Wohnung. Und Elisabeth fand in ihrem Stübchen nicht Gläser und Vasen genug, um die duftenden Liebesgaben unterzubringen. Ach — sie war so glücklich über das bißchen Sonne, das die Blumen in ihr Leben zauberten. Dennoch wehrte sie in liebevollster Weise. Denn sie wußte: man sah diese Aufmerksamkeiten nicht gern. Und richtig — da kam auch schon ein strenger Verweis, und dunkle Wolken verscheuchten den kurzen Sonnenstrahl. Die ganze Welt hatte plötzlich wieder ein graues Gesicht bekommen. Mit etwas vorgeneigtem Haupt saß Elisabeth und sah still vor sich nieder.

„Fräulein von Ramin!" Es war Doktor Werner Riemanns Stimme, die das Mädchen aufstörte. Sie zuckte zusammen und sah auf.

„Sie, Herr Doktor?" sagte sie langsam, wie erwachend. Doktor Riemann lüftete den Hut. „Ja, darf ich mich zu Ihnen setzen?" „Gewiß. Gern." Sie rückte etwas nach dem Ende der Bank. „Bitte!" Nun saßen sie auf dem stillen Friedhof wie auf einer verlorenen Insel in brausendem Weltmeer nebeneinander, und keiner fühlte das Bedürfnis, zu reden. Aber Elisabeth fiel es doch auf, daß ihr Kollege ebenso schweigsam blieb wie sie. Und plötzlich dachte sie: Er kam gewiß vom Grabe seiner Frau . . . Ihre Seele wallte auf in Teilnahme. Fast ängstlich prüfte sie sein Gesicht. Doch das sah zwar tiefernst, aber nicht unglücklich aus. Und nun wandte er auch den Blick zu ihr und zeigte in die Runde: „Diese Umgebung — sie richtet unsere Gedanken ganz von selbst auf das große Todesmysterium, dem wir alle entgegeneilen —" Sein Auge lief über ihre zarte Gestalt in dem weißen Kleide und über ihre Züge, die so kindlich weich aussahen. „Aber was führt Sie an diesen Ort?"

Sie sah ihn schmerzvoll an. „Meine liebe Mutter starb vor zwei Jahren. Ich kann ihre Ruhestätte und auch die meines Vaters nicht aufsuchen — —" „O — das wußte ich nicht. Wir haben ja bisher leider so wenig miteinander gesprochen. Aber haben Sie nicht gefühlt, daß ich immer Teilnahme für Sie empfand?" „Ja, ich fühlte, daß Sie gut zu mir waren." „So? Nun sehen Sie — und ich habe bemerkt, daß Sie niemand haben, der Ihnen einmal seinen Rat leihen kann. Ihre Stellung ist nicht ganz leicht hier, und ich kenne auch den Grund. Sie sind noch so jung — ich bin schon zwölf Jahre Lehrer und habe so allerlei erfahren — vielleicht bedürfen Sie zuweilen einer Aussprache? Mir können Sie ruhig alles sagen, Fräulein von Ramin — ich meine es gut mit Ihnen — glauben Sie mir das?" Wärme strömte ihr zum Herzen. Sie sah ihn dankbar an. „Das fühle ich!" „Nun denn — also wenn je wieder etwas Sie bedrückt, besprechen Sie es mit mir, und Sie sollen gewiß sein, daß ich alles tun werde, um Ihnen Ihre Stellung zu erleichtern. Sie müssen mir nur anvertrauen, wenn Sie in Not oder trüber Stimmung sind. Wollen Sie das?"

„Gern, Herr Doktor — o, so gern!" Elisabeth von Ramin durchströmte heiße Dankbarkeit. Ihr, die sich so oft von aller Welt verlassen fühlte, bot ein Kollege und Ehrenmann seine Hilfe an. „Also sind wir Freunde?" „Ja", sagte sie so laut, daß sie beinahe darüber erschrak. „Gut. Also von jetzt an: Treue Freundschaft?" „Ja, von jetzt an treue Freundschaft!" Sie blickten sich an — in des Mädchens Auge: höchstes Vertrauen, in des Mannes: gedankenvolle Zufriedenheit.

Machtvolle, feierliche Klänge zogen durch die Luft: „Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe."

„Ein Begräbnis," sagte Elisabeth leise. Doktor Riemann nickte und schwieg — Sie begriff, was in diesem Augenblick in seinem Herzen vorging, und fühlte mit ihm. Mit einfacher Herzlichkeit bot sie ihm die Hand: „Sie haben auch viel verloren!" Er sah überrascht auf. In der nächsten Sekunde nahm er jedoch die Hand und sagte mit starker Betonung: „Ja, Fräulein von Ramin, das habe ich. Und mein Gretchen ebenfalls," setzte er nach einer kleinen Pause hinzu. „Es ist zu traurig, daß sie ohne Mutter aufwachsen muß."

Elisabeth konnte nichts entgegnen darauf, aber ihr ganzes Innere wollte auf für das Kind, das schon lange ihre Lieblingsschülerin war. Ein Wildfang und zuweilen auch ein Trotzköpfchen war ja die Kleine, aber zugleich das süßeste, goldigste Geschöpfchen von der Welt. Und während sie so an das Kind dachte, fiel ihr ein, daß zu Haus noch viel Arbeit ihrer harrte — es waren heute so besonders viel Hefte zu korrigieren —, und sie stand auf. „Ich muß jetzt gehen — ich habe noch zu tun." Werner Riemann erhob sich ebenfalls. „Ich möchte lieber noch einen flüchtigen Spaziergang unternehmen, ehe ich zur Arbeit zurückkehre." Elisabeth von Ramin nickte, sie verstand das vollkommen. Und als sie sich nun trennten, sahen sie sich mit einem besonderen Blick an, und beide wußten voneinander: „Daß sie an diesem heiligen Ort wirklich Freunde geworden waren. —"

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Ach — Fräulein von Ramin, ich bin so müde," klagte die ältere Lehrerin, „könnte ich nicht im Restaurationsgarten bleiben und Sie die Kinder nach dem Kaffee — allein in den Wald führen?" Elisabeth zögerte. Ihr Blick flog nachdenklich über die vielen schwarzen, braunen und blonden Köpfchen. Die meisten Kinder trippelten schon wieder unruhig auf ihren Füßchen. Ein entzückendes, braunes Lockenköpfchen drängte sich vor: „Gehen wir nicht bald in den Wald?" „Ja, Gretchen, gleich." Mit einem Jauchzen flog das Kind davon.

Elisabeths Entschluß war gefaßt. „Ja, Fräulein Kühne, ich will es wagen, obwohl mir etwas bange ist — es sind achtunddreißig — heute zum Teil recht übermütige Kinder —"

„Ach — es wird schon gehen!" —

Und es ging auch, aber die junge Lehrerin atmete doch auf, als man den Wald verließ und vor dem Restaurant ihr Blick noch einmal über die Kinderschar. Plötzlich wurden ihre Augen größer. „Wo ist Gretchen Riemann?" Die Kinder sahen sich an. „Gretchen? Sie war doch noch eben neben mir," erklärte ein Blondköpfchen, eine andere Kleine aber sagte, Gretchen hätte für Fräulein noch Blumen im Wald suchen wollen. — Elisabeth ward totenblaß und stand da — zitternd vor Schrecken. „Fräulein Kühne, bitte übernehmen Sie die Kinder jetzt — ich muß rasch zurück!" „Ja — wenn Sie das Kind bloß finden — der Wald ist sehr groß — Sie hätten besser acht geben sollen!" —

Elisabeth erwiderte nichts, aber sie hätte aufschreien mögen vor Erbitterung über diese Worte. Doch mit ihrem lebendigen Gerechtigkeitsgefühl sagte sie sich: „Ja. Allerdings, gerade Gretchen hätte ich doppelt im Auge haben sollen, denn sie ist unberechenbar." — Sie flog wie gehetzt zurück „Gretchen — Gretchen — Gretchen, wo bist Du?" Sie flog hierhin, dorthin — sie jagte eine Anhöhe hinauf. Keine, keine Spur von dem Kinde . . . Ein angstvolles Schluchzen stieg in ihr auf, mit Gewalt unterdrückte sie es, eilte weiter und weiter, und hell klang ihr Ruf. Langsam schlich die Dämmerung in den Wald, zog den Baumriesen lange Schleppkleider an und wob Schleier um ihre Kronen. Elisabeths Atem ging schwer — in wortlosem Gebet preßte sie die Hände gegeneinander. Endlich wandte sie sich um. „Ich muß zurück — ich muß Hülfe holen. Allein finde ich das Kind nun nicht mehr," flüsterte sie. O — die martervolle Qual dieser nächsten Stunden. — Das Telephon im Restaurant klingelte unausgesetzt. Von der Stadt aus verlangte man Genaueres zu wissen. Die heimgekehrten Kinder hatten erzählt. — Elisabeth trugen die zitternden Kniee nicht mehr. Sie sank auf einen Stuhl und barg das zuckende Gesicht in die auf der Lehne verschlungenen Hände. Und dann eilte sie mit hülfsbereiten, Laternen tragenden Männern wieder hinaus. Sie wußte nicht, woher sie die Kraft nahm, sie zu begleiten. Sie spürte nichts Körperliches mehr, nur ein dumpfes Empfinden, daß ihre Seele an der Schwelle des Wahnsinnes stand vor Angst . . . Wie lange und wo sie suchten, sie wußte es nicht — sie hatte keine Fühlung mehr für Zeit und Raum. „Gretchen — Gretchen — Gretchen, wo bist Du?" Ihre Stimme besaß keinen Klang mehr, wie eine wehe Klage drang ihr beständig wiederholter Ruf. Mitternacht war schon vorüber. An den Wegkreuzungen trennten sich die Suchenden, um sich an verabredeten Stellen wieder zu treffen. Den Zauber der stillen Waldesnacht empfand niemand. Laut pochten die Herzen in Sorge. Wo — wo hatten die kleinen Füßchen das Kind nur so eilig hingetragen in Furcht vor dem Alleinsein in schweigender Nacht? — Dort, wo sich der Wald etwas lichtete, lag ein alter Steinbruch. Schroff fielen die hohen Basaltwände jenseits des Weges ab. Und keine Einfassung bot Schutz vor den Absturz. — Verstohlen schauten die Männer auf das bleiche Mädchen, das mit so angstvoll suchenden Augen unverwandt vorwärts eilte. Groß und ernst rührte das, was vielleicht kommen würde, an ihre Herzen. Schon der nächste Augenblick konnte Furchtbares — ja eine Tragödie vielleicht bringen. Mit verhaltenem Atem fast ging man weiter. Kein Laut aus Nähe oder Ferne unterbrach die geheimnisvolle Stille. Nur wenige Schritte weiter nach rechts, dann kam die jäh ins Tal abfallende Basaltwand. Mit scharfen Augen spähten die Männer in die Runde. An dieser Seite bedeckte niedriges Kiefernholz den Boden, und wenn das Kind die etwas offene Stelle dort gesucht hatte und hastig darauf zu geeilt war — in der Meinung, der Wald sei da zu Ende — so mußte es unfehlbar abgestürzt sein . . . .

Auch in Elisabeths schmerzendem Hirn tauchte dieser fürchterliche Gedanke auf. Sie bohrte ihre Augen förmlich nach jener Stelle und rief mit letzter Kraft des Kindes Namen.

Da plötzlich stockte ihr der Atem — ihr gespanntes Ohr hörte ein leises Rauschen und Knacken. In der nächsten Sekunde flog eine kleine, weiße Gestalt aus dem Unterholz heraus, und ihre zusammenschlagenden Hände fingen das zu Tode erschöpfte, weinende Kind auf. Auch über Elisabeths Gesicht rannen die Tränen. Krampfhaft umklammerten ihre Arme das zitternde Geschöpfchen, als wollten sie es nie mehr lassen. „Nun sag nur Herzchen, wie konntest Du bloß so weit, weit in den Wald hineinlaufen?" „Ach — ich fürchtete mich ja so sehr vor den Männern dort!" Ihr Fingerchen zeigte auf die Umstehenden. „Sie kamen immer hinter mir her!" „Aber Liebling, das sind ja gute Leute — sie gingen mit mir, um Dich zu suchen. Ich war doch bei ihnen. Hast Du mich denn nicht gesehen? Und meine Rufe nicht gehört?" Die Kleine schüttelte das Köpfchen. „Zuerst nicht. Ach, ich lief und lief, und als ich nicht mehr konnte, versteckte ich mich dort." Das Kind deutete auf das Unterholz. „Und dann — ja, dann hörte ich mit einem Male Ihre Stimme und sah Sie — o, da war ich froh — —." Die Kleine schmiegte sich eng an ihre geliebte Lehrerin. Sie ließ sich aber auf ihr Zureden willig von einem der Männer auf den Arm nehmen. Nur ihr Händchen mußte Elisabeth halten, das tat sie nicht anders. In Elisabeth von Ramins Nerven zitterte die fürchterliche Angst noch. Eine lähmende Schwäche überfiel sie. Und plötzlich zuckte sie zusammen. — Dort kam Doktor Werner Riemann. O Gott, o Gott — daß Gretchen sein Kind war. Angstvoll sah sie in sein bleiches Gesicht. Und in der nächsten Sekunde hob sie die Hände: „O, bitte — vergeben Sie mir — vergeben Sie mir!" Beruhigend nickte er ihr zu und umschloß mit beiden Händen ihre eiskalten Finger. „Ich habe nichts zu vergeben, Fräulein von Ramin — zu danken habe ich. —" Damit wandte er sich seinem Kinde zu, nahm es selbst auf den Arm und drückte es zärtlich an sich. Und gerade wollte er auch den Helfern Worte heißen Dankes sagen, als er sah, wie Elisabeth taumelte. Lautlos sank sie zu Boden. — — — — — — — — — — — — — —

Ungeduldig ging Doktor Riemann am anderen Tag vor Elisabeth von Ramins Wohnzimmer auf und ab. Endlich öffnete eine ältere Frau die Tür und trat heraus.

„Aber bitte, Herr Doktor — schonen Sie das Fräulein! Vorwürfe könnte sie nicht vertragen!" „No, hören Sie, ich und Fräulein von Ramin Vorwürfe machen? Da kennen Sie mich schlecht." Im nächsten Augenblick stand der Doktor neben Elisabeths Sessel. „Gott sei Dank, daß Sie wieder so weit sind! Darf ich Ihnen etwas Gesellschaft leisten?" „O — wenn Sie mögen, Herr Doktor." Elisabeth sprach sehr leise. Werner Riemann zog sich einen Stuhl neben ihren Sessel und nahm ihre Hand. „Fräulein von Ramin — ich muß mit Ihnen etwas sprechen — was Sie anbetrifft und mich. Elisabeth!" Das Mädchen legte die Hand über die Augen und atmete beklommen. „Elisabeth!" Er nahm ihr die Hand fort und suchte ihren Blick. „Ach, ich weiß ja," sagte sie und mußte neu ansetzen, denn ihre Stimme wollte ihr nicht gehorchen. „Sie sind gut zu mir — aber die anderen — o Gott, o Gott!" Ein Schluchzen rang sich in ihr empor. „Aber Elisabeth — Kind — was gehen Sie die anderen an?" Doktor Riemann sprach mit beherrschter Erregung und innigem Ton. Und sagte „Wenn Sie mich lieben könnten — und Gretchen eine Mutter sein wollen — o, Kind — welches Glück würde das für mich sein!" Mit ungläubigen Augen sah ihn Elisabeth an — ließ es aber doch in zitternder Seligkeit geschehen, daß er sie in seine Arme zog.

„Werner — nein — das — das wäre zu viel des Glückes für mich . . ."

Der Basilisk.

Humoreske, nach dem Ungarischen von Armin Nonak.

[Nachdruck verboten].

Der Mensch weiß nie, welches Schicksal seiner wartet. Auch ich hätte nie gedacht, einmal noch die Rolle eines Basilisken spielen zu müssen. Das nun hing mit einer ganz komplizierten Feuerversicherung zusammen und trug sich folgendermaßen zu:

Meine Frau ist eine überaus ordnungsliebende Person; sie schwärmt fürs Putzen und für Reinlichkeit von jeher in einem für meine Ruhe und Behaglichkeit bedenklichen Grade. Dabei liebt sie es, in Hyperbeln zu sprechen und bringt mich nicht selten durch ihre Uebertreibungen in einer der Verzweiflung sehr ähnliche Verfassung. Wenn einmal aus meiner Pfeife ein winzig kleines Teilchen glimmender Asche herausfällt, dann ruft sie in höchstem Schrecken:

„Mann, Du zündest uns noch einmal das ganze Haus an! Sieh nur, was für ein Loch Du mir wieder in den Teppich gebrannt hast!"

Dabei konnte man auch mit der schärfsten Lupe in dem Teppich nichts erblicken, was einem Loch auch nur im entferntesten ähnlich gesehen hätte. Aber so war nun einmal meine Frau.

Kam es vor, daß die Zeitung einmal im Salon lag und ich ging, mich vergessend, mit der brennenden Zigarre hinein, um sie zu holen, da schrie meine Frau gleich:

MARCHIVUM

schwachen Konsumfrage machte sich vermehrter Druck von Terminangebot geltend, und es kamen auch billigere Offerten von Santos für Juli-August-Verschiffungen heraus. Gegen Mitte des Monats stellte sich jedoch etwas bessere Konsumfrage ein, und die Ablieferungen in Holland von 62 500 Bn. Santos-Kaffee beweisen, daß wieder Bedarf vorliegt. Termine gingen im Laufe des Monats ca. ¾ c. zurück. In gut ordinär Java ging nur wenig um bei unveränderten Preisen. Die Santos-Auktion der N.-H.-M. vom 3 cr. verlief ½—¾ c. unter Taxe. Die N.-H.-M. hält ihre nächste Java-Auktion am 7. Juni mit 14,750 Bn. ab. Der Markt schließt auf Basis von 42 c. für gut ordinär Java und 24½ c. für good average Santos. Die Schätzung der Gouvernements-Java-Ernte lautet auf 36 000 Picols. Die Ablieferungen betrugen im Mai: bei der N.-H.-M. 1339 Ballen, bei Privaten (inkl. Santos) 75 118 Ballen, zusammen 76 547 Ballen. Aus erster Hand kamen im abgelaufenen Monat in Rotterdam und in Amsterdam 3078 Ballen und 18 Kisten zum Abschluß.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli a. p. bis 30. Mai 3 343 000 Ballen in Rio und 11 185 000 Ballen in Santos, also zusammen 14 528 000 Ballen gegen 11 850 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1909. Es sind also in diesem Jahre 2 678 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1909. Die Lage des Artikels kennzeichnet sich im Augenblick dadurch, daß von Seiten vieler Interessenten billigere Preise gewünscht werden, als wozu man in Santos kaufen kann. Man darf jedoch nicht vergessen, daß noch 2 Monate vergehen, ehe wieder Verschiffungen von Santos in den europäischen Häfen eintreffen, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Preise von Loko-Ware wieder etwas fester werden, und daß der Rückgang von Terminen sich als übertrieben erweist, denn Terminpreise stehen in gar keinem Verhältnis zu den Preisen, wozu Santos geneigt ist abzugeben. Es will uns scheinen, daß der Fachhandel wohl Ursachen hat, den Artikel sehr scharf zu beobachten, um günstige Kaufchancen nicht zu versäumen.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 3. Juni. Der diesswöchige Getreidemarkt war lebhaften Schwankungen unterworfen. Nach anfänglichen weiteren Rückgängen traten für alle Sorten infolge größerer Käufe Erholungen ein, sodaß nur Weizen billiger als in der Vorwoche notiert. Roggen, Hafer, Gerste und Mais konnten dagegen ihren Preisstand behaupten. Weizen- und Roggenmehl haben ungeachtet weiterer Preisermäßigungen noch immer unter schleppendem Absatze zu leiden; zu den gedrückten Preisen scheint sich aber die Kauflust wieder zu heben. Weizenkleie ist matt und leblos. Tagespreise: Weizen bis M. 190, Roggen bis M. 145, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 25,75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 21 die 100 Kg., Weizenkleie mit Sack bis M. 4,20 die 50 Kg.

In Rübölsaaten fand zu Anfang der Berichtswoche ein bedeutendes Geschäft statt, da die Müller zu den niedrigen Preisen größere Käufe vornehmen. Nachdem die zweite Hand sich vom Markte zurückgezogen hatte, konnten die Preise ganz erheblich anziehen. Der Markt schließt indes bei ruhiger Haltung wieder etwas abgeschwächt. Die Leinsaatpreise waren bei mangelnder Kauflust scharf rückgängig, erhalten sich aber auf die kleinen argentinischen Abladungen hin. Erdnüsse sind ebenfalls matter, jedoch nur wenig angeboten. Leinöl stellte sich weiter zu Gunsten der Käufer, ohne daß dadurch die Bedarfsfrage sich gebessert hätte. Dagegen ist der Absatz in Rüböl zu letztnotierten Preisen ein guter. Die Kauflust für Erdnußöl hat nachgelassen und sind die Forderungen hierfür weiter ermäßigt worden. Oelkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 53 ab Neuß, Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 64 aus Bombaynüssen bis M. 68 ohne Faß ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 62 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Günstigere Wetternachrichten, sowie Gerüchte, daß der größte der Newyorker Haussefführer seine Kontrakte ausverkaufe, riefen gestern in Newyork eine Art Panik hervor und Preise waren zu einer Zeit ca. 78 Punkte niedriger. Unser Markt, welcher im Einklange zu Newyork zu einem Abschlage von ca. 15—20 Punkten heute früh hätte eröffnen sollen, eröffnete bloß 5—6 Punkte niedriger. Diese ruhigere Auffassung der Lage ist zum großen Teile darauf zurückzuführen, daß die industriellen Verhältnisse besser beurteilt werden und daß man sich darüber klar ist, daß die Vorräte bei einem Fortdauern der Spinnerentnahmen auf der gegenwärtigen Skala nicht genügen um bis zum Eintreffen Baumwolle neuer Ernte auszukommen.

Betreffs der neuen Ernte erwartet man, daß der am 2. Juni fällige Bureaubericht eine Kondition von 80—81 Prozent und eine Arealzunahme von 2—3 Prozent zeigen wird. Der erste Konditionsbericht läßt jedoch keinen Schluß auf die Größe der Ernte zu, da die kritische Periode erst im Juli und August einsetzt.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

* Nikopol am Dnjepr, 13. (26.) Mai. Die Nachrichten vom ganzen Dnjepr sind sehr gut. Es regnet und das Wetter ist den Saaten günstig. Wenn kein Schaden eintritt, können wir eine sehr gute Ernte erwarten. Die Zufuhren sind klein, weil die Preise stark zurückgegangen sind und auch weil die Wege schlecht sind. Weizen 7 pCt. Besatz R. 1.05, Weizen 4 pCt. Besatz R. 1.03, Gerste 64.50 bis 65 Kop. käuflich.

Die Wladikawkas-Bahn hat, angesichts der in diesem Jahre zu erwartenden großen Getreideernte in Nordkaukasien und im Dongebiet 2000 gedeckte Güterwagen bestellt.

Die Dorschfischereien.

(Originalbericht von Mowinckel u. Co., Bergen.)

Das Gesamtresultat der Dorschfischereien im ganzen Lande bis zum 28. v. M. im Vergleich zu früheren Jahren stellt sich der offiziellen Statistik gemäß, wie folgt:

	Gefangene Dorsche Anzahl	Davon Stockfische Anzahl	Dampfthran	Leber
			Hektoliter	
1910	50 500 000	18 700 000	37 941	16 148
1909	52 700 000	26 800 000	47 175	25 835
1908	44 800 000	16 800 000	54 796	24 008
1907	45 900 000	15 600 000	44 017	20 896

Der diesjährige Unterschuß hält sich fortwährend auf ungefähr 8 Millionen Stück Rundfische. Die Qualität der von Helgoland angekommenen Rundfische ist nicht überall dieselbe. Lofoten Rundfische werden erst Mitte oder Ende Juni disponibel, indem diese laut Gesetz bis 12. Juni hängen müssen. Brosmen, Längen, Wäckerfische, Zartfische, Dänische, Höckerfische etc. werden allem Anscheine nach sehr knapp. Jedenfalls verlangen die Inhaber viel höhere Preise als um 1909. Man meint, daß dieser Umstand nicht ohne Einfluß auf die Nachfrage nach Rundfischen bleiben wird.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft wieder etwas gebessert. Amerika meldete zwar ziemlich unveränderte Kurse, indessen fehlen in Rußland momentan die Zufuhren gänzlich, wodurch die Ablader mit Verkaufen sehr vorsichtig sind. In Rumänien hat es etwas geregnet und wurden die Forderungen auch erhöht. In den letzten Tagen haben ziemlich Umsätze in Weizen stattgefunden und zeigte der Konsum bessere Kauflust. Mais in alter Ware Vorräte sehr minimal; neue Ware hat wieder angezogen. Hafer liegt ruhig. Roggen ist behauptet.

Wir notieren: Laplata-Weizen Juni-Juli je nach Qualität M. 21—22, russ. Weizen je nach Qualität M. 21 bis 22.25, Manitoba I. Weizen M. 22, Australweizen M. 21.75—22, Landroggen M. 16.25, russ. Roggen M. 16.25 bis 16.50, russ. Hafer je nach Qualität M. 16—18.50, Plataafer M. 15.75—16, Futtergerste M. 12—12.50, Platamais alt M. 16.25, Platamais neu August-Dezember-Lieferung M. 15, per 100 Ko. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Ko. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 3. Juni. Das starke Zurückgehen der Mehlpreise veranlaßte im Laufe dieser Woche eine fortlaufende größere Kauflust, weil man täglich allgemein der Ansicht hinneigte, den in der nächsten Zeit vorkommenden niedrigsten Preisstand erreicht zu haben. Es kamen deshalb namentlich für Weizenmehl zahlreiche und größere Abschlüsse zustande. In dieser Mehlart waren auch die Abrufungen außergewöhnlich stark, namentlich in den vorderen Sorten, und für die Mühlen kaum zu überwältigen. Roggenmehl wurde weniger gehandelt, sporadisch kamen jedoch einzelne recht große Posten zu mäßigen Preisen unter Schluß. — Von den Futterartikeln war grobe Weizen- und Roggenkleie sehr gesucht, während feine Weizenkleie und sonstige Futterartikel schwächer gekauft und teilweise ganz vernachlässigt wurden. — Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 28,50, desgleichen No. 1 M. 26,50, desgleichen No. 3 M. 23,50, desgleichen No. 4 M. 19,50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22, feine Weizenkleie M. 9,25, grobe Weizenkleie M. 9,75, Roggenkleie M. 10, Weizenfuttermehl M. 11,25, Roggenfuttermehl M. 12,50, Gerstenfuttermehl M. 12,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

In Haselnußkernen hat sich die Tendenz weiter versteift, obwohl nennenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen sind. Dagegen sind die Zufuhren gleich null. Ueber den Ausfall der neuen Ernte sind noch keine bessere Berichte eingelaufen.

Dampfäpfel haben eine Kleinigkeit im Preise nachgegeben. Käufer verharren noch in steter Zurückhaltung. In kalif. Pfirsichen und Aprikosen ist keine Veränderung zu berichten, sowie auch in kalif. Pflaumen nicht, welche von der Hausse im Bosnisch-Serbischen ganz unberührt geblieben sind! Die rapide Preissteigerung in bosnisch-serbischen Pflaumen ist auf Deckungskäufe zurückzuführen und wird bei uns angesichts der vorzüglichen Ernteaussichten Vorsicht am Platze sein. In Rosinen soll die Ernte dieses Jahr sehr mäßig ausfallen und meldet Smyrna und Vourla steigende Preise.

Korinthen sind ebenfalls fester bei steigender Nachfrage.

Süddeutscher Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

* Aus Süddeutschland, 3. Juni. Am pfälzischen Obstmarkt war in letzten Wochen der Verkehr mit vorjährigem Obst äußerst gering. Da aber die Kirschen zur Ausreifung gelangten, war in letzten Tagen das Geschäft hierin lebhaft. Namentlich am Freinsheimer Obstmarkte zeigte sich viel Leben, während in Weisenheim von einem Kirschengeschäft noch keine Rede ist. Am Freinsheimer Markte war die Anlieferung von Freinsheimer Schloßkirschen bedeutend. Da die Früchte recht vollkommen und von schöner Farbe sind und zudem noch recht viele Süße aufweisen, wurden solche hoch bewertet. Die 50 Kilo kosteten durchschnittlich M. 40. Ananas-Erdbeeren, die nur in kleineren Mengen angeboten wurden, erzielten M. 0,90—1,00 per Pfund.

Tabakbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Seit Mitte vor. Mts. hat das Setzen des Tabaks begonnen, besonders weit vor ist man hiermit auf der Haardt und in den Herbstorten. Der Regen war sehr willkommen. Die Maisermentur ist so ziemlich als beendet anzusehen, man ist stark daran die Stöcke auseinanderzuschlagen. Das Resumé der Fermentur ist: Die Vorbruch und Haupttabake sind, wenn auch stellenweise mit großem Decato, qualitativ gut aus der Fermentur hervorgegangen, die kleine Ernte bemerkt man. Letzteres Moment wird aber wahrscheinlich durch den dieses Jahr in Aussicht stehenden Mehranbau ausgeglichen werden. Die Geschäftslage in alten Tabaken war bisher nicht allzu lebhaft, allein es haben doch in anbetracht der gedrückten Geschäftslage im Tabakgewerbe hierin ganz nette Außenverkäufe stattgefunden, auch haben zwischen Spekulanten und Händler in alten und neuen Tabaken große Posten den Eigner gewechselt. Auch in Seckenheim wurde bisher eine ganz bedeutende Anzahl vorjährige Bauernpartien zu steigenden Preisen bis ℳ 45 und Trinkgeld pro 50 Kilo entnommen.

Die allgemeine Lage im gesamten Tabakgewerbe ist immer noch sehr gedrückt und wird auch noch dabei durch den Bierboykott, Aussperrung im Baugewerbe etc. ungünstig beeinflußt. Auch sind in letzter Zeit erhebliche Insolvenzen von Zigarren-Großhändlern in die Erscheinung getreten. Rippen, deutsche wie überseeische, sind stets steigend, ein Umstand, der größere Transaktionen hierin hemmt. Die Eignr von großen Partien sind sehr zurückhaltend und hoffen im Sommer ansehnlichere Preise zu erzielen.

Hopfenbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Markt ist dauernd sehr ruhig. Der Kundschaftshandel kauft nur von der Hand in den Mund. Je nach Beschaffenheit der Ware bewegen sich die Preislagen von ℳ 160—180 per 50 Kilo, Auslese bringt je nachdem 5—10 ℳ mehr. Die Tagesumsätze belaufen sich auf etwa 20 Ballen, Land- oder Bahnzufuhren geschehen gar nicht. Auf dem englischen Markte ist es gleichfalls sehr ruhig und kaufen die Brauer nur den dringendsten Bedarf. Das deutsche Brauergewerbe ist im Augenblicke immer noch stark beeinflußt von der Biersteuer, deren Schatten absolut nicht weichen will, momentan setzt der Bierboykott in Bayern ganz heftig ein. Nichtsdestoweniger schädlich wirkt die große Aussperrung im Baugewerbe und die sonstigen Arbeiterbewegungen. Was noch alles die Antialkoholbewegung bringen wird, läßt sich schwer voraussagen. Ein einziger Glücksstern für das Brauereigewerbe war bisher das warme Wetter, was einigermaßen ein Ausgleich war. Was die neue Pflanze anbelangt, haben die neuerlichen Regenfälle die gesamte Vegetation sehr günstig beeinflußt, zumal der Temperaturrückfall kein übermäßig großer ist. Der Stand der Hopfenpflanze ist ein ausgezeichneter, von Schädlingen merkt man bis jetzt nichts. Allerdings stellen sich bei dem Hopfen die Krankheiten meist im Sommer ein. Die Pflanzungsberichte aus Böhmen, Belgien und England sind in der Hauptsache gleich günstig, hingegen kommen aus dem Elsaß weniger günstige Berichte. Im allgemeinen lassen sich heute noch nicht im entferntesten schon für die kommende Ernte Schlüsse ziehen.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Wesentliche Aenderungen in der Marktlage sind nicht eingetreten. Die Umsätze in den verschiedenen Artikeln sind zufriedenstellende. Farbige Leder verkehren lebhafter. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Die Lage des Bretttermarktes ist bis jetzt immer noch nicht zufriedenstellend, weil der Bedarf des Baumarktes infolge der vorherrschenden Aussperrungen kein großer sein kann. In den Sorten, welche das Baufach benötigt, ist der Vorrat bedeutend. Auf dem Lande, wo bekanntlich ohne Unterbrechung gearbeitet wird, ist der Verbrauch zufriedener und dadurch haben die Händler viele Angebote dorthin abgegeben, wie auch entsprechende Lieferungen gemacht. Die Industrie ist ebenfalls ständiger Abnehmer in Kistenholz. So ist es wenigstens möglich einigermaßen einen Verkauf zu unterhalten, wäre dies auch nicht möglich, dann müßte vollständiger Stillstand am Brettermarkt vorherrschen. Der Versand nach dem Mittel- und Niederrhein ist in Schnittwaren nur gering, denn nur das Notwendigste wird darin umgesetzt. Die Vorräte nehmen durch diesen Umstand bedenklich zu, so daß die Festigkeit mehr und mehr abnehmen wird. Die Nachfrage nach Rundholz läßt noch zu wünschen übrig, weil die Sägewerke Rheinlands und Westfalens im Einkauf sehr zurückhaltend sind. Die Zufuhren an die Rundholzmärkte werden dadurch möglichst eingeschränkt. Die Einpolterplätze weisen immer noch ansehnliche Vorräte auf.

Vom Breitergeschäft.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

Das süddeutsche Brettergeschäft ist seit unserem letzten Bericht ziemlich unverändert, denn es hat sich im Baugewerbe keine Aenderung vollziehen können, da ja die gegenwärtig schwebenden Einigungsverhandlungen noch kein Resultat gezeitigt haben. Aber allgemein hegt man die bestimmte Hoffnung, daß bis Mitte dieses Monats das Ende des auf den Verlauf des Brettergeschäfts recht ungünstig wirkenden Zwistes zu erwarten ist. Es wird dann auch sicher damit zu rechnen sein, daß die gegenwärtig sehr gedrückten Preise für schmale Ausschußware sich wieder heben und die Notierungen für gute Ware wie für breite Ausschußware entschieden eine Bewegung nach oben durchmachen werden. Der nordische Markt bewahrt nicht allein seine seitherige Festigkeit, sondern es machen sich in letzter Zeit sogar Anzeichen geltend, daß ernstlich versucht wird, weitere Preissteigerungen zu erreichen. Wie weit dies von Erfolg war, läßt sich heute noch nicht sagen, aber ganz erfolglos dürfte dies Bestreben schon deswegen nicht bleiben, weil fast alles, sogar Herbstpartien bereits verkauft und von den feinen Abladungen und meist gefragten Dimensionen überhaupt nichts mehr aufzutreiben ist. Der Verkauf bewegte sich in normalen Bahnen, der Stillstand im Baugewerbe hat auf ihn eigentlich wenig Einwirkung gehabt und die Preise bewegten sich in der letzten Zeit auch wieder etwas aufwärts. Der Pitchpine- und Redpine-Markt war in Amerika in den letzten Tagen weiter etwas schwächer, aber wie bereits im letzten Bericht erwähnt, sind derartige Bewegungen in Amerika selten von langer Dauer. Wenn dagegen wieder eine Aufwärtsbewegung eintritt, so ist diese stets wesentlich schärfer akzentuiert, als rückwirkende Bewegungen. Im Verkauf ist hier nichts neues zu berichten.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Markt hat eine Veränderung in den letzten Wochen nicht erfahren. Die Abrufe der Industrie bewegen sich in den bisherigen Grenzen. Das Hausbrandgeschäft ist still und wird auch in den nächsten Wochen eine Belebung nicht zu erwarten sein. Der Rheinwasserstand läßt zurzeit noch die volle Ausnutzung der Kahnräume zu.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 30. Mai bis 4. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 956 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78—85, Bullen (Farren) M. 66—72, Rinder M. 70—82, Kühe M. 54—78.

Auf dem Kälbermarkt standen am 30. d. Mts. 356 Stück, am 2. d. Mts. 301 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—105.

Auf dem Schweinemarkt standen am 30. v. Mts. 1451 Stück, am 1. und 2. d. Mts. 1196 Stück zum Verkaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 68—70 bei teilweiser mittlerem und schleppendem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 343 Stück beschickt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 15—20 bezahlt.

MARCHIVUM

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik
DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant — Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf. Hervorragend leistungsfähig in bezug auf Qualität, Formenschönheit und Preise.

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

Franko-Lieferung
Dauernde Garantie

En gros — En detail — Export

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

9256

Kettenfabrik **Gebr. Braun, Mannheim-Rheinau**

— Telephon 1088. —

Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinau.
Spezialität: **Geprüfte Ketten**
bis zu den grössten Dimensionen für Kranen und Hebezeuge aller Art, für Schiffe, Bergwerke, chem. Fabriken etc.
Last-Ketten in allen mögl. Ausführungen für Giessereien, Maschinenfabriken, Tiefbauunternehmen, Steinbrüche etc. 7997

Auf Grund langjähriger Erfahrung und moderner Einrichtung: **Erstklassiges Fabrikat.** — Alle Arten Versandwerkzeuge für Kisten, Ballen, Fässer, Holz, Eisen etc. — **Reparaturen von Ketten und Selbstgreifern prompt. Eigene grosse hydraulische Prüfungsmaschine.** — Prima Referenzen.

Zum Sticken
wird angenommen. 16896
Carl Hautle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2.

Kropf, dicker Hals, Drüsenanschwellungen. Wirkung erstaunlich. Preis 4 ℳ frko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an Kronenapotheke, Schnierlach Nr. 453 Elsass. 1915

Geldverkehr.

Darlehen in jeder Höhe
diskret, reell, u. schnellst. Erledig., Ratenrückzahlung zulässig. Provision u. Darlehen d. Geschäftsstelle d. Volksbank, Mannheim, O 7, 28, part. Sprechstunden: 8—1 u. 3—7 Uhr schriftl. Rückporto. 50501

Bad. Finanz- und Handels-Gesellschaft
Mannheim — Centrale Pforzheim — Karlsruhe
Direktion: Otto Katzenberger.

Abteilung für Hypotheken.

Auf erstes Recht:
Annahme von Darlehensanträgen auf Grund amtlicher und privater Schätzungen per sofort oder später bei günstigsten Bedingungen.

Auf zweites Recht:
Hingabe und Vermittlung nur auf städtische Rentenobjekte in guter Lage mit und ohne jährliche Tilgung bei günstigen Bedingungen.

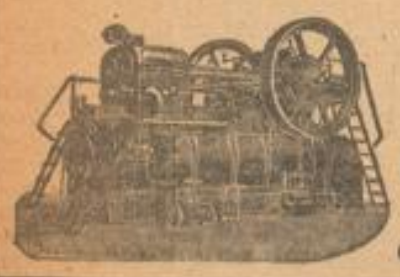
Kaufschillinge:
Ankauf unter Bürgschaft der Cedenten mit üblichem Nachlasse jederzeit für eigene und fremde Rechnung in jedem Betrage auf städtischen Besitz.

Reflektanten belieben sich zu wenden an unterzeichnete Fernsprecher Nr. 7278 führende 8193

Geschäftsstelle
Mannheim, O 7, 28.

Heinrich Lanz
Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen
Ventilsteuerung
„System Lentz".



Höchste Ökonomie
bei
einfachster Konstruktion.

9457

Hypotheken
I. und II. Recht
Baugelder
in jeder Höhe auf
Stadt- und Land-Objekte
auch für
Hotels und Industr. Anwesen
Uebernahme
von
Kaufschillingen
zu
kulantest. Bedingungen
durch die Geschäftsstelle
der
Volksbank
Mannheim, O 7, 28.
Spesenfreie
Auskünfte 7922
und Vorbehandlung.

Eis! Eis!
Kunst-Eis
von Städt. Leitungswasser hergestellt
Natur-Eis
aus reinem Brunnenwasser gefroren
offerieren wir für dieses Jahr unter **billigster Preisberechnung**, bei pünktlicher und zuverlässiger Bedienung. 72/2

Pfälz. Eiswerke vorm. H. Günther
Ludwigshafen Tel. 408. — Mannheim Tel. 478.

„Torpedo"-Schreib-Maschine
Erstklassig in jeder Beziehung.
Verschiedene Auszeichnungen. — Im April sc. an Kaiserl. Patentamt, Berlin weitere 20 Maschinen auf einmal geliefert. — Vorführung unverbindlich und kostenlos durch den General-Vertreter 8039
Heinrich Olivier,
M 2, 12 — MANNHEIM — Tel. 4684.
Reparaturen sämtl. Systeme. — Annahme von Vervielfältigungen wissenschaftl. kaufm. und techn. Art.
Sämtl. Bedarfsartikel der modern. Bureautechnik.

6808

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Geschäftliches.

* **Konservengläser und Apparate.** Der Einkauf von Konservengläsern und Apparaten bleibt mehr oder weniger Vertrauenssache, denn der Käufer ist in der Regel nicht Fachmann genug, um über die Güte der zu verwendenden Materialien, die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Teile im allgemeinen sich ein Urteil bilden zu können. Bei den heute bestehenden zahlreichen Systemen ist dies doppelt schwer, dazu kommen noch pompöse Anpreisungen etc., mit einem Wort, wir sind auf den Ruf des Fabrikates, auf die von anderer Seite gemachten Erfahrungen etc. angewiesen. Mit Ruhe können wir in diesem Falle „Kieffer" Einkochapparate und „Kieffer" Einkochgläser empfehlen; ein Blick schon zeigt, daß man es mit einem vornehmen Fabrikat zu tun hat. Besieht man sich aber die Sache näher, so findet man einen hochelegenten, silberverzinnten Einkochapparat, gediegen und solid gebaut von höchster Leistungsfähigkeit, Gläser kristallhell, extra stark, eins wie's andere plan geschliffen, gut gekühlt, in Form den sog. Originalgläsern angepaßt und aber, wiewohl diese letzteren noch im vergangenen Jahre um 10—25 Prozent im Preise herabgesetzt wurden, noch 10 Prozent billiger, ferner verdienen sie unseres Erachtens auch einen Vorzug gegenüber leichteren Gläsern mit übergreifendem Deckel — sog. Folindervglas —, kurzum „Kieffer" Einkochapparate und „Kieffer" Einkochgläser können mit bester Ueberzeugung warm empfohlen werden.

Eine prächtige Reisegelegenheit bietet die „Freie Deutsche Reisevereinigung" mit ihren Mittelmeerreisen zur Ferienzeit. Die Vereinigung bringt alljährlich größere Reisen zu den historisch denkwürdigsten, landschaftlich schönsten und völkerkundlich hervorragendsten Stätten südlicher Länder zur Durchführung, die manchem Reiselustigen mangels genügender Sprachkenntnisse oder infolge der hohen Kosten bis dahin verschlossen blieben. Infolge Zusammenschlusses der Touristen zu Reisegesellschaften, durch Charterung großer Ozeandampfer und mittels günstiger Verträge mit deutschen Firmen im Auslande ist jetzt auch dem Einzelnen die Möglichkeit gegeben, für einen verhältnismäßig niederen Preis eine längere Auslandsreise unter deutscher Führung zu unternehmen und fremde Länder, Völker, Sitten und Gebräuche zu studieren. Zu diesem Zwecke ergehen auch jetzt wieder die Einladungen der „Freien Deutschen Reisevereinigung", die auf ihren nächsten Fahrten die klassischen Stätten des Südens besucht: Genua, Montecarlo, Marseille, Ajaccio, Rom, Neapel, Pompeji, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Athen, Corfu und Venedig. Diese fast dreiwöchige Reise kostet mit allen Ausflügen bis zum letzten Trinkgeld 300 Mark. Informierende Drucksachen versendet der Reiseleiter Redakteur Baumm in Duisburg unverbindlich und kostenlos.

Büchertisch.

Gicht, Rheumatismus, Ischias — drei schlimme Feinde des Menschen! Ein wissender Arzt Stadt- und Kurarzt Dr. Lorenz in Bildbad hat sich bereit finden lassen, seine Erfahrungen in einem Bändchen der bei J. Ebner in Ulm erschienenen „Medizinischen Volksbücher" niederzulegen. Es wird darin den Krankheiten mit dem Rüstzeug der Wissenschaft und praktischer Erfahrung energisch zu Leibe gegangen, das Heilverfahren und insbesondere die zuträgliche Kost eingehend geschildert. Jedem, der sich einer der drei Krankheiten verfallen sieht oder der sich vor ihnen schützen will, sei die Anschaffung des Büchleins, das 1.50 ℳ kostet, wärmstens ans Herz gelegt.

Dr. Moritz Willkomms Bilder-Atlas des Pflanzenreichs nach dem Englerschen System neu herausgegeben von Professor E. Köhne. 598 Pflanzenbilder auf 124 Farbendrucktafeln, 1 Schwarzdrucktafel und 205 Seiten Text mit 100 Abbildungen. Lexikon-Format. Vollständig in 25 Lieferungen à 50 Pf. (60 Heller), komplett gebunden M. 14. Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen und München. Soeben beginnt die fünfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage dieses bekannten botanischen Bilderwerks in Lieferungen zu erscheinen. Um den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden, wurde das Werk einer gründlichen Umarbeitung unterzogen. Dem Text wurde das jetzt in Deutschland und auch in Nordamerika eingebürgerte System von Engler und Prantl zugrunde gelegt; während dieser in den meisten anderen Bilderwerken nur als Erläuterung dient, werden in dem Willkommschen Bilderatlas die Abbildungen als Illustrationen des Textes benutzt, indem bei Abfassung des letzteren der Verfasser bestrebt gewesen ist, dem Leser die Verwandtschaft in und zwischen den Abteilungen (Klassen, Ordnungen, Familien) in möglichst anschaulicher Weise vor Augen zu führen. Neu sind ferner die Textabbildungen, die fast ausschließlich der Veranschaulichung des Baues der Sporenpflanzen gewidmet sind. Eine weitere Neuerung ist in der vorliegenden Auflage die „Anleitung zur Anlegung eines Herbariums".

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstrasse 18 Telephon No. 6512.
Reparaturwerk
elektr. Maschinen u. Apparate aller Fabrikate.
Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung.
Kollektorbau.
sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.

MARCHIVUM